

Mittelbereichskonzept Bernau bei Berlin

Endbericht

Stand | 22. Oktober 2015

Mittelbereichskonzept Bernau bei Berlin

Auftraggeber:	Stadt Bernau bei Berlin Marktplatz 2 16321 Bernau Gemeinde Ahrensfelde Lindenberger Straße 1 16356 Ahrensfelde Gemeinde Panketal Schönower Straße 105 16341 Panketal Gemeinde Wandlitz Prenzlauer Chaussee 157 16348 Wandlitz
Ansprechpartner:	Sylvia Hirschfeld, Leiterin Stadtplanungsamt Bernau bei Berlin Angelika Wenzel, Fachdienst Infrastruktur und Umwelt Ahrensfelde Lars Gesch, Leiter Bauamt Wandlitz Sascha Pladeck, Fachdienst Hochbau- und Bauplanung / Orts- und Regionalplanung Panketal
Auftragnehmer:	complan Kommunalberatung GmbH Voltaireweg 4 14469 Potsdam fon 0331 20 15 10 fax 0331 20 15 111 info@complangmbh.de
Ansprechpartner:	Matthias von Popowski matthias.vonpopowski@complangmbh.de Merten Klementz merten.klementz@complangmbh.de Benedikt Vos benedikt.vos@complangmbh.de
Stand:	22. Oktober 2015
Lesehinweise	Aus Gründen der Lesbarkeit wird beim Namen der Stadt Bernau bei Berlin stellenweise auf den Namenszusatz „bei Berlin“ verzichtet. Ist von der Stadt Bernau die Rede ist ausnahmslos die Stadt Bernau bei Berlin gemeint.

Inhaltsverzeichnis

1	Anlass, Ziel und Vorgehensweise	4
2	Regionale Einschätzung	7
2.1	Beschreibung der Region	7
2.2	Mitwirkende Kommunen im Mittelbereich	8
2.2.1	Bernau bei Berlin	8
2.2.2	Wandlitz	9
2.2.3	Panketal	11
2.2.4	Ahrensfelde	12
3	Erfassung und Bewertung der Standortrahmenbedingungen	13
3.1	Demografische Entwicklung und Wohnen	13
3.2	Verkehr und Mobilität	19
3.3	Wirtschaft und Beschäftigung	24
3.4	Naturraum und Naherholung	28
3.5	Daseinsvorsorge, Infrastruktur und Soziales	32
4	Herausforderungen und Chancen für die regionale Entwicklung	36
5	Leitthemen und Entwicklungsziele	39
5.1	Übergeordnete Entwicklungsziele	40
5.2	Thematische Entwicklungsziele 10 Seiten	41
5.2.1	Wohnen	41
5.2.2	Verkehr und Mobilität	44
5.2.3	Wirtschaft und Arbeitsmarkt	47
5.2.4	Naturraum und Naherholung	49
5.2.5	Daseinsvorsorge, Infrastruktur und Soziales	51
6	Handlungsempfehlungen	54
7	Organisation und Umsetzung	69
7.1	Starterprojekte	69
7.2	Organisation der weiteren Zusammenarbeit	80

1 Anlass, Ziel und Vorgehensweise

Mit der Definition von Mittelbereichen im Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg (LEP BB) im Jahr 2009 wurde im Land Brandenburg der räumlichen Versorgungsfunktion von Städten mittlerer Größe, den Mittelzentren, für ihr zumeist ländliches Umland Rechnung getragen. Insbesondere vor dem Hintergrund der unterschiedlichen demografischen Entwicklungstendenzen in den Teilräumen Brandenburgs steht die räumliche Organisation der Daseinsvorsorge vor neuen Herausforderungen und ist nur im Rahmen einer funktionierenden gemeindeübergreifenden Abstimmung erfolgreich zu bewältigen¹. Zur besseren Abstimmung und Kooperation innerhalb des Mittelbereichs wird den Mittelzentren Brandenburgs seitens der Landesplanung empfohlen gemeinsam mit Ihren zugehörigen Gemeinden Entwicklungskonzepte für den Mittelbereich zu erarbeiten². Diese anzustrebende enge Zusammenarbeit innerhalb der Mittelbereiche steht im Einklang mit der neuen EU-Förderperiode 2014-2020, in der die integrierte Entwicklung von Stadt- und ländlichen Räumen durch intensivere Kooperation eine wichtige strategische Zielsetzung bildet.

Die Stadt Bernau bei Berlin als ausgewiesenes Mittelzentrum im Land Brandenburg und die Kommunen im zugeordneten Mittelbereich Ahrensfelde, Panketal und Wandlitz beabsichtigen mit der Erarbeitung des vorliegenden Mittelbereichskonzeptes eine, die umfassenden Aspekte der Stadt- und Regionalentwicklung einbeziehenden integrierten Entwicklungsstrategie für die Region zu schaffen, um so die zukünftige regionale Zusammenarbeit auf eine tragfähige konzeptionelle Grundlage zu stellen.³ In der Konzepterarbeitung wurden die Kommunen durch den Landkreis Barnim, die Regionale Planungsgemeinschaft Uckermark-Barnim, den Naturpark Barnim e.V. sowie den Regionalpark Barnimer Feldmark unterstützt. Der Betrachtungszeitraum des Mittelbereichskonzeptes erstreckt sich bis zum Jahr 2030. Dies wird bestärkt durch die aktuell vorliegenden Prognosen, die das Jahr 2030 nicht überschreiten. Konkret sind mit der Erarbeitung des Mittelbereichskonzeptes die folgenden Zielstellungen verbunden:

- ≡ Prüfung der Möglichkeiten und Perspektiven einer zukünftig intensiveren Zusammenarbeit der Kommunen in der Region und Vereinbarung entsprechender Vorhaben
- ≡ Effizientere Bearbeitung und regionale Vermarktung von Themenfeldern durch verbesserte Abstimmung und Kommunikation im Mittelbereich
- ≡ Identifikation und Förderung gemeinsamer Potentiale durch Bündelung der regionalen Aktivitäten
- ≡ Sensibilisierung der Partner für regionale Herausforderungen (z.B. demografischer Wandel, Mobilität, funktionale Verflechtung mit Berlin, etc.)

¹ Der Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg (LEP BB) spricht in diesem Zusammenhang von „mittelzentralen Verantwortungsgemeinschaften“ die aus dem zentralen Ort und den jeweiligen Versorgungsbereichsgemeinden bestehen.

² vgl. LEP BB, Kapitel 2.12(G), S. 17.

Die Verbindlichkeit und Rechtskraft des LEP BB ist aktuell eingeschränkt. Das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg hatte mit Urteil vom Juni 2014 den LEP BB für unwirksam erklärt worden. Das Land Brandenburg hat den LEP BB nach der Behebung der formellen Fehler im Juni 2015 wieder in Kraft gesetzt und beabsichtigt darüber hinaus eine Neuaufstellung des LEP in 2017f.

³ Die Stadt Werneuchen ist auf eigenen Wunsch an der Erarbeitung des vorliegenden Mittelbereichskonzeptes nicht beteiligt, so dass eine differenzierte Einzelbetrachtung der Stadt Werneuchen im Rahmen der nachfolgenden Ausführungen entfällt.

Mit dem vorliegenden Mittelbereichskonzept wurden zudem die inhaltlichen, konzeptionellen und strategischen sowie organisatorischen Rahmenbedingungen und Grundlagen für die vorgesehene Teilnahme am Stadt-Umland-Wettbewerb des Landes Brandenburg formuliert und abgestimmt.

Das Land Brandenburg strebt im Zuge der Umsetzung der bereits laufenden EU-Strukturfondsperiode 2014 - 2020 sowohl die integrierte Förderung von Regionen, Städten und ländlichen Räumen als auch die Nutzung fondsübergreifender Fördermöglichkeiten an. Für die Auswahl geeigneter Fördervorhaben bis 2020 wurde der sogenannte „Stadt-Umland-Wettbewerb⁴“ ausgeschrieben. Der Wettbewerb wurde im Januar 2015 gestartet und soll zur Bildung und Unterstützung tragfähiger Kooperationen von Städten mit ihrem funktional verflochtenen Umland beitragen, um den besonderen Herausforderungen des Landes Brandenburg (demografischer und wirtschaftlicher Wandel, Fachkräftemangel, Klimawandel, Energieversorgung etc.) besser begegnen zu können. Aufgrund der genannten Zielsetzungen richtet sich der Wettbewerb insbesondere an die landesplanerisch ausgewiesenen Mittelzentren und ihre jeweiligen Mittelbereiche. Der Wettbewerbsbeitrag ist in Form einer Stadt-Umland-Strategie einzureichen, die in Ihren inhaltlichen Schwerpunkten und Zielsetzungen sowie in den Maßnahmen und Projekten direkten Bezug auf bestehende Konzepte haben muss. Das vorliegende Mittelbereichskonzept bildet hierfür eine geeignete Grundlage. Die Stadt Bernau bei Berlin strebt gemeinsam mit den Kommunen Wandlitz, Panketal und Ahrensfelde, mit dem Naturpark Barnim e.V. und dem Regionalpark Barnimer Feldmark sowie ggf. weiteren Partnern eine Teilnahme am Stadt-Umland-Wettbewerb an.

complan Kommunalberatung GmbH wurde im November 2014 mit der Erarbeitung des Mittelbereichskonzeptes sowie der daraus abzuleitenden Strategie für den Stadt-Umland-Wettbewerb beauftragt. Die Projektbearbeitung wurde im Dezember 2014 gestartet. In den ersten Monaten 2015 fanden zur jeweiligen Positionsbestimmung Gespräche und Ausschusssitzungen in den einzelnen Kommunen bzw. mit dem Naturpark Barnim und dem Regionalpark Barnimer Feldmark statt, um die aktuelle Situation zu bewerten sowie die jeweiligen Erwartungen, Interessen und Zielstellungen aufzunehmen. In der SWOT-Analyse wurden im März und April 2015 die regionalen Besonderheiten und Merkmale analysiert und zusammengefasst. Im Rahmen eines Workshops erfolgte im Mai 2015 unter breiter Beteiligung lokaler Akteure eine Diskussion und Abstimmung von thematischen Schwerpunkten, Herausforderungen und Aufgaben im Mittelbereich. Im Ergebnis wurden daraus in den Sommermonaten strategische Entwicklungsziele erarbeitet und abgestimmt. Auf einem zweiten Workshop

Abbildung 1: Der zweite Workshop in der Bundesschule Bernau bei Berlin



Quelle: Foto complan Kommunalberatung

⁴ vgl. Wettbewerbsaufruf „Entwicklung von Stadt und Umland durch Kooperation und fondsübergreifende Förderung in der EU-Förderperiode 2014-2020 im Land Brandenburg“ vom 12.01.2015 unter <http://stadt-umland-wettbewerb.brandenburg.de>

Anfang September 2015 wurden zum einen thematische Entwicklungsziele und beispielhafte Projekte des Mittelbereichskonzepts sowie zum anderen die Inhalte des Stadt-Umland-Wettbewerbs (Strategie, Maßnahmen, Projekte und Vorhaben) vorgestellt und im Anschluss von den Teilnehmern diskutiert und ergänzt. Eine Fertigstellung des Mittelbereichskonzepts erfolgte Ende September 2015.

Die vorliegende Fassung bildet die Grundlage für den Beitrag zum Stadt-Umland-Wettbewerb und dient der Diskussion in den kommunalen Gremien bis Ende 2015.

Verschiedene regionale und kommunale Konzepte und Gutachten wurden bei der Bearbeitung des Mittelbereichskonzepts berücksichtigt. Folgende Auflistung zeigt sowohl Konzepte auf Ebene des Landkreises und der Region sowie überwiegend sektorale Konzepte und Gutachten auf Ebene der vier Mittelbereichskommunen:

- ≡ Stadtmarketing Ergebnisbericht [Bernau bei Berlin, 2008]
- ≡ Entwicklungskonzept Panke-Park [Bernau bei Berlin, 2009]
- ≡ Tourismuskonzept Fortschreibung [Bernau bei Berlin, 2009]
- ≡ Einzelhandels- und Zentrenkonzept [Bernau bei Berlin, 2013]
- ≡ Zielplanung Förderprogramm „Aktive Stadtzentren“ [Bernau bei Berlin, 2014]
- ≡ Masterplan / Außenanlagenkonzeption baudenkmal bundesschule bernau [Bernau bei Berlin, 2014]
- ≡ Entwicklungskonzept für den Ortsteil Börnicke, Entwurf [Bernau bei Berlin, 2014]
- ≡ Fortschreibung der Luftreinhalteplanung und der Verkehrsentwicklungsplanung 2025 mit Lärmaktionsplan der zweiten Stufe für die Stadt Bernau bei Berlin [Bernau bei Berlin, 2015]
- ≡ Entwicklungskonzept Lennépark [Ahrensfelde, k.A.]
- ≡ SWOT nach Themenfeldern als Zuarbeit zum Stadt-Umland-Beitrag [Ahrensfelde, 2015]
- ≡ Mustergut Hobrechtsfelde – Entwicklungs- und Betreiberkonzept [Panketal, 2014]
- ≡ Einzelhandels- und Zentrenkonzept [Wandlitz, 2008]
- ≡ Erholungsortentwicklungskonzeption [Wandlitz, 2012]
- ≡ Kommunales Energiekonzept [Wandlitz, 2014]
- ≡ Vier-Wege-Netz-Konzeption für den Landkreis Barnim / Reisegebiet Barnimer Land [LK Barnim, 1999]
- ≡ Nahverkehrsplan 2017 – 2026 für den übrigen ÖPNV des Landkreises Barnim [LK Barnim, 2015]
- ≡ Entwicklungskonzept Regionalpark Barnimer Feldmark 2020 [Regionalpark Barnimer Feldmark e.V., 2007]
- ≡ Radwegkonzept für die Barnimer Feldmark [Regionalpark Barnimer Feldmark e.V., 2011]
- ≡ Mittelbereichsprofil Bernau bei Berlin 2013 [Mittelbereich Bernau bei Berlin, 2013]

Der Mittelbereich ist sehr gut in das regionale und überregionale Verkehrsnetz eingebunden. Mit den verschiedenen S-Bahn Haltestellen sowie dem Bahnhof Bernau als Haltepunkt für den Regionalverkehr sowie mehreren Autobahnen und Bundesstraßen bestehen sowohl nach Berlin als auch nach Norden schnelle und leistungsfähige Verbindungen. Die gute Verkehrsanbindung begünstigt die bestehenden engen funktionalen Verflechtungen des Mittelbereichs mit der Bundeshauptstadt, die sich u.a. in den starken und weiter zunehmenden Pendlerverflechtungen mit Berlin zeigen.

2.2 Kurzbeschreibung der Kommunen im Mittelbereich

2.2.1 Bernau bei Berlin

Die Stadt Bernau bei Berlin wurde 1232 gegründet. Größere Bekanntheit und Bedeutung erlangte die Stadt im Mittelalter durch das Bierbrauen und die hiesige Tuchproduktion⁹. Nach dem wirtschaftlichen Niedergang im 30-jährigen Krieg wurden mit der Einweihung der Eisenbahnstrecke Bernau-Neustadt-Eberswalde (1852) sowie vor allem mit der weltweit ersten elektrisch betriebenen S-Bahn (1924), entscheidende Entwicklungsimpulse gesetzt und eine wichtige Voraussetzung für die bis heute bestehende enge funktionale Verflechtung zwischen Bernau und der Bundeshauptstadt gelegt. Zwischen 1952 und 1993 war Bernau Kreisstadt im gleichnamigen (Land-)Kreis. Die Stadt verzeichnete in den vergangenen Jahren ein kontinuierliches Bevölkerungswachstum, so dass das Einwohnermeldeamt heute 38.000 Einwohner zählt. Folglich ist Bernau die bevölkerungsstärkste Stadt im Mittelbereich. Mit einer Bevölkerungsdichte von 350 Einwohnern/km² gehört Bernau zu den dichter besiedelten Kommunen im Mittelbereich. Die Kernstadt wird durch die Ortsteile Birkenhöhe, Birkholz, Birkholzaue, Börnicke, Ladeburg, Lobetal und Schönow ergänzt. Schönow und Ladeburg zählen zu den einwohnerstärksten Ortsteilen. Bernau stellt das wichtigste Wirtschafts- und Dienstleistungszentrum im Mittelbereich dar. Mit zahlreichen sozialen Infrastruktureinrichtungen, wie dem Immanuel Klinikum Bernau, zahlreichen Bildungs- und Freizeiteinrichtungen sowie dem Einkaufszentrum Bahnhofspassagen übernimmt das Mittelzentrum eine wichtige Versorgungsfunktion für die knapp 100.000 Einwohner im Mittelbereich. Die Wirtschaft in Bernau wird durch kleinteiliges Gewerbe dominiert und vor allem in der Gesundheits- und Ernährungswirtschaft sind zahlreiche Einwohner tätig.



Mit den beiden Autobahnanschlussstellen Bernau Nord und Bernau Süd (jeweils A 11) sowie den Bundesstraße B 2 und B 273 ist die Stadt sehr gut an das regionale und überregionale Straßennetz angeschlossen. Neben den Regionallinien der Barnimer Busgesellschaft wird Bernau auch durch zwei Stadtbuslinien erschlossen. Schienenseitig ergänzen der Bahnhof Bernau, als Haltepunkt für den Regional-, den Regionalexpressverkehr sowie für den IC, und mehrere S-Bahn-Stationen die gute Verkehrsinfrastruktur. Die schnelle Verbindung in das Berliner Zentrum begünstigt sowohl die bestehenden starken Pendlerverflechtungen mit Berlin (vgl. Kapitel 3.3) als auch die Attraktivität als Naherholungsziel für Tagesausflügler aus Berlin. Die Stadt liegt an der Schnittstelle zwischen dem Naturpark Barnim und dem Regionalpark „Barnimer Feldmark“, die u.a. durch den regionalen Radweg „Rund um Berlin“ verbunden sind. Weiterhin führt der Fernradweg Berlin-Usedom durch Bernau. Eine touristische Bedeutung kommt neben der fast vollständigen Stadtmauer, dem Wall- und Grabensystem und verschiedenen historisch interessante Einzelbauwerken auch dem reizvollen Umland und dem

⁹ vgl. www.bernaui-bei-berlin.de, abgerufen am 10.07.2015

Ortsteil Börnicke mit der Guts- und Schlossanlage zu. Der ursprünglich bestehende historische Ortskern wurde zu DDR-Zeiten abgetragen und größtenteils durch Neubauten ersetzt mit dem Ziel Bernau architektonisch zur sozialistischen Musterstadt für Klein- und Mittelstädte umzugestalten.

Abbildung 3: Das bauhaus denkmal bundesschule bernau als baukulturelles Wahrzeichen der Stadt Bernau bei Berlin



Quelle: <http://www.bauhaus-denkmal-bernaue.de>, Zugriff am: 07.10.2015

2.2.2 Wandlitz

Die vergleichsweise junge Gemeinde Wandlitz wurde im Jahr 2003 durch die Gemeindegebietsreform aus neun ursprünglich selbständigen Gemeinden gegründet. Der gleichnamige Ortsteil wurde im Jahr 1242 das erste Mal urkundlich erwähnt und entwickelte sich infolge der attraktiven naturräumlichen Umgebung bereits im frühen 20. Jahrhundert zu einem beliebten Ausflugsziel. Wichtige Entwicklungsimpulse wurden durch die ab 1901 vorhandene Eisenbahnanbindung sowie das 1923 eröffnete Seebad gesetzt. Mit einer Fläche von 162 km² ist Wandlitz heute die flächenmäßig größte und mit 21.560 Einwohnern die demografisch größte Kommune im Mittelbereich Bernau und die drittgrößte im Landkreis Barnim. Mit den verschiedenen Ortsteilen Basdorf, Klosterfelde, Lanke, Prenden, Schönerlinde, Schönwalde, Stolzenhagen, Wandlitz und Zerpenschleuse ist die Kommune aufgrund der historischen Entwicklung in verschiedene Siedlungsbereiche aufgeteilt, die sich auf einer Nord-Süd-Ausdehnung von 30 km erstrecken¹⁰. Die bestehende heterogene Siedlungsstruktur stellt die Kommune zusammen mit dem anhaltenden demografischen Wachstum und der als Folge der Suburbanisierung partiell vorhandenen Zersiedlung im Bereich Daseinsvorsorge vor erhebliche Herausforderungen¹¹. Vor allem der Süden des Gemeindegebietes, welcher eine sehr gute



¹⁰ vgl. www.wandlitz.de, abgerufen am 10.07.2015

¹¹ vgl. Einzelstandort- und Zentrenkonzept für die Gemeinde Wandlitz, 2008

Bahnanbindung nach Berlin hat, ist durch zahlreiche neu entstandene Eigenheimsiedlungen geprägt. Mit einer Bevölkerungsdichte von 133 Einwohner/km² ist die Gemeinde insgesamt eher dünn besiedelt.

Wandlitz ist mit mehreren Haltestellen an der „Heidekrautbahn“ (NE27) an das regionale Schienennetz Berlins angebunden. Straßenseitig stellen die Autobahnanschlusstellen Wandlitz und Lanke (an der A11) sowie Schönerlinder Straße (an der A 114) sowie die Bundesstraßen B 109 und B 273, eine gute Erreichbarkeit und Anbindung sicher. Über die Barnimer Busgesellschaft sind die einzelnen Ortsteile auch per Bus erreichbar. Mit den naturräumlichen Potenzialen (u.a. Wandlitzsee, Liepnitzsee, Zerpenschleuse) bietet die im Herzen des Naturparks Barnim gelegene Gemeinde vielfältige Freizeitmöglichkeiten wie Baden, Angeln oder Segeln. Die durch die letzte Eiszeit entstandene Landschaft ermöglichte sowohl für Tagestouristen als auch für Urlauber attraktiv ausgebaute Wasser-, Wander- und Radwegenetze. Einen interessanten Überblick über die Geschichte der Kultur und Naturlandschaft bietet das neugestaltete Barnim Panorama, das neben dem Naturparkzentrum auch ein Museum umfasst. Mit mehr als 100.000 jährlichen Übernachtungen und einem Bruttoumsatz von etwa 29 Mio. Euro/Jahr ist der Tourismus ein bedeutender Wirtschaftsfaktor und Arbeitgeber für die Kommune¹². Der Entwicklungsschwerpunkt der Gemeinde Wandlitz wird auch in Zukunft im Tourismus liegen. Hierzu wird u. a. die Wiederschiffbarmachung eines Teilbereiches des Finowkanals (ehemals „Langer Trödel“ zwischen Zerpenschleuse und Liebenwalde) im Ortsteil Zerpenschleuse als Kernprojekt der Wassertourismusinitiative Nordbrandenburg (WIN AG) beitragen. Das Teilstück des Kanals wird voraussichtlich im Frühjahr 2016 den Freizeitkapitänen – insbesondere dem Charterbootverkehr – zur Verfügung stehen. Daneben arbeitet die Gemeinde mit einzelnen Ortsteilen perspektivisch auf das Ziel hin, staatlich anerkannter Erholungsort zu werden.

Abbildung 4: Der Liepnitzsee in Wandlitz – Naturraum und beliebtes Ziel für Erholungssuchende aus der Region und Berlin



Quelle: <http://www.naturschutzbecher.de>, Zugriff am: 07.10.2015

¹² vgl. Erholungsortkonzeption Wandlitz, 2012

2.2.3 Panketal

Die Gemeinde Panketal entstand im Jahr 2003 aus dem Zusammenschluss der Gemeinden Schwanebeck und Zepernick, die beide bereits im 13. Jahrhundert das erste Mal urkundlich erwähnt wurden. Mit der Eröffnung der Bahnhöfe Zepernick (1888) und Röntgental (1903) als Haltepunkte der Eisenbahnverbindung Berlin-Stettin wurde bereits frühzeitig eine gute Anbindung nach Berlin geschaffen, die eine entscheidende Grundlage für die folgende positive demografische Entwicklung der Kommune darstellt. Die Gemeinde Panketal grenzt im Osten unmittelbar an Berlin an und ist wesentlicher Bestandteil der Siedlungsachse Berlin-Bernau. Mit einer Fläche von 26 km² ist Panketal die kleinste Gemeinde im Mittelbereich. Die hohe Einwohnerzahl von 19.714 führt im Ergebnis zur höchsten Bevölkerungsdichte im Mittelbereich (758 Einwohner/km²). Der in den letzten Jahren sehr dynamische Bevölkerungsanstieg in den ausgedehnten Einfamilienhausgebieten stellt die Gemeinde vor dem Hintergrund der begrenzten Flächen vor anspruchsvolle Aufgaben in der Siedlungs- und Freiraumentwicklung sowie der Infrastrukturausstattung, zumal die Bevölkerungsprognose auch zukünftig positiv ausfällt¹³.



Durch die S-Bahnhöfe Zepernick und Röntgental ist die Gemeinde gut in das Nahverkehrsnetz von Berlin eingebunden. Ergänzend ist ein Anschluss an mehrere Buslinien der Berliner Verkehrsbetriebe sowie der Barnimer Busgesellschaft vorhanden. Die nahe gelegene Autobahnanschlussstelle Bernau-Süd (A 11) sowie die Bundesstraße B 2 – ab dem Autobahndreieck als Landesstraße L 200 zurückgestuft – gewährleisten zudem eine direkte (über-)regionale Straßenanbindung nach Berlin und in weitere Gebiete Brandenburgs. Die Gemeinde ist durch sehr enge funktionale Verflechtungen mit der Bundeshauptstadt charakterisiert. Die starken Auspendlerzahlen weisen dabei auf die Bedeutung Panketals als wichtigen Wohnstandort im Berliner Umland hin. Aufgrund der flächenhaften Besiedlung sind Angebote zur Naherholung in der Gemeinde insgesamt von eher untergeordneter Bedeutung. Als interessantes Ausflugsziel für Tagestouristen hat sich in den vergangenen Jahren das inmitten einer historischen Rieselfeldlandschaft gelegene Gut Hobrechtsfelde etabliert, das über mehrere Wander-, Rad- und Skaterwege verfügt. Die Gemeinde ist an den Fernradweg Berlin-Usedom angebunden.

Abbildung 5: Gut Hobrechtsfelde in Panketal



Quelle: <http://www.stadtentwicklung.berlin.de>, Zugriff am: 08.10.2015

¹³ vgl. Bevölkerungsvorausschätzung 2011-2030 für das Land Brandenburg, 2012

2.2.4 Ahrensfelde

Die Gemeinde Ahrensfelde wurde im Jahr 2003 im Zuge der Gemeindegebietsreform neu gebildet und besteht heute aus den Ortsteilen Ahrensfelde, Blumberg, Eiche, Lindenberg und Mehrow. Erste urkundliche Erwähnungen einzelner Ortsteile gab es bereits 1237 (Blumberg) und 1375 (Ahrensfelde und Eiche). Nach einem ersten Bevölkerungsschub in den 1920er und 1930er Jahren ging die Einwohnerzahl bis 1990 wieder auf ca. 5.000 zurück. Erst ab den 1990er Jahren wurde im Zuge der Suburbanisierung ein deutlicher Einwohnerzuwachs verzeichnet. Mit einer Fläche von 58 km² und einer Einwohnerzahl von 12.829 Einwohnern zählt Ahrensfelde zu den kleineren Gemeinden im Mittelbereich Bernau. Der Siedlungsschwerpunkt liegt im Süden der Gemeinde an der Grenze Berlins. Zusätzlich zur Funktion als beliebter Wohnstandort für zahlreiche Berliner Pendler ist Ahrensfelde ein wichtiger Wirtschaftsstandort im Mittelbereich. Neben dem bundesweit größten Standort der Bundespolizei im Blumberg mit über 900 Mitarbeitern, ist vor allem das bedeutende Einkaufszentrum Kaufpark Eiche im Süden der Gemeinde ein wichtiges Arbeitsplatzzentrum in der Region. Der Kaufpark übernimmt zudem eine wichtige Versorgungsfunktion für den Mittelbereich, das südlich angrenzende Berliner Umland sowie weitere Teile Berlins.



Mit der Autobahnanschlussstelle Berlin-Hohenschönhausen (A 10), sowie den Bundesstraßen B 2 und B 158 ist die Gemeinde sehr gut an das regionale und überregionale Straßennetz angebunden. Eine sehr gute Anbindung an den öffentlichen Berliner Nahverkehr ist durch den 1982 in Betrieb genommenen S-Bahnhof, die Straßenbahnlinie M 8 sowie mehrere Buslinien der Berliner Verkehrsbetriebe und der Barnimer Busgesellschaft sichergestellt.¹⁴ Die gute Verkehrsanbindung bildet eine entscheidende Voraussetzung für die engen funktionalen Verflechtungen der Gemeinde mit Berlin, die sich auch in den hohen und zunehmenden Pendlerströmen zeigen. Insbesondere während der Berufsverkehrszeiten führt das hohe Verkehrsaufkommen im motorisierten Individualverkehr (MIV) regelmäßig zu Verkehrsbeeinträchtigungen und erhöhten Lärmimmissionen, die sich negativ auf die Wohnqualität des Standortes auswirken. Eine Lösung soll hier die in Planung befindliche Umgehungsstraße der B 158 schaffen (B 158n). Zu den naturräumlichen Höhepunkten der Gemeinde zählt unter anderem der vom bekannten Landschaftsarchitekten Peter Joseph Lenné gestaltete Lennépark im Ortsteil Blumberg. Des Weiteren führt der regionale Radweg „Rund um Berlin“ durch das Gemeindegebiet.

Abbildung 6: Der Lennépark in Blumberg aus der Luft



Quelle: <http://www.pomeraniaparks.info>, Zugriff am: 08.10.2015

¹⁴ Der S-Bahnhof Ahrensfelde sowie die Endhaltestelle der Straßenbahn M8 liegen heute beide in Berlin. Aufgrund ihrer Nähe zur Gemeinde Ahrensfelde gewährleisten Sie jedoch eine gute Anbindung für den gleichnamigen Ortsteil.

3 Erfassung und Bewertung der Standortrahmenbedingungen

3.1 Demografische Entwicklung und Wohnen

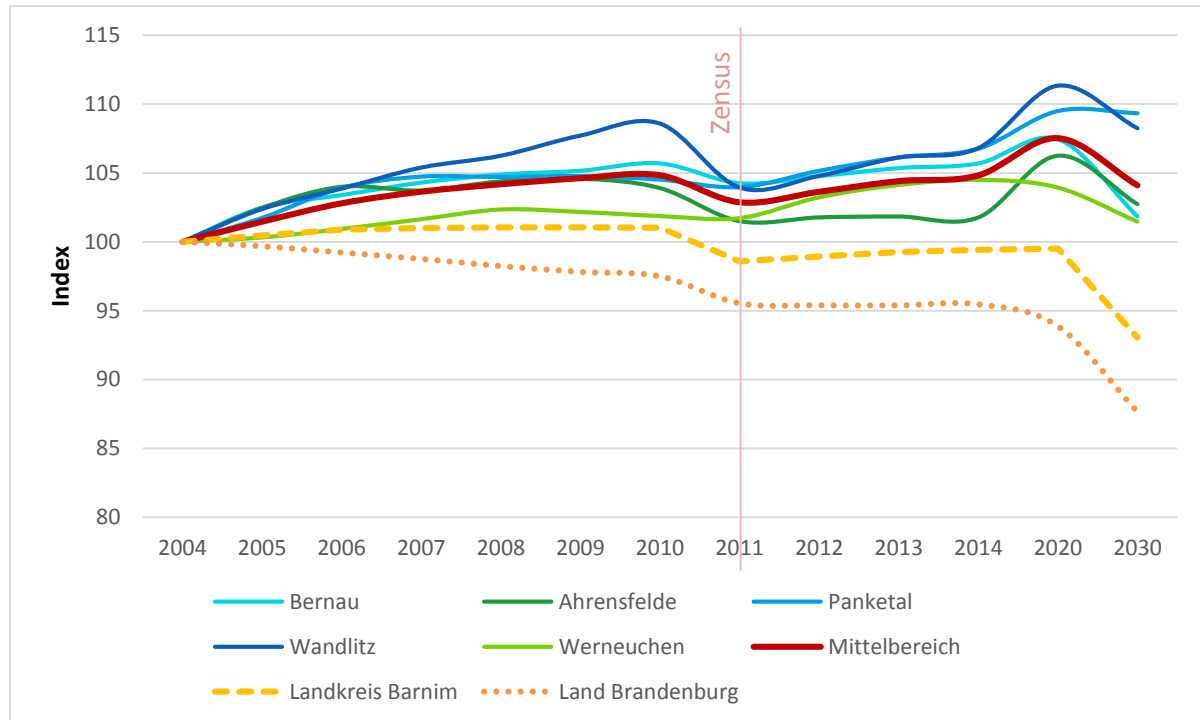
Die demografische Entwicklung im Mittelbereich Bernau ist in einem starken Ausmaß durch die Nähe zur Bundeshauptstadt Berlin geprägt. Insbesondere durch Zuwanderungen aus dem Berliner Stadtgebiet im Rahmen der anhaltenden Suburbanisierungsprozesse hat sich die Bevölkerungsentwicklung im Mittelbereich, ähnlich wie in weiten Teilen des Berliner Umlands, in den vergangenen Jahren anhaltend positiv entwickelt und ist (die Zensus-Korrektur in 2011 berücksichtigend) im Zeitraum von 2004 bis 2014 um 4,8 % auf insgesamt 98.514 Einwohner gestiegen.¹⁵ Die stärksten Zuwächse waren in den Kommunen Wandlitz, Panketal und Bernau zu verzeichnen (vgl. Abb. 7). Das Wachstum ist maßgeblich in den positiven Wanderungssalden begründet, denen in den meisten Kommunen des Mittelbereichs eine negative natürliche Bevölkerungsentwicklung entgegensteht. Lediglich die Gemeinde Ahrensfelde weist im Zeitraum 2001-2011 einen positiven natürlichen Bevölkerungssaldo auf.¹⁶

Laut der Bevölkerungsprognose des Landesamtes für Bauen und Verkehr von 2012 wird sich das demografische Wachstum im Mittelbereich bis zum Jahr 2020 in leicht abgeschwächter Form fortsetzen bevor es nachfolgend bis zum Jahr 2030 voraussichtlich zu einem moderaten Bevölkerungsrückgang kommt. Hierbei ist eine differenzierte teilträumliche Entwicklungstendenz im Mittelbereich zu erwarten. Während z.B. für die Stadt Werneuchen bereits in den folgenden Jahren mit einer leichten Bevölkerungsabnahme zu rechnen ist, die sich bis 2030 verstärkt, wird für die Gemeinde Panketal nach einem anfänglich deutlichen Wachstum eine nahezu stabile demografische Entwicklung bis 2030 vorhergesagt. Insgesamt gesehen ist die Entwicklung und Prognose der Bevölkerungszahlen im Mittelbereich Bernau bis 2030 im Vergleich zur Entwicklung im Landkreis Barnim (- 8 %) und im Land Brandenburg (-10 %) sehr positiv zu bewerten. Gegen Ende des Jahres 2015 ist eine die aktuellen Rahmenbedingungen berücksichtigende neue Bevölkerungsprognose zu erwarten. Diese wird für den Mittelbereich voraussichtlich ein stärkeres Bevölkerungswachstum prognostiziert als bisher angenommen.

¹⁵ vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Stand 30.09.2014

¹⁶ vgl. Ebenda

Abbildung 7: Bevölkerungsentwicklung im Mittelbereich Bernau im Vergleich, 2004 bis 2030



Quelle: eigene Darstellung nach Daten des Landesamtes für Bauen und Verkehr, 2012 und des Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

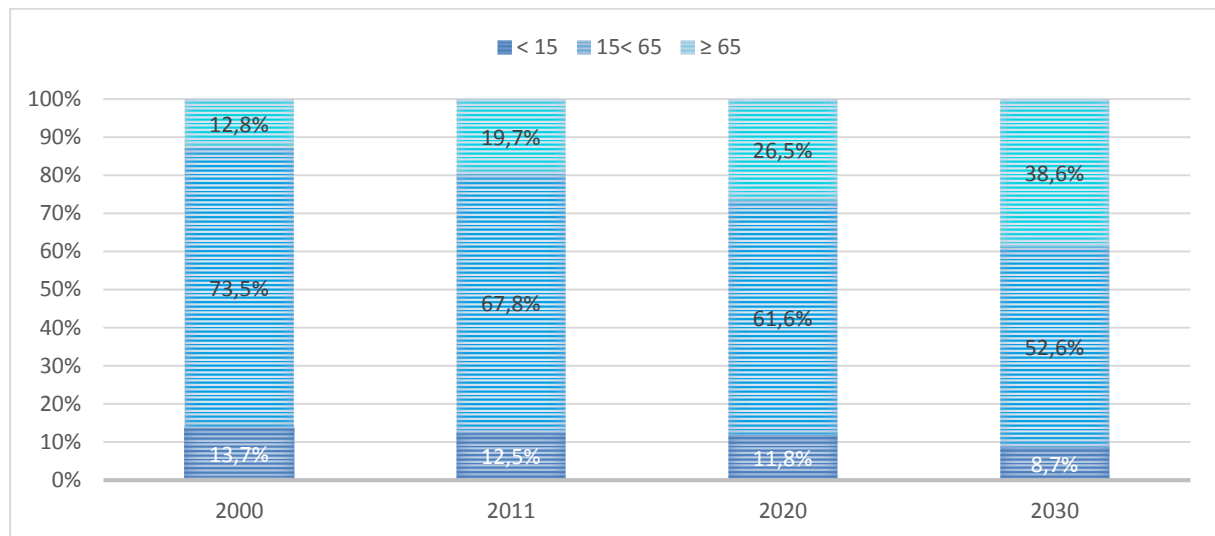
Parallel zur Entwicklung der Gesamtbevölkerung verändert sich die altersstrukturelle Zusammensetzung der Bevölkerung im Mittelbereich (vgl. Abb. 8). So sank der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren an der Gesamtbevölkerung im Zeitraum 2000-2011 von 13,7 % auf 12,5 %. Der Rückgang der Altersgruppe der 15 bis 64-Jährigen fällt im gleichen Zeitraum mit fast 6 Prozentpunkten stärker aus während gleichzeitig der Anteil von Personen über 65 Jahre deutlich von 12,8 % auf 19,7 % ansteigt. Positiv zu bemerken ist in diesem Zusammenhang, dass sowohl die Altersgruppe der unter 15-Jährigen als auch die Gruppe der Personen im erwerbsfähigen Alter (15-64 Jahre) im genannten Zeitraum ein absolutes Wachstum von 5 % (+ 639) bzw. 6 % (+ 4.108) verzeichnen. Die teilsräumliche Betrachtung der veränderten Altersstrukturen zeigt trotz ähnlicher Tendenzen deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Kommunen. So stieg die Zahl der Personen ≥ 65 Jahre in Werneuchen und Bernau mit 55 % bzw. 70 % zwischen 2000 und 2011 wesentlich geringer als in Ahrensfelde (+ 86 %) und Panketal (+ 95 %).

Der Trend der demografischen Alterung wird sich bis zum Jahr 2030 weiter fortsetzen bzw. sogar noch verstärken. Daran wird sich auf bei einer neueren „positiveren“ Bevölkerungsprognose nichts entscheidend ändern. So wird zukünftig ein auf knapp 39 % steigender Anteil der Personen im Seniorenalter (≥ 65 Jahre) an der Gesamtbevölkerung prognostiziert. Demgegenüber werden die Anteile der Personen < 15 Jahre und der Personen im erwerbsfähigen Alter nur noch knapp 9 % bzw. 53 % betragen. Im Gegensatz zur bisherigen Entwicklung spiegelt sich die zunehmende demografische Alterung im Mittelbereich insbesondere nach 2020 auch in den absoluten Zahlen wider¹⁷. So wird die Anzahl der Personen unter 15 Jahre zwischen 2011 und 2030 voraussichtlich um fast ein Drittel auf 8.491 abnehmen. Die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter wird um knapp ein Viertel auf 51.289 zurückgehen. Im gleichen Zeitraum wird sich die Zahl der Personen im Seniorenalter nahezu auf 37.657 verdoppeln. Insgesamt folgen die prognostizierten altersstrukturellen Veränderungen im

¹⁷ vgl. Bevölkerungsvorausschätzung 2011-2030 für das Land Brandenburg vom LBV 2012

Mittelbereich im Wesentlichen – wenn auch weniger stark – den Entwicklungstrends im Landkreis Barnim und im Land Brandenburg.¹⁸

Abbildung 8: Veränderungen der Altersstruktur im Mittelbereich Bernau 2000-2030



Quelle: eigene Darstellung nach Daten des Landesamtes für Bauen und Verkehr, 2012 und des Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Der Bevölkerungszuwachs führt darüber hinaus zu einer verstärkten Dynamik und Nachfrage auf den kommunalen Wohnungsmärkten im Mittelbereich. Die regionale Einordnung und Kurzbeschreibung der einzelnen Kommunen haben bereits die siedlungsstrukturellen Unterschiede zwischen den berlinnahen Räumen in v.a. Panketal und Ahrensfelde und den eher ländlich geprägten Räumen im Norden Bernaus und in Wandlitz skizziert.

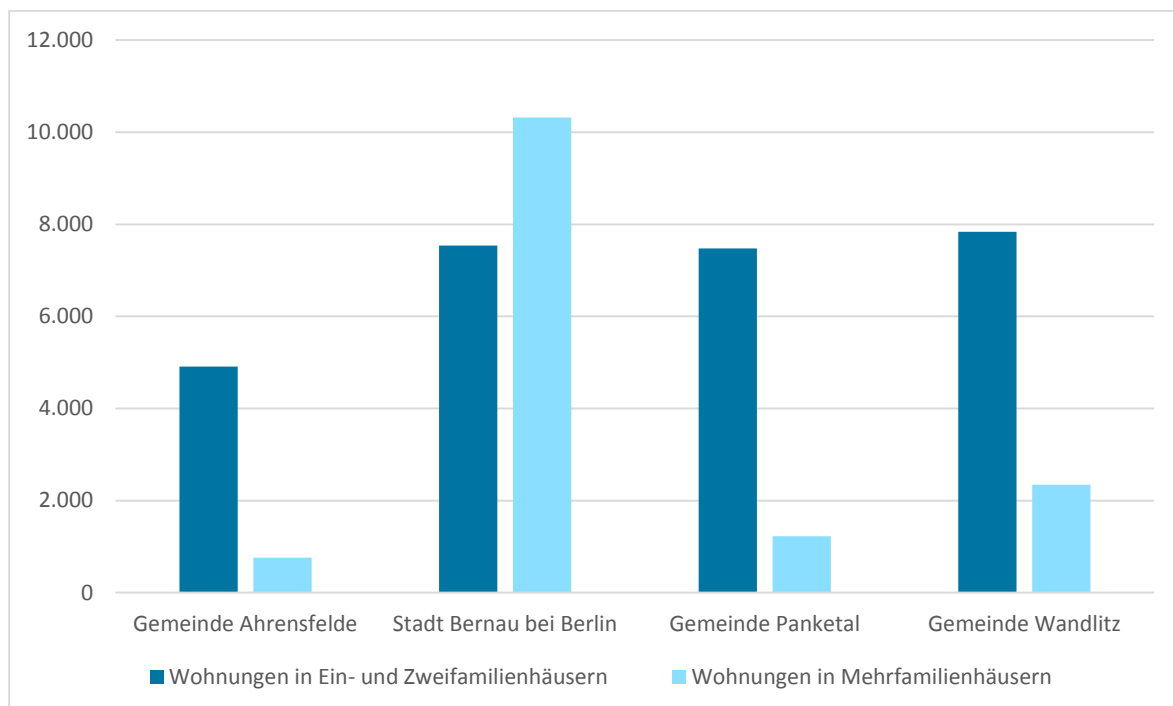
In der Summe ist der Mittelbereich heute vordergründig durch Ein- und Zweifamilienhausgebiete geprägt. Dies betrifft in erster Linie die Gemeinden Ahrensfelde, Panketal und Wandlitz. Der Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern beträgt hier bis zu 75 %. Einzig die Stadt Bernau bei Berlin weist einen höheren Wohnungsbestand im Mehrfamilienhaussektor auf (vgl. Abb. 9). In der Konsequenz zeigt sich daher ein nur in Teilen differenziertes Wohnangebot, welches die gegenwärtige hohe Nachfrage nach Wohneigentum in Ein- und Zweifamilienhäusern befriedigt, aber vor dem Hintergrund einer alternden Gesellschaft eine kurz- bis mittelfristige Erfordernis nach altengerechten Wohnformen offenlegt. Jährlich erhöht sich die Wohnfläche pro Kopf¹⁹, was neben wandelnden Lebensstilen vor allem auch einer steigenden Alterung zugrunde liegt. Zu erwarten sind hierbei auch altersbedingte Veräußerungen und ein vermehrter Zuwachs an Gebrauchtimmobilien auf den kommunalen Immobilienmärkten.

Die Hauptaufgabe der Mittelbereichskommunen liegt folglich in einer nachhaltigen Gestaltung der zukünftigen Siedlungsentwicklung unter Berücksichtigung der voraussichtlich weiter steigenden Nachfrage durch Zuziehende und der fortschreitenden Alterungsprozesse im Mittelbereich.

¹⁸ vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Stand 30.09.2014

¹⁹ vgl. Landesamt für Bauen und Verkehr und Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2014

Abbildung 9: Wohnungsbestand im Mittelbereich (Stand 12/2014)



Quelle: eigene Darstellung nach Daten des Landesamtes für Bauen und Verkehr und des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg, 2014

Den Zeitraum 2011 bis 2014²⁰ zugrunde gelegt, zeigt sich, dass Baufertigstellungen in allen Mittelbereichskommunen vornehmlich im Ein- und Zweifamilienhaussektor stattgefunden haben. Auch in der Stadt Bernau bei Berlin hat sich der Wohnungsbestand in Ein- und Zweifamilienhäusern um fast 5 % erhöht (0,8 % bei Mehrfamilienhäusern). Offenkundig gehört das Einfamilienhaus noch immer zu den beliebtesten Wohnformen – insbesondere in den suburbanen Räumen des Berliner Umlands.

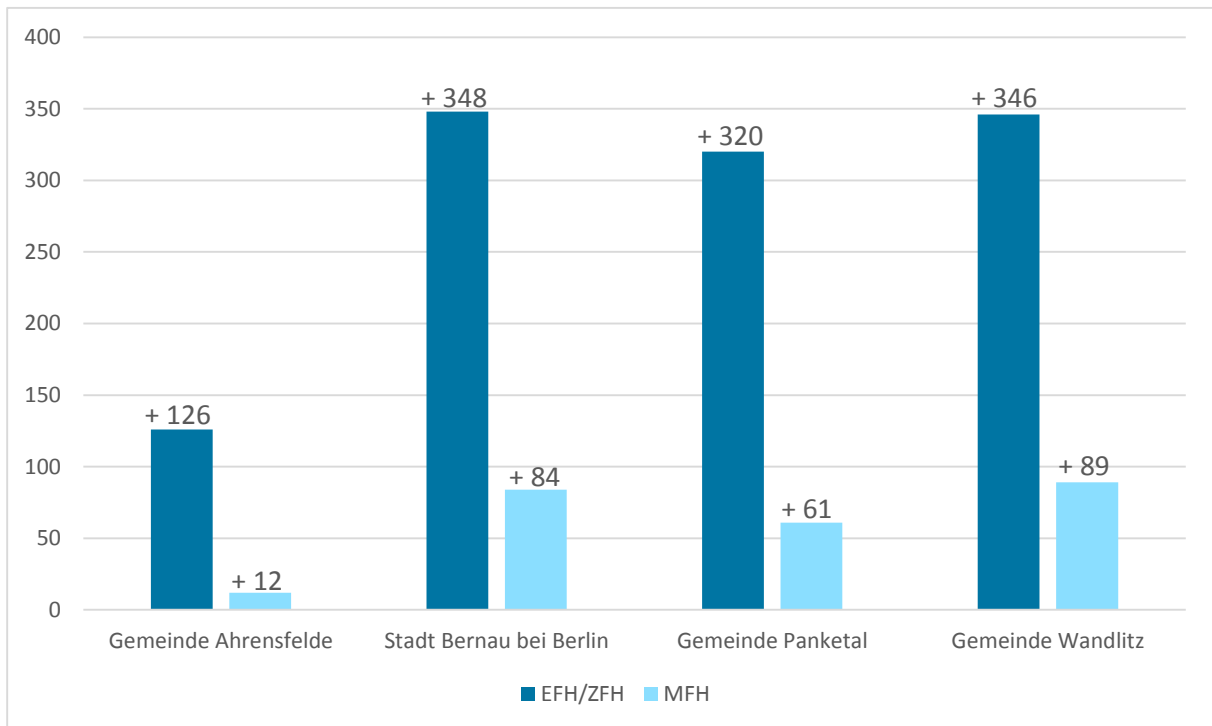
Die Nachfrage nach neuen Wohnungen bleibt im Mittelbereich ungebrochen. Summa summarum sind zwischen 2011 und 2014 1.386 neue Wohnungen in Ein-, Zwei- oder Mehrfamilienhäusern entstanden bei gleichzeitigem Bevölkerungsanstieg um 2.253.²¹ Die schwierige und divergierende Herausforderung einer sinnvollen und nachhaltigen Siedlungsentwicklung bei gleichzeitig ressourcenschonender Flächenpolitik wird hier erneut deutlich. Vor allem die Baulandressourcen der Gemeinde Panketal sind aufgrund der aktuell schon sehr hohen Siedlungs- und Bevölkerungsdichte (750 WE/m²) nahezu erschöpft. An dieser Stelle wird auch eine verstärkte Bestandsentwicklung signifikanter. Dies betrifft vor allem die nächsten 5 bis 10 Jahre aufgrund des in diesem Zeitraum prognostizierten Bevölkerungsanstiegs. Auf lange Sicht ergeben die Vorausberechnungen jedoch stagnierende, bzw. rückläufige Bevölkerungszahlen.

²⁰ Die Zensus-Erhebung im Jahr 2011 führte zu einer zahlenmäßigen Korrektur des damaligen Bestands. Daher wird bei der Betrachtung der Entwicklung der Baufertigstellungen auf einen weiter zurückreichenden Zeitraum verzichtet.

²¹ vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2015

Genauere Ergebnisse soll die Studie zur Ermittlung der Wohnungsbaupotenziale im Stadt-Umland-Zusammenhang von Berlin und Potsdam liefern. Das Projekt erfasst Neupotenziale über 25 Wohneinheiten sowie Verdichtungspotenziale im Bestand – auch für Bernau bei Berlin, Ahrensfelde, Panketal und Wandlitz. Mit den ersten Ergebnissen ist im Frühjahr 2016 zu rechnen.

Abbildung 10: Fertiggestellte Wohnungen 2011 - 2014



Quelle: eigene Darstellung nach Daten des Landesamtes für Bauen und Verkehr und des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg, 2014

Zusammenfassend ist der Mittelbereich Bernau bei Berlin als attraktiver Wohnstandort durch eine positive und auch mittelfristig (bis 2020) stabile Bevölkerungsentwicklung charakterisiert. Die räumliche Nähe zu Berlin prägt das maßgeblich durch Wanderungsgewinne induzierte demografische Wachstum in entscheidendem Ausmaß. Bei vielen Zuwanderern bleibt allerdings neben dem Arbeitsplatz auch das Freizeit- und Konsumverhalten stark auf Berlin ausgerichtet, was eine starke Bindung und Identifikation mit dem Wohnstandort erschwert. Hinsichtlich der Altersstruktur ist der Mittelbereich analog zur Entwicklung auf Landesebene durch eine erhebliche mit dem demografischen Wandel einhergehende Alterung der Bevölkerung gekennzeichnet. Die sich daraus ergebenden Folgen z.B. für die Wohnraumversorgung, die Daseinsvorsorge oder die Fachkräftesicherung stellen wichtige zukünftige Herausforderungen für den Mittelbereich dar.

Im Ergebnis können folgende Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken in der demografischen Entwicklung identifiziert und herausgearbeitet werden:

Stärken	Schwächen
> Starkes kontinuierliches Bevölkerungswachstum seit 1990 > Anhaltend positives Wanderungssaldo > Durchschnittsalter unter dem Landesdurchschnitt > Absoluter Anstieg der jüngeren Bevölkerungsgruppe (< 15 Jährige) seit dem Jahr 2000 > Beliebter Wohnstandort	> Deutliche Verschiebung der demografischen Altersstruktur > Größtenteils negative natürliche Bevölkerungsentwicklung > Geringe Identifikation mit dem Mittelbereich durch zugezogene Bewohner, da soziale Verbindung nach Berlin oft bestehen bleibt > Teilweise selektive Abwanderung junger Menschen durch Ausbildung und beruflicher Orientierung > Wenig differenziertes Wohnangebot
Chancen	Risiken
> Kompensation des natürlichen Bevölkerungsrückgangs durch Zuwanderung aus Berlin > Etablierung als attraktiver Wohnstandort nahe Berlins > Positive Bevölkerungsprognose bis 2020, danach nur leichte Abnahme bis 2030 erwartet > Absolutes Wachstum der Altersgruppen < 15 Jahre sowie 15-<65 Jahre bis 2020 > Verstärkte Bestandsentwicklung	> Starke Abhängigkeit der demografischen Entwicklung von der Entwicklung Berlins > Zahl der über 65 Jährigen soll sich bis 2030 nahezu verdoppeln > Zahl der unter 15 Jährigen soll sich bis 2030 um 1/3 verringern > Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter soll bis 2030 sinken > Zunehmende Fachkräfteengpässe durch Alterung der Bevölkerung > Steigender Siedlungsdruck

3.2 Verkehr und Mobilität

Die verkehrliche Erschließung der Region ist durch ein breites Angebot an regionalen und überregionalen Straßen- und Schienenverbindungen geprägt. **Straßenseitig** besteht mit den durch den Mittelbereich (Richtung Ost-West und Nord-Süd) verlaufenden Autobahnen A 10 (Berliner Ring) und A 11 eine hervorragende überregionale Anbindung an das Netz der Bundesautobahnen. Die konkreten Anbindungen sind über die Autobahnanschlusstellen (AS) AS Mühlenbeck, AS Berlin-Hohenschönhausen und das bis 2013 ausgebaute Autobahndreieck Kreuz Barnim (alle A 10) sowie AS Bernau Süd, AS Bernau Nord, AS Wandlitz und AS Lanke (alle A 11) gegeben. Ergänzend tangiert den Mittelbereich die aus Berlin kommende Autobahn A 114, die über die Anschlussstelle Schönerlinder Straße eine schnelle und leistungsfähige Anbindung in die Bundeshauptstadt gewährleistet.

Ergänzend zu den Bundesautobahnen weist das regionale Straßennetz mit den Bundesstraßen B 158, L 200 und B 109 weitere Verkehrsverbindungen auf, die als Nord-Süd-Achsen eine schnelle Anbindung der Mittelbereichskommunen nach Berlin und in den weiteren Metropolenraum Brandenburgs sicherstellen. Hier ist allerdings darauf hinzuweisen, dass während der Hauptverkehrszeiten eine Überlastung bestimmter Streckenabschnitte (z. B. B 158 bei Ahrensfelde, Bernauer Innenstadtring) gegeben ist. So ist z.B. Bernau eine von sechs Kommunen im Land Brandenburg mit erheblichen Luftreinhalteproblemen. Insgesamt durchqueren täglich 97.000 Kraftfahrzeuge das Bernauer Stadtgebiet. Besonders hoch ist der Anteil am überörtlichen Durchgangsverkehr sowie am Quell- und Zielverkehr (60 %), was hauptsächlich entlang der Jahnstraße – dem Innenstadtring – zu hohen Belastungszahlen führt (21.000 DTV Kfz-Verkehr (Kfz/24h)). Demnach ist besonders der innenstädtische Umgebungsbereich der Jahnstraße, neben dem Autobahnumfeld, starken Lärmbelastungen ausgesetzt.²²

Grundsätzlich wird das Straßennetz im Mittelbereich hingegen durch ein gut ausgebautes Netz an Landes-, Kreis- und Gemeindestraßen vervollständigt und hat bis auf wenige nicht asphaltierte Anliegerstraßen einen guten Ausbaustand, der eine gute Erreichbarkeit des Mittelzentrums Bernau gewährleistet.²³ Der straßengebundene ÖPNV wird im Mittelbereich vorrangig durch das kreisansässige Unternehmen Barnimer Busgesellschaft (BBG) betrieben, ergänzt durch zwei Linien der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG). Die meisten Buslinien haben ihre Hauptaufgabe im Schülerverkehr und bieten daher neben der Bedienung einiger Achsen einen Flächenverkehr.²⁴ Bedingt durch die teils hohen Anteile auswärtiger Schüler²⁵ ist das derzeitige Angebot im Schülerverkehr insbesondere durch unzureichende Direktverbindungen zwischen den Kommunen nicht zufriedenstellend. Weitere wichtige Funktionen übernimmt der straßengebundene ÖPNV im Rahmen des Stadtverkehrs Bernau sowie als Zubringerverkehr zum Bahnhof Bernau und zur S-Bahnlinie S 2.

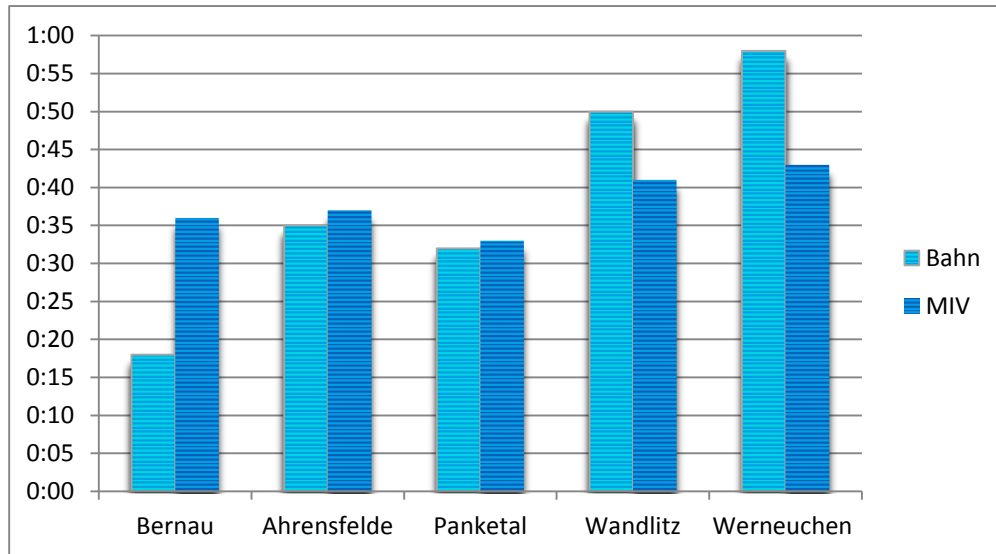
²² vgl. Fortschreibung der Luftreinhalteplanung und der Verkehrsentwicklungsplanung 2025 mit Lärmaktionsplan der zweiten Stufe für die Stadt Bernau bei Berlin, 2014

²³ vgl. Mittelbereichsprofil Bernau bei Berlin, 2013

²⁴ vgl. Nahverkehrsplan 2017 – 2026 für den übrigen ÖPNV des Landkreises Barnim, 2014

²⁵ In der Wilhelm-Conrad-Röntgen-Gesamtschule in Panketal kommen nach aktuellen Angaben mehr als 60 % der Schüler aus anderen Kommunen, davon viele aus Bernau und Wandlitz.

Abbildung 11: Fahrzeiten mit der Bahn und dem MIV aus dem Mittelbereich nach Berlin Hauptbahnhof



Die **schienenseitige** Verkehrsinfrastruktur verläuft zu großen Teilen parallel zu den genannten Bundesstraßen und wird dementsprechend ebenfalls durch Nord-Süd-Verbindungen dominiert. Direktverbindungen von Ost nach West zwischen den Mittelbereichskommunen existieren nicht. Die Erreichbarkeit gestaltet sich hier in den einzelnen Städten und Gemeinden unterschiedlich. So sind die Stadt Bernau und die Gemeinden Panketal und Ahrensfelde²⁶ über die S-Bahnlinien S 2 und S 7 direkt an das Berliner S-Bahnnetz angebunden (20 bzw. 10 min Takt). Die Gemeinde Wandlitz sowie die Stadt Werneuchen sind Haltepunkte des Regionalbahnverkehrs (mind. 60 min Takt). Bei dem Haltepunkt in Werneuchen handelt es sich um eine Endhaltestelle, so dass lediglich eine Verbindung in Richtung Berlin besteht. Über die Stadt Bernau besteht für den Mittelbereich ein Anschluss an den Regionalexpress- und auch den Fernverkehr (Inter-City Halt der Deutschen Bahn).²⁷ Eine mögliche zukünftige Bedeutungssteigerung des Haltepunktes Bernau bei Berlin für den Fernverkehr bietet der geplante Ausbau der Bahnverbindung Berlin – Stettin²⁸.

Ein direkter Anschluss an den regelmäßigen Fernverkehr in Berlin besteht nur für die Kommunen Bernau, Ahrensfelde und Wandlitz. Die Bahnfahrtzeiten bis zum Berliner Hauptbahnhof betragen zwischen 19 min (Bernau) und 40 min (Wandlitz) was einer größtenteils schnellen Anbindung im Vergleich mit anderen Gemeinden im Berliner Umland entspricht. Alle Kommunen befinden sich im Berliner Tarifbereich C (in Wandlitz nur bis zur Haltestelle Wandlitzsee).²⁹

Die Bahnhöfe im Mittelbereich haben eine wichtige Funktion als Knotenpunkte für den intermodalen Verkehr. Die meisten Bahnhöfe sind mit Park & Ride (P&R) Plätzen ausgestattet. Die wichtigsten

Quelle: complan Kommunalberatung, Recherchen nach bahn.de und maps.google.de

²⁶ Der S-Bahnhof Ahrensfelde liegt nicht auf dem Gebiet der gleichnamigen Gemeinde sondern in Berlin. Unabhängig von der konkreten Lage besitzt er jedoch eine wichtige Erschließungsfunktion für Teilräume des Mittelbereichs Bernau.

²⁷ vgl. Auswertung der Fahrzeiten nach www.bahn.de, 15.09.2015

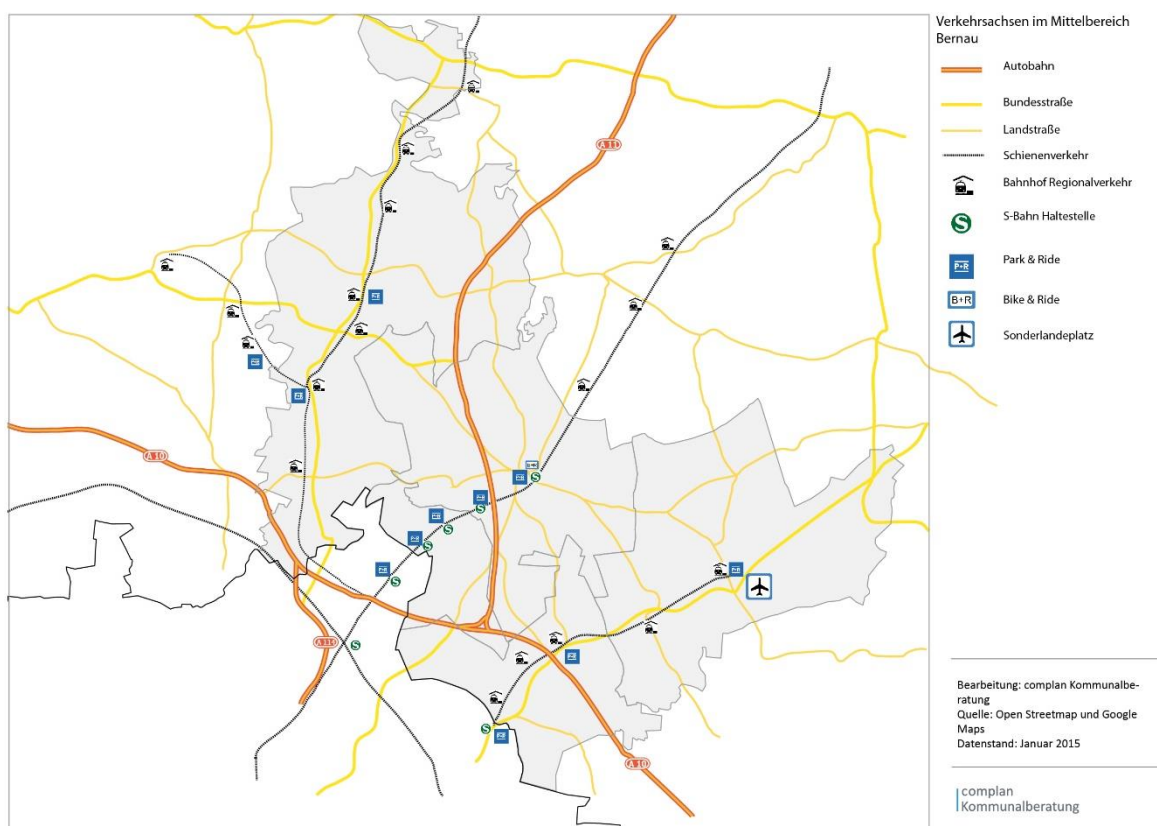
²⁸ Durch den damaligen Bundesverkehrsminister und den ehemaligen polnischen Verkehrsminister wurde am 20.12.2012 eine Vereinbarung zum Ausbau der Bahnstrecke unterzeichnet. Vorgesehen sind die Elektrifizierung und der Ausbau der Strecke bis 2020 auf eine Geschwindigkeit von 160 km/h um eine Reisezeitverkürzung auf 90 min zu erreichen. Die Vereinbarung wurde im September 2015 durch die Ausbauplanungen der Deutschen Bahn AG bekräftigt.

²⁹ vgl. Auswertung der Fahrzeiten nach www.bahn.de, 15.09.2015

Bahnhöfe gemessen an der Anzahl der P&R Stellplätze sind Bernau Friedenstal (209 P&R Plätze), Zepnick (299 P&R Plätze), Bernau bei Berlin (126 P&R Plätze) und Basdorf (140 P&R Plätze). Ergänzend wurden an vielen Bahnhöfen Abstellmöglichkeiten für Fahrräder (Bike & Ride) errichtet. Erwähnenswert ist hier das im Jahr 2013 in Betrieb genommene Fahrradparkhaus in Bernau (570 Plätze), das eine bisher landesweit einmalige Einrichtung darstellt.³⁰ Zudem plant die Gemeinde Panketal im Umfeld des S-Bahnhofs Röntgental die Errichtung von weiteren 50 B&R-Stellplätzen.

Der Mittelbereich Bernau wird im Norden durch den Oder-Havel-Kanal³¹ berührt. Die nächstliegenden größeren Anschlüsse an das übergeordnete Wasserstraßennetz bestehen in den Häfen Berlin und Eberswalde. Eine Anbindung an den Flugverkehr erfolgt im Mittelbereich über die nahe gelegenen Berliner Flughäfen Berlin-Tegel und Berlin-Schönefeld sowie zukünftig über den Flughafen Berlin-Brandenburg (BER). Die Bedeutung des Sonderlandeplatzes Werneuchen beschränkt sich auf den Sportflugverkehr.

Abbildung 12: Verkehrsinfrastruktur (Bahnstrecken und Fernstraßen) im Mittelbereich Bernau b. Berlin, 2015



Quelle: complan Kommunalberatung

Die zusammenfassende Betrachtung der verkehrlichen Situation zeigt für den Mittelbereich ein entsprechend der täglichen Pendlerströme stark auf Berlin ausgerichtetes Verkehrsangebot. Dabei sind die Richtung Berlin führenden Bundesstraßen trotz vorhandener Angebote im Schienenpersonennahverkehr durch einen starken Durchgangsverkehr gekennzeichnet, der insbesondere während der Stoßzeiten im Berufsverkehr zu einer Überlastung bestimmter Streckenabschnitte führt. In Bernau betrifft dies allen voran die von vielen Berufspendlern aus Richtung Berlin frequentierte L 200

³⁰ vgl. Nahverkehrsplan 2017 – 2026 für den übrigen ÖPNV des Landkreises Barnim, 2015

³¹ Der Oder-Havel-Kanal ist Teilstrecke der Bundeswasserstraße Havel-Oder-Wasserstraße.

(Schwanebecker Chaussee, Weißenseer Straße, Lohmühlenstraße, Jahnstraße), die mit 12.000 Kfz/24h darüber hinaus in der aktuellen zweiten Stufe der Lärmkartierung kartierungspflichtig ist.³²

Ferner sind die bestehenden Bahnverbindungen hinsichtlich der Taktdichte insbesondere für die Gemeinde Wandlitz nicht zufriedenstellend. Im Gegensatz zu den Nord-Süd Verbindungen Richtung Berlin sind die tangentialen ÖPNV-Verbindungen zwischen den einzelnen Mittelbereichskommunen miteinander nur unzureichend. Es bestehen keine direkten Querverbindungen im Schienenverkehr. Das derzeitige Angebot im Schülerverkehr ist mit Hinblick auf die hohen Zahlen pendelnder Schüler an den verschiedenen Schulen nur begrenzt passfähig.

³² vgl. Fortschreibung der Luftreinhalteplanung und der Verkehrsentwicklungsplanung 2025 mit Lärmaktionsplan der zweiten Stufe für die Stadt Bernau bei Berlin, 2015

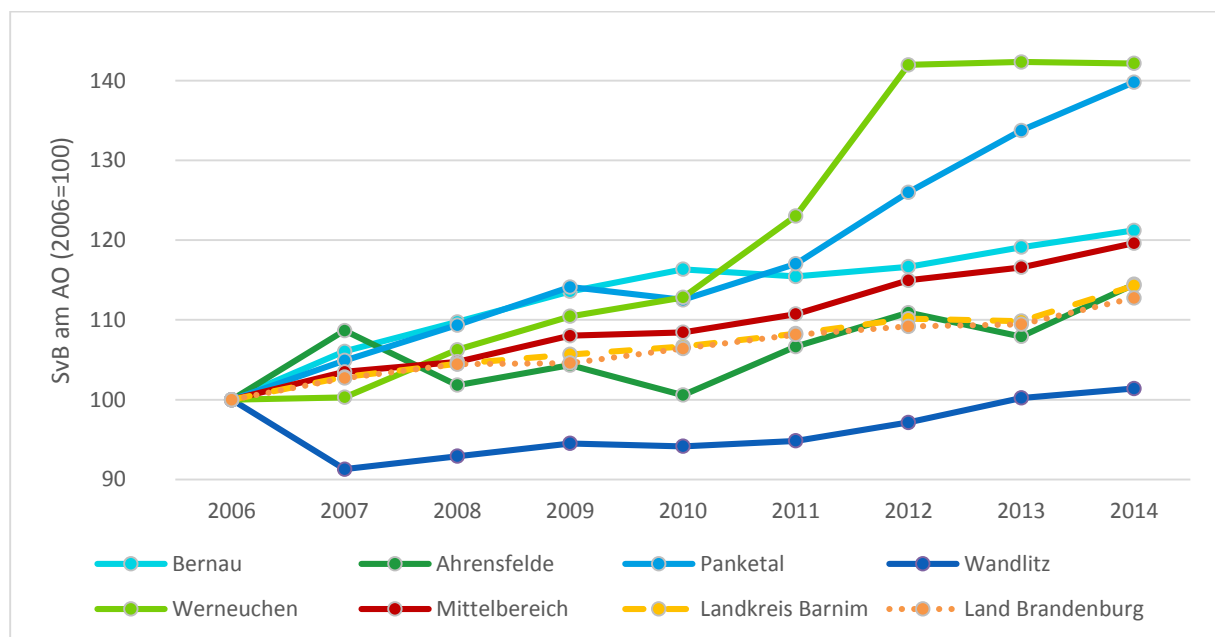
Im Ergebnis können folgende Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken im Bereich Verkehr und Mobilität identifiziert und herausgearbeitet werden:

Stärken	Schwächen
> Überwiegend gute Verkehrsanbindung nach Berlin > Sehr gute überregionale Erreichbarkeit durch die A10 und A11 > Anschluss an das IC-Netz der Deutschen Bahn über Bernau > hohe Anzahl an Zugangsstellen zum Eisenbahnnetz > guter Ausbaustand der Straßeninfrastruktur > bestehende S-Bahn Anschlüsse in Bernau, Panketal und Ahrensfelde > Fortgeschrittener Ausbaustand bei „Park & Ride“ und „Bike & Ride“ Angebote entlang der Bahnachsen > Günstige Beförderungskosten durch vorrangige Zuordnung zum Berliner Tarifbereich C > Nähe zu den Berliner Flughäfen Tegel und Schönefeld	> Unzureichende tangentielle ÖPNV-Ver-netzung innerhalb des Mittelbereichs > Fehlende Direktverbindungen zwischen den Kommunen im Schülerverkehr > Teilräumlich hohe Lärmbelastung durch den Durchgangsverkehr > Überlastung der Ausfall- und Zugangsstraßen nach Berlin während der Stoßzeiten im Berufsverkehr > Überlastung Bernauer Innenstadtring > Unzureichende Anbindung der Gemeinde Wandlitz an die Berliner Innenstadt > Unzureichende Ringverbindung der tangentialen MIV-Ver-netzung (Umgehungsstraße Bernau) > Überschreitung der Luftgrenzwerte der PM₁₀– und NO₂ – Konzentration im Jahresmittel in Bernau bei Berlin
Chancen	Risiken
> Nutzung der guten Anbindung zur weiteren Profilierung als gut erreichbarer Berlin-naher Wohn- und Wirtschaftsstandort > Entlastung der Ortszentren durch Realisierung geplanter Umgehungsstraßen (z.B. Bernau, Ahrensfelde) > Weitere Entwicklungsimpulse durch Ausbau der Bahnverbindung Berlin – Stettin > Attraktivitätssteigerung infolge einer Fertigstellung des Hauptstadtflughafens BER	> Hohe Verkehrsbelastung führt zur Beeinträchtigung der Erreichbarkeit mit MIV (u.a. Mangel für Logistikdienstleister) > Teilweise Attraktivitätsverlust von Ortszentren und Wohngebieten durch hohe Verkehrsbelastung > Unzureichende Nutzung der gemeinsamen regionalen Potenziale durch fehlende tangentielle Verbindungen

3.3 Wirtschaft und Beschäftigung

Die wirtschaftliche Entwicklung im Mittelbereich ist in den vergangenen Jahren durch eine leicht positive Entwicklung gekennzeichnet. Insgesamt sind im Mittelbereich Bernau 22.796 Sozialversicherungspflichtig-Beschäftigte (SVB) am Arbeitsort tätig (Stand 2014). Seit 2006 konnte die Zahl der SVB um 3.740 Personen gesteigert werden, was einem Anstieg von knapp 20 % entspricht (vgl. Abb. 13). Damit hat sich die Zahl der SVB zwischen 2006 und 2014 deutlich positiver entwickelt als im Land Brandenburg (Steigerung um 13 %). Die teils räumlich differenzierte Betrachtung der SVB-Zahlen zeigt deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Kommunen des Mittelbereichs auf. So konnten die Gemeinde Panketal und die Stadt Werneuchen seit 2006 ein stark überdurchschnittliches SVB-Wachstum von 42 % bzw. 40 % verzeichnen. Demgegenüber fiel die Beschäftigtenentwicklung in der Gemeinde Ahrensfelde (14 %) wesentlich geringer aus. Für die Gemeinde Wandlitz ist über den gesamten Zeitraum mit 1 % eine stagnierende SVB-Entwicklung zu konstatieren, die jedoch maßgeblich auf den starken Rückgang im Jahr 2007 zurückzuführen ist, der seitdem durch einen moderaten Anstieg der SVB wieder kompensiert werden konnte.³³ Die Beschäftigungsschwerpunkte der überwiegend durch klein- und mittelständische Unternehmen geprägten Wirtschaft liegen im Mittelbereich in den Wirtschaftsbereichen Handel/Verkehr/Gastgewerbe und im Dienstleistungssektor. Größere Bedeutung haben zudem die Ernährungswirtschaft sowie die Metallbranche.³⁴

Abbildung 13: Entwicklung der SVB im Mittelbereich Bernau 2006-2014



Quelle: complan Kommunalberatung nach Daten der Bundesagentur für Arbeit

³³ vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2015

³⁴ vgl. Mittelbereichsprofil Bernau bei Berlin, 2013

Parallel zur Entwicklung der SVB ist die Arbeitslosenquote im Geschäftsstellenbezirk Bernau seit 2014 weiter gesunken und liegt aktuell bei 5,3 % (Stand: August 2015). Die Arbeitslosenquote ist damit deutlich niedriger als im Agenturbezirk Eberswalde³⁵ (12 %) oder im Land Brandenburg (9,9 %).³⁶

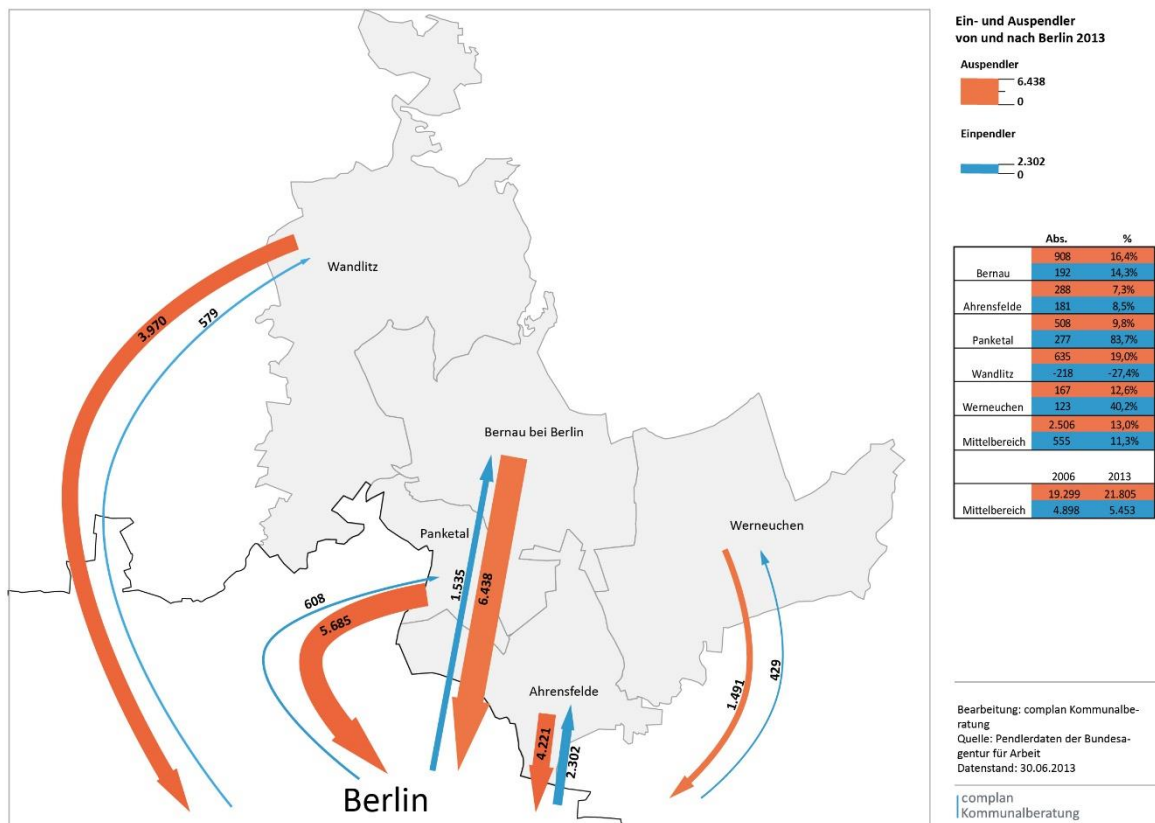
Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Mittelbereich wird in starkem Ausmaß durch die engen Verflechtungen mit dem überregional ausstrahlenden Wirtschaftsstandort Berlin geprägt. Abbildung 14 verdeutlicht, dass die Region einen starken Auspendlerüberschuss aufweist. Im Jahr 2013 sind insgesamt 21.805 Arbeitnehmer aus dem Mittelbereich zur Arbeit nach Berlin gependelt. Gegenüber dem Jahr 2006 ist das ein Anstieg von 13 %. Demgegenüber stehen 5.453 Berliner Einpendler in den Mittelbereich, deren Zahl seit 2006 um ca. 11 % angestiegen ist. Die Zahl der Auspendler ist damit etwa viermal so hoch wie die Zahl der Einpendler. Die zahlenmäßig stärksten Pendlerverflechtungen mit Berlin weisen die Stadt Bernau und die Gemeinde Panketal auf. Insbesondere durch eine größere Zahl an Einpendlern charakterisiert sind die Stadt Bernau sowie die Gemeinde Ahrensfelde.

Im Vergleich mit den Pendlerverflechtungen mit Berlin sind die Pendlerverflechtungen innerhalb des Mittelbereichs Bernau von eher untergeordneter Bedeutung. Lediglich zwischen Bernau und Panketal sowie zwischen Wandlitz und Bernau bestehen größere Pendlervolumina zwischen 900 und 1.000 Personen (Summe aus Ein- und Auspendlern). Die Entwicklung der innerregionalen Pendlerzahlen zeigt seit 2006 eine positive Tendenz, die jedoch aufgrund des niedrigen Ausgangsniveaus zu keinen nennenswerten Veränderungen der Pendlerströme führt.

³⁵ Der Agenturbezirk Eberswalde umfasst die Landkreise Uckermark und Barnim.

³⁶ vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2015

Abbildung 14: Pendlerverflechtungen Mittelbereich Bernau bei Berlin mit Berlin, 2013

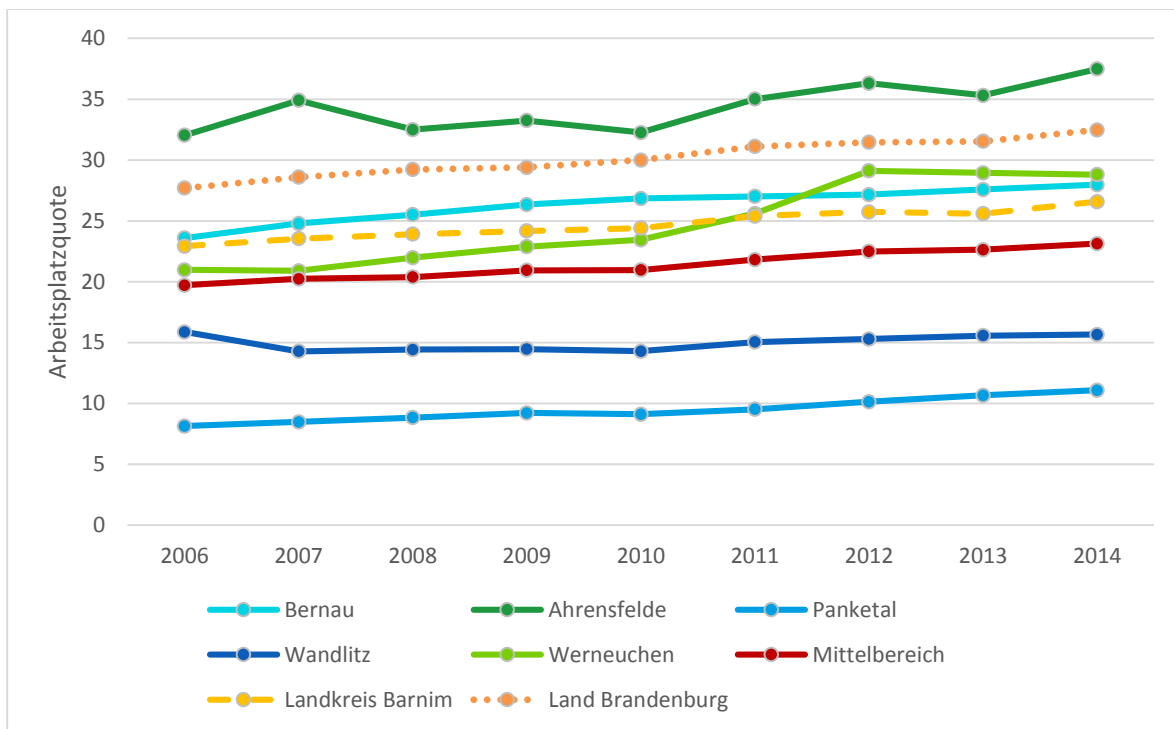


Quelle: complan Kommunalberatung nach Daten der Bundesagentur für Arbeit

Bedingt durch den hohen Auspendlerüberschuss sowie auch das positive Bevölkerungswachstum ist der Mittelbereich Bernau durch eine geringe Arbeitsplatzquote (SVB am Arbeitsort/Einwohner) von ca. 23 % charakterisiert. Diese ist erwartungsgemäß deutlich geringer als die Beschäftigtenquote (SVB am Wohnort/Einwohner) mit 42 %. Die Arbeitsplatzquote hat sich seit 2006 positiv entwickelt (vgl. Abb. 15), aber liegt aufgrund des geringen Ausgangswertes deutlich unter der Arbeitsplatzquote des Landes Brandenburg (32 %). Die Betrachtung der einzelnen Kommunen offenbart entsprechend der unterschiedlichen wirtschaftlichen Entwicklung sehr unterschiedliche Arbeitsplatzquoten, die von 37 % (Ahrensfelde) bis zu 11 % (Panketal) reichen.³⁷

³⁷ vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2015

Abbildung 15: Arbeitsplatzquote im Mittelbereich Bernau bei Berlin 2006 - 2014



Quelle: complan Kommunalberatung nach Daten der Bundesagentur für Arbeit

Die Entwicklung der Beschäftigten sowie die hohe Auspendlerquote zeigen auf, dass die wirtschaftliche Entwicklung des Mittelbereichs nicht mit dem starken demografischen Wachstum Schritt halten konnte. Der Arbeitsmarkt konnte seit 2006 zwar teils Zuwächse verzeichnen, die Arbeitsplatzquote liegt jedoch weiterhin deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Insbesondere räumlich vergleichbare Regionen im Süden oder Nordwesten Berlins haben eine wesentlich stärkere Bedeutung für den regionalen Arbeitsmarkt und weisen eine positivere Arbeitsplatzentwicklung auf. Das Auspendleraufkommen wächst stetig und ist weiterhin stark auf Berlin orientiert. Im Gegenzug ist es bisher nur begrenzt gelungen Berliner Fachkräfte in den Mittelbereich zu locken. Innerhalb des Mittelbereichs haben sich signifikante teilräumliche Unterschiede offenbart. So ist die wirtschaftliche Entwicklung und Arbeitsmarktbedeutung in den Gemeinden Ahrensfelde und Werneuchen sowie auch der Stadt Bernau durch eine größere Dynamik gekennzeichnet als in den Gemeinden Panketal oder Wandlitz.

Im Ergebnis können folgende Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken in der wirtschaftlichen Entwicklung identifiziert und herausgearbeitet werden:

Stärken	Schwächen
> positive Entwicklung der SV-pflichtig Beschäftigten > geringe Arbeitslosenquote > steigende Steuereinnahmekraft je Einwohner > hohe arbeitsbedingte Mobilitätsbereitschaft der Arbeitnehmer > gute Auslastung der Gewerbegebiete > Gewerbemieten auf konstanten Niveau	> Konsumverhalten ist auf Berlin und nicht auf den Mittelbereich ausgerichtet > hohe und einseitig auf Berlin ausgerichtete Auspendlerüberschüsse > Geringe Arbeitsplatzquoten im Vergleich zu anderen Regionen im Berliner Umland > Vergleichsweise geringer Anteil regionaler Wertschöpfung
Chancen	Risiken
> hohes Fachkräftepotenzial durch Nähe zu Berlin > Leichte absolute Steigerung der Einpendlerzahlen > Ansiedlung von Unternehmen und Positionierung als attraktiver Arbeitsort mit guter Erreichbarkeit aus Berlin	> Weiterhin wachsende Auspendlerzahlen > SvB-Zuwachs ist geringer als Bevölkerungszuwachs > Nähe zu Berlin und hoher Auspendleranteil erschwert eigenständige wirtschaftliche Entwicklung

3.4 Naturraum und Naherholung

Der Mittelbereich Bernau ist neben dichten Siedlungsflächen durch weite vielfältige Natur- und Kulturlandschaften gekennzeichnet. Dominierendes Landschaftselement ist die glazial geformte Barnim-Hochfläche. Traditionell landwirtschaftlich geprägten Landschaftsräumen im Osten der Region stehen attraktive Wald- und Seengebiete im westlichen Teil des Mittelbereichs gegenüber. Entscheidende Bedeutung für eine abgestimmte nachhaltige regionalwirtschaftliche und touristische Freiraumentwicklung unter Berücksichtigung der Belange des Umwelt- und Naturschutzes haben der Naturpark Barnim e.V. sowie der Regionalpark Barnimer Feldmark e.V. für die Region.

Der 1999 gegründete und ca. 750 km² große Naturpark Barnim ist ein gemeinsames Großschutzgebiet der Länder Brandenburg und Berlin und unterliegt den entsprechenden rechtlichen Bestimmungen und Bindungen. Der Naturpark umfasst die Gemarkungen Wandlitz, sowie Teile von Bernau und Panketal im Mittelbereich und ist durch großflächige Wälder sowie landschaftlich reizvolle Klarwasserseen gekennzeichnet. Entwicklungsschwerpunkte im Naturpark bilden Vorhaben zum Natur- und Ressourcenschutz (u.a. Fließgewässersanierung oder Renaturierungsmaßnahmen), der Umweltbildung sowie Aktivitäten zur koordinierten Entwicklung und Vermarktung naturtouristischer Angebote.

Der Regionalpark Barnimer Feldmark e.V. engagiert sich seit seiner Gründung im Jahr 1996 erfolgreich für eine länderübergreifende nachhaltige Regionalentwicklung. Entsprechend des themenübergreifenden Regionalpark-Leitgedankens sind die verfolgten Handlungsfelder vielfältig und reichen von Vorhaben zum Erhalt und Schutz der Kulturlandschaft über die Entwicklung tagestouristischer Angebote sowie von einer naturverträglichen Verkehrserschließung bis zur Förderung der regionalen Wirtschaft und der Vermarktung regionaler Produkte.³⁸

Aufgrund der langjährigen Präsenz in der Region sind der Naturpark Barnim e.V. und der Regionalpark Barnimer Feldmark e.V. neben den Kommunen des Mittelbereichs wichtige Impulsgeber für zahlreiche Entwicklungsprojekte im Mittelbereich. Darüber hinaus verfügen sie über ein dichtes, etabliertes Kooperationsnetzwerk und sind in der Region fest verankert. Gemeinsame Themen und Handlungsfelder liegen in der Region insbesondere im Aktiv- und Naturtourismus mit Fokus auf Rad- und Wanderangeboten sowie dem Erhalt und der Gestaltung der Natur- und Kulturlandschaften. Für rad- und wanderinteressierte Besucher besteht im Mittelbereich ein umfangreiches Wegenetz auch mit Anbindungsmöglichkeiten an überregionale Routen. So führt der insgesamt 337 km lange Fernradweg von Berlin bis Usedom im Bernauer Stadtgebiet über den sehr gut ausgebauten Streckenabschnitt Zepernick-Lobetal.³⁹ Bedingt durch die naturräumlichen Potenziale besitzt die im Herzen des Naturparks Barnim gelegene Gemeinde Wandlitz die wichtigste Naherholungsfunktion im Mittelbereich. Allein hier stehen den Besuchern mehr als 130 Kilometer Radwege und ein Wanderwegenetz von 120 km zur Verfügung. Infolge des bereits guten Ausbaustands der touristischen Infrastrukturen liegen zukünftige Aufgaben vorrangig in der qualitativen Aufwertung und Ergänzung der bestehenden Wegeinfrastrukturen. Ein aktuelles Vorhaben ist hier beispielsweise der Aufbau einer kreisweiten Ladeinfrastruktur für elektrisch betriebene Fahrzeuge (s. Kapitel 7.1, Starterprojekt 5). Die wichtigsten naturtouristischen Destinationen in der Region sind

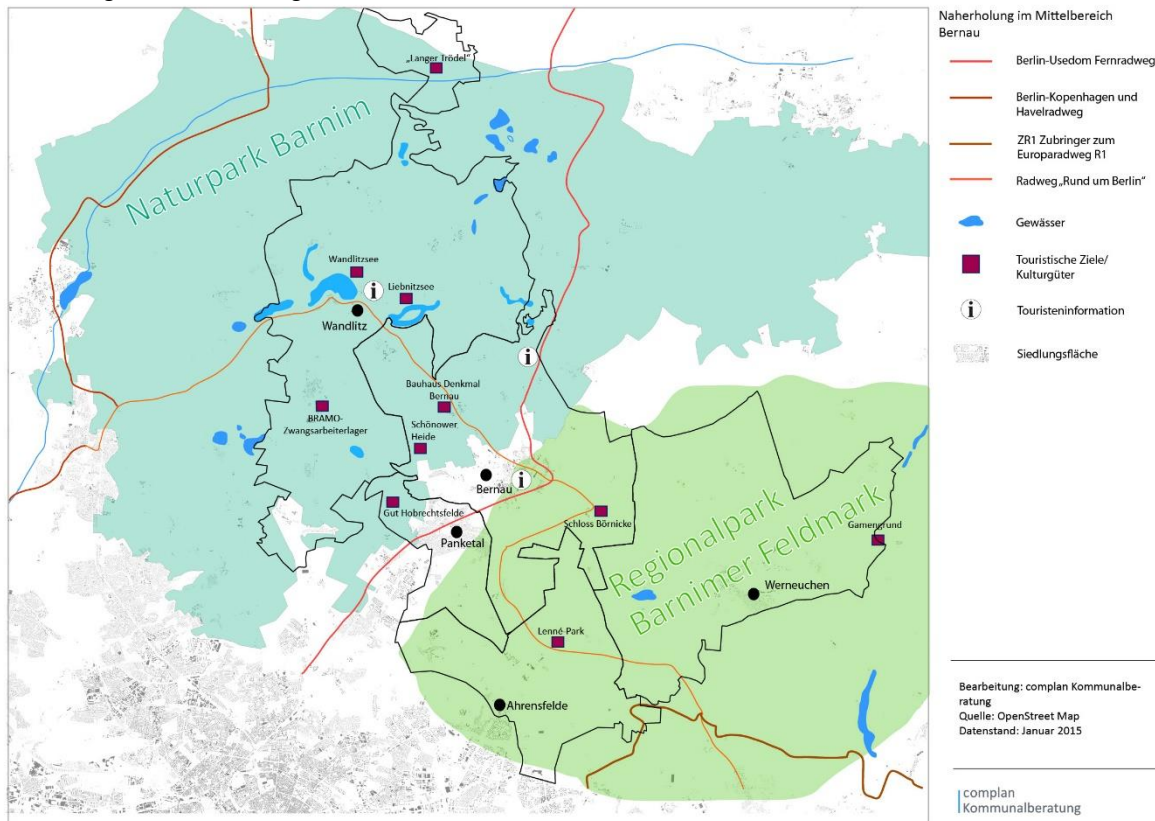
- > die beliebten touristisch erschlossenen Badeseen Wandlitzsee und Liepnitzsee,
- > das durch naturnahe Wälder, Rinnseen geprägte Landschaftsschutzgebiet Gamengrund
- > sowie das Naturschutzgebiet Schönower Heide.

Die genannten Landschaften und Ausflugsziele weisen einen hohen Erholungswert auf und werden besonders von Tagesbesuchern aus Berlin nachgefragt. Positiv zu bemerken ist hier die gute Erreichbarkeit aus Berlin, die neben dem ausgebauten Straßennetz auch im Schienenverkehr z.B. durch die Heidekrautbahn oder auch die Regionalbahnlinie RB 25 gegeben ist. Die gute Erreichbarkeit fungiert in der Region auch als Impulsgeber für die Regionalentwicklung. So haben sich 1999 insgesamt 21 an der Bahnstrecke liegende Orte zur kommunalen Arbeitsgemeinschaft (KAG) Region Heidekrautbahn zusammengeschlossen. Die Ziele der KAG liegen in der Standortentwicklung für naturverbundenes Wohnen, eine umweltverträgliche Wirtschaft und einen landschaftsschonenden Tourismus für Besucher aus Berlin.

³⁸ vgl. Entwicklungskonzept Regionalpark Barnimer Feldmark 2020, 2007

³⁹ vgl. Fortschreibung Tourismuskonzept Bernau bei Berlin, 2009

Abbildung 16: Naherholungsziele im Mittelbereich Bernau bei Berlin



Quelle: complan Kommunalberatung

Die Entwicklung der Gästezahlen (für den Landkreis Barnim) zeigt im Zeitraum von 2003 bis 2013 einen leichten Rückgang. Dementgegen ist die Aufenthaltsdauer leicht gestiegen. Der Vergleich mit den wesentlich höheren und dynamisch wachsenden Gästezahlen in anderen etablierten oder aufstrebenden Brandenburger Tourismusregionen wie dem Spreewald oder dem Lausitzer Seenland zeigt insgesamt jedoch eine eher begrenzte touristische Bedeutung der Region auf. Aufgrund fehlender überregional ausstrahlender touristischer Destinationen übernimmt der Mittelbereich vorrangig eine Naherholungsfunktion für Tagesurlauber aus der benachbarten Bundeshauptstadt Berlin. Die Entwicklung und Vermarktung der vorhandenen touristischen Anlaufpunkte wurde bislang häufig eher eigenständig auf kommunaler Ebene betrieben. Eine gezielte Vernetzung und Bündelung touristischer Angebote steht bisher nur unzureichend im Fokus. Hier sollten zukünftig mit Unterstützung des Natur- und Regionalparks die Potenziale einer gemeinsamen Vermarktung stärker genutzt und zukünftige Vorhaben und Projekte regional abgestimmt werden.

Neben der Entwicklung und Vermarktung der genannten naturtouristischen Ziele verfügt die Region z.B. mit dem Bauhaus Denkmal Bernau, dem Flächendenkmal des ehemals größten Zwangsarbeiterlagers in Basdorf, der Gutsanlage Hobrechtsfelde mit der historischen Rieselfeldlandschaft, dem Lenné-Park in Blumberg, sowie der Schloss- und Gutsanlage Börnicke über ein vielseitiges (bau-)kulturelles Erbe. Der Erhalt und Schutz dieser historisch geprägten Standorte sowie deren angepasste nachhaltige touristische Entwicklung sind wichtige zukünftige Aufgaben im Mittelbereich.

Im Ergebnis der oben genannten Ausführungen können folgende Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken im Themenfeld Naturraum und Naherholung identifiziert und herausgearbeitet werden:

Stärken	Schwächen
> Etablierte überörtliche Organisationsstrukturen durch Naturpark Barnim und Regionalpark Barnimer Feldmark e.V. > Guter Ausbaustand beim Wander- und Radwegenetz > Schnell aus Berlin erreichbare Naherholungsziele > Anbindung an überregionale Radwegetze (z.B. Berlin-Usedom, Berlin-Kopenhagen) und Fernwanderwege (z.B. Jakobsweg Oderland-Spree) > Attraktives naturräumliches Umfeld > Steigende Aufenthaltsdauer bei Übernachtungen > Bestehendes (bau-) kulturelles Erbe	> keine überregionalen touristischen Anlaufpunkte > Unzureichende Verknüpfung von Rad-, Wander- und Reitwegen nach Berlin und in die Siedlungsachsen sowie an bestehende Radfernwege > Übernachtungen und Ankünfte in den letzten Jahren rückläufig > kaum gesundheitstouristische Ausrichtung der Angebote > unzureichende Vermarktung regionaler Besonderheiten
Chancen	Risiken
> Vernetzung der Angebote im Tagestourismus für Berlin > Gemeinsame Vermarktung der Region als attraktiver Ausgangs- und Zielpunkt für Tagesausflüge aus Berlin > Qualifizierung der bestehenden touristischen Infrastrukturen (z.B. Lademöglichkeiten E-Bikes, Beschilderungen) > Nutzung der Erfahrungen und Strukturen des Natur- und Regionalparks für die regionale Angebotsbündelung > Attraktivitätssteigerung im Falle einer erfolgreichen Bewerbung des Bauhaus Denkmals Bernau um den UNSECO-Weltkulturerbetitel	> Verstärkter Wettbewerb im Tagesausflugsbereich > Weiterer Rückgang/Stagnation der Besucherzahlen ohne gezielte Vermarktung > Begrenzte Wahrnehmung der Region als Naherholungsziel

3.5 Daseinsvorsorge, Infrastruktur und Soziales

Der Mittelbereich Bernau verfügt insgesamt über eine gute Ausstattung mit Einrichtungen, die der Daseinsvorsorge dienen. Eine teilräumliche Betrachtung offenbart leichte Ungleichgewichte zwischen den einzelnen Kommunen. Im Bereich der Bildungseinrichtungen reicht das Angebot von der Kindertagesstätte bis hin zum Gymnasium und wird durch Bibliotheken, sowie eine Kreisvolkshochschule ergänzt. Insgesamt befinden sich im Mittelbereich 59 Kindertagesstätten⁴⁰, die sich wie folgt auf die Kommunen Ahrensfelde (4 Einrichtungen), Bernau (24 Einrichtungen), Panketal (13 Einrichtungen), Werneuchen (6 Einrichtungen) und Wandlitz (12 Einrichtungen) verteilen. Mit 14 Grundschulen, die zumeist von öffentlichen Trägern betrieben werden, verfügt der Mittelbereich über eine gute infrastrukturelle Grundausrüstung für Schüler der Klassen 1-6. Die 14 Grundschulen verteilen sich mit 6 Standorten in Bernau, jeweils 3 Standorten in Wandlitz und Panketal und jeweils einem Standort in Ahrensfelde und Werneuchen über den Mittelbereich. Bei den weiterführenden Schulen konzentrieren sich die Einrichtungen vor allem auf die Kommunen Bernau, Wandlitz und Panketal. Entsprechend seiner Einwohnerzahl und der Funktion als Mittelzentrum bietet Bernau mit zwei Gymnasien, 2 Oberschulen und einem Oberstufenzentrum, welches ab dem Schuljahr 2015/2016 auch das Abitur ermöglicht, das größte Angebot an weiterführenden Schulen im Mittelbereich. Weitere Gymnasien sind in Wandlitz und Panketal (privater Träger) zu finden und das Angebot wird hier von Oberschulen (zwei in Wandlitz und eine in Panketal) ergänzt. Werneuchen verfügt mit der „Europaschule Werneuchen“ ebenfalls über einen Oberschulstandort. In Ahrensfelde ist derzeit keine öffentliche weiterführende Schule angesiedelt und bis 2017 ist eine solche im Schulentwicklungsplan auch nicht vorgesehen⁴¹. Schüler die in Ahrensfelde die Grundschule abgeschlossen haben, werden auf andere Standorte im Mittelbereich (z. B. Panketal oder Bernau) verwiesen oder nutzen die privaten weiterführenden Bildungseinrichtungen im Ahrensfelder Ortsteil Blumberg (Oberschule und Gymnasium). Durch das Gastschülerabkommen⁴² zwischen den Ländern Berlin und Brandenburg bietet sich Ahrensfelder Grundschülern zudem die Möglichkeit eine weiterführende Schule in Berlin zu besuchen. Infolge der hohen Auslastung Berliner Schulen durch steigende Schülerzahlen konnten hier in den vergangenen Jahren allerdings nicht alle Aufnahmeanfragen positiv beschieden werden. Das unterschiedliche schulische Angebot führt in Verbindung mit den individuellen Schulpräferenzen zu engen Verflechtungen zwischen den Schulstandorten. Der teils hohe Anteil auswärtiger Schüler zeigt die Notwendigkeit für eine enge Abstimmung und Anpassung der Angebote im Schülerverkehr auf. Weiterer Handlungsbedarf zur Anpassung des Bildungsangebotes ergibt sich durch die steigenden Schülerzahlen im Mittelbereich. So stieg beispielsweise die Zahl der Schüler an weiterführenden Schulen von 3.972 Schülern im Jahr 2009 auf 4.170 Schüler im Jahr 2012⁴³. Um hier zu reagieren ist beispielsweise für das Bernauer Oberstufenzentrum I in Bernau Waldfrieden die Einführung eines drei- bis vierzügigen beruflichen Gymnasiums ab dem Schuljahr 2015/2016 vorgesehen.

Im Erwachsenenbereich wird das Bildungsangebot durch die Kreisvolkshochschule Barnim mit Standort in Bernau ergänzt. Neben 6 Musikschulen, die sowohl in privater als auch öffentlicher Hand sind, verfügt der Mittelbereich auch über 2 Weiterbildungsstätten in Bernau. Des Weiteren ist das Bildungs- und Innovationszentrum (BIZWA) in Bernau ein wichtiger Standort für die Ausbildung von Lehrlingen der Berliner Handwerkskammer. Seit der Schließung der Fachhochschule für Öffentliche

⁴⁰ vgl. EduGIS Brandenburg, 12.03.2015

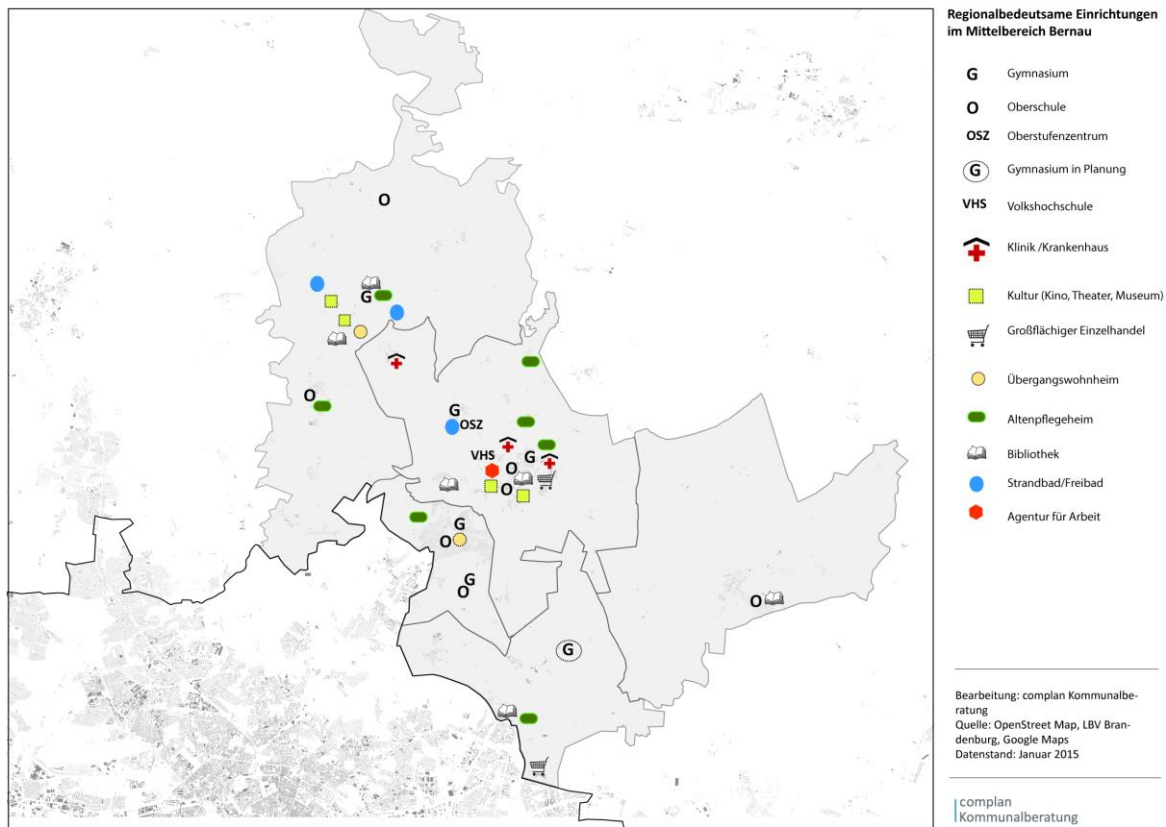
⁴¹ vgl. Kindertagesstättenbedarfs- und Schulentwicklungsplan für den Landkreis Barnim 2012-2017

⁴² vgl. Abkommen über die Gegenseitigkeit beim Besuch von Schulen in öffentlicher Trägerschaft zwischen dem Land Brandenburg und Berlin vom 27.06.2013

⁴³ vgl. Mittelbereichsprofile, Landesamt für Bauen und Verkehr, 2010 / 2013

Verwaltung im Jahr 1998, verfügt der Mittelbereich nicht über einen eigenen Hochschulstandort. Angehende Studenten aus der Region finden mit den Hochschulen in Berlin oder in Eberswalde vielfältige Hochschulangebote in der Nachbarschaft.

Abbildung 17: Einrichtungen zur Daseinsvorsorge



Quelle: complan Kommunalberatung

Die medizinische Grundversorgung im Mittelbereich wird durch verschiedene Kliniken am Standort Bernau sowie ein Netz aus Fachärzten und Allgemeinmedizinerinnen sichergestellt. Die größte Gesundheitseinrichtung ist das verschiedene medizinische Fachbereiche abdeckende Immanuel Klinikum Bernau. Das Angebot wird in Bernau ergänzt durch die spezialisierten Einrichtungen Brandenburg Klinik, die Epilepsieklinik Tabor Bernau sowie die Kindernachsorgeklinik. Mit den genannten Einrichtungen übernimmt Bernau im Mittelbereich eine zentrale Versorgungsfunktion im Gesundheitsbereich. Insbesondere für den südlichen Mittelbereich übernimmt zudem der Standort Berlin mit dem interdisziplinären Helios Klinikum Berlin-Buch Aufgaben der medizinischen Versorgung. Die regionalen Gesundheitseinrichtungen werden durch zahlreiche Pflegeheime ergänzt, die in jeder der 5 Kommunen vorhanden sind.

Das Kultur- und Freizeitangebot des Mittelbereichs bietet mit Bibliotheken, Sportvereinen und Jugendclubs in allen 5 Kommunen, dem Filmpalast Bernau sowie der Kulturbühne in Wandlitz ein vielseitiges Angebot. Veranstaltungen wie beispielsweise das Bernauer Hussitenfest oder das Drachenbootrennen in Wandlitz-Zerpenschleuse ergänzen die stationären Freizeitangebote. Die Angebote in der Region werden durch die zahlreichen Kultur- und Freizeiteinrichtungen in Berlin ergänzt, die von vielen Bewohner im Mittelbereich genutzt werden.

Im Bereich der Einzelhandelsversorgung stehen im Mittelbereich 178.100 m² Verkaufsfläche⁴⁴ zur Verfügung (Stand 2011). Der großflächige Einzelhandel im Mittelbereich wird durch den Kaufpark Eiche in der Gemeinde Ahrensfelde dominiert, welcher mit einer Verkaufsfläche von 67.000 m² zu den größten Einzelhandelsstandorten im Berliner Umland zählt und über ein weites Einzugsgebiet verfügt, das über den Mittelbereich hinausgeht. Als weiterer größerer Einzelhandelsstandort im Mittelbereich ist die Innenstadt von Bernau mit den zentralen Versorgungsbereichen Historisches Zentrum und dem Einkaufszentrum Bahnhofspassagen zu nennen. Das Angebot wird in Bernau durch mehrere als zentrale Versorgungsbereiche definierte Nahversorgungszentren in den einzelnen Stadtteilen ergänzt⁴⁵. Die Einzelhandelsstruktur im übrigen Mittelbereich wird durch ein verzweigtes Netz an Lebensmitteldiscountern, Super- und Verbrauchermärkten sowie ergänzenden inhabergeführten kleinen Geschäften mit kurz- und mittelfristigen Bedarfsgütern dominiert, die die wohnortnahe Nahversorgung absichern. Insbesondere für die ländlichen Ortsteile stellt die Sicherung der fußläufigen Nahversorgung aufgrund der geringen Bevölkerungsdichte häufig eine Herausforderung dar, so dass hier teilweise unterversorgte Gebiete bestehen.⁴⁶ Eine prägende Bedeutung für die Einzelhandelsversorgung im Mittelbereich besitzt das umfassende Einzelhandelsangebot in Berlin. Insbesondere Waren des mittel- und langfristigen Bedarfs werden von Bewohnern in Berlin gekauft. Seitens der Berufspendler werden hier auch die Möglichkeiten genutzt Einkäufe mit dem Arbeitsweg zu verbinden.

Im Bereich der sozialen Infrastruktur ergibt sich für die Kommunen neben den erforderlichen Anpassungen infolge der demografischen Entwicklung eine neue Situation durch die zunehmende Aufnahme von Flüchtlingen und Migranten. Hier sind sowohl Fragen zur langfristigen Unterbringung, zu geeigneten Integrations- und Sprachkursen sowie zur Eingliederung von Flüchtlingskindern in Schulen und Kitas und von deren Eltern in den Arbeitsmarkt zu klären. Die aufgenommene Zahl an Flüchtlingen ist im Mittelbereich unterschiedlich. Während in der Gemeinde Ahrensfelde bislang nur wenige Flüchtlinge aufgenommen wurden und z.B. die Bereitstellung von Wohnangeboten derzeit erst geprüft wird, bestehen in der Gemeinde Wandlitz, der Gemeinde Panketal und der Stadt Bernau bereits Willkommensinitiativen⁴⁷, die die Aufnahme und Integration der größeren Flüchtlingskontingente begleiten und unterstützen. In allen drei Kommunen sind Übergangseinrichtungen zur Unterbringung vorhanden und weitere werden geprüft. Insgesamt wird im Landkreis Barnim für 2015 mit der Aufnahme von mindestens 800 Flüchtlingen und Migranten gerechnet.

Bei den technischen Infrastrukturen verfügt der Mittelbereich in der Energie- und Wasserversorgung, sowie der Entsorgung über einen guten Ausbaustand. Im Bereich der Telekommunikation und Nachrichtenübermittlung besteht allerdings keine flächendeckende Versorgung mit Breitbandinternet, so dass hier Standortnachteile für angesiedelte Unternehmen bestehen können.

Zusammenfassend ist zu konstatieren, dass der Mittelbereich einen guten infrastrukturellen Ausbaustand aufweist. Während im Bildungs- und Freizeitbereich alle Mittelbereichskommunen über eigene Einrichtungen verfügen, ist die Gesundheitsversorgung in stärkerem Maße auf das Mittelzentrum Bernau ausgerichtet. Vor allem in peripheren ländlichen Ortsteilen ist die schnelle Erreichbarkeit der Daseinsvorsorgeeinrichtungen nicht immer gewährleistet, so dass hier insbesondere für Bevölkerungsgruppen mit eingeschränkter Mobilität Versorgungsengpässe auftreten können. Infrastruktureinrichtungen für einen gehobenen und spezialisierten Bedarf werden nur teilweise in der Region angeboten und nachgefragt. Hier werden durch die Bevölkerung im Mittelbereich häufig die vielfältigen

⁴⁴ vgl. Einzelhandelserfassung Brandenburg 2010/2011.

⁴⁵ Vgl. Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Stadt Bernau, 2013

⁴⁶ Vgl. Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Stadt Bernau, 2013 und Einzelstandort- und Zentrenkonzept für die Gemeinde Wandlitz, 2008

⁴⁷ Vgl. <https://willkommeninwandlitz.wordpress.com/>, 12.09.2015

Angebote im nahen Berlin genutzt. Der starke Fokus auf Berlin, sowohl im Kultur- und Freizeitbereich, als auch im Einzelhandelsbereich stellt den Mittelbereich bei der Sicherung und Stärkung der eigenen regionalen Infrastruktureinrichtungen vor große Herausforderungen.

Im Ergebnis können folgende Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken im Themenfeld Daseinsvorsorge, Infrastruktur und Soziales identifiziert und herausgearbeitet werden:

Stärken	Schwächen
> Gute infrastrukturelle Grundausstattung im Bildungsbereich in den einzelnen Kommunen > Vorhandende Infrastrukturen im Freizeitbereich (Bibliotheken, Jugendclubs) > Immanuel Klinikum Bernau > gut ausgestattete freiwillige Feuerwehren in vielen Ortsteilen	> Keine flächendeckende Versorgung mit Breitbandinternet > Teils unzureichende Erreichbarkeit von Daseinsvorsorgeeinrichtungen aus den ländlichen Ortsteilen > Ungleiche Versorgungsdichte im Einzelhandel > Fehlende weiterführende Schule in Ahrensfelde
Chancen	Risiken
> Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit im Bereich Daseinsvorsorge > Aufbau einer privaten weiterführenden Schule in Blumberg > Verbesserung des Schülerverkehrs innerhalb des Mittelbereichs > Weiterentwicklung eines qualitativ und quantitativ attraktiven Einzelhandelsangebot in Bernau	> Starke Fokussierung der Bevölkerung auf Berlin für kulturelle und Freizeitaktivitäten erschwert lokale soziokulturelle Aktivitäten > Bei unzureichender Anpassung droht Attraktivitätsverlust der Daseinsvorsorgeeinrichtungen an demografische Entwicklung

4 Herausforderungen und Chancen für die regionale Entwicklung

Auf Grundlage der dargestellten SWOT-Analyse werden nachfolgend die regionalen Entwicklungspotenziale und Herausforderungen für den Mittelbereich Bernau bei Berlin dargelegt. Die Kommunen im Mittelbereich unterscheiden sich, analog zu vielen Berliner Umlandgemeinden, in ihrer demografischen Entwicklung deutlich vom Landestrend Brandenburgs. Die anhaltenden Bevölkerungszuwächse, die größtenteils auch mittelfristig bis 2020 prognostiziert werden, stehen in deutlichem Gegensatz zur häufig propagierten demografischen Schrumpfung weiter Landesteile im berlinfernen Raum.

Gleichwohl wird der demografische Wandel auch in der Region zunehmend spürbar durch eine fortschreitende Alterung der Bevölkerung sowie durch langfristig stagnierende bzw. gar rückläufige Bevölkerungszahlen. Diese differenzierte Entwicklung stellt an die Kommunen die Anforderung vorhandene Infrastrukturen flexibel an die sich verändernden Bedarfe anzupassen, auch um dauerhaft den Wohnstandort zu stärken und die hohe Lebensqualität in der Region sicherzustellen bzw. zu erhalten. So erfordern die, vor allem durch die starken Zuzüge junger Familien bedingten, aktuell steigenden Schülerzahlen einerseits die Anpassung oder Erweiterung bestehender Bildungseinrichtungen sowie den Ausbau und die Neugestaltung von Sport- und Spielplätzen. Andererseits rücken durch den steigenden Anteil älterer Menschen die Schaffung altersgerechter Wohnungen, die barrierefreie Gestaltung öffentlicher Räume sowie die Sicherung geeigneter Gesundheits- und Pflegedienstleistungen in den Fokus der Kommunalpolitik.

Im Kultur- und Freizeitbereich ist bei der Schaffung neuer Angebote neben den demografischen Rahmenbedingungen auch die starke Konkurrenz aus Berlin als Nachfragefaktor zu beachten. Eine vergleichsweise neue Herausforderung für den Mittelbereich ist, wie für viele andere Regionen auch, die steigende Aufnahme und Integration von Flüchtlingen und Migranten. Einer geforderten dezentralen Unterbringung steht in den Mittelbereichskommunen der zumeist geringe kommunale Wohnungsbestand entgegen⁴⁸. Potenziell verfügbare größere Übergangseinrichtungen zur Unterbringung von Flüchtlingen liegen oftmals abgelegen und sind häufig Gegenstand schwieriger und kontroverser Diskussionen vor Ort. Hier ist eine frühzeitige Kommunikation und Beteiligung der Bewohnerschaft von großer Bedeutung, um die lokale Akzeptanz zu erreichen.

Mit dem Einwohnerwachstum in den Mittelbereichskommunen verändern sich auch die Anforderungen an den Nah- und Regionalverkehr. Eine gute Erreichbarkeit und Sicherung der individuellen Mobilität ist Voraussetzung für eine hohe Lebensqualität in der Region und ein entscheidendes Kriterium für die Ansiedlung von Unternehmen und damit für einen funktionierenden Wirtschaftsstandort. Aufgrund der Lage vor den Toren der Bundeshauptstadt ist der Mittelbereich zudem für viele Berliner Arbeitnehmer ein attraktiver Wohnstandort, der in dieser Funktion im Wettbewerb mit anderen Umlandregionen steht. Die hohen und zunehmenden Pendlerverflechtungen der Region mit Berlin führen insbesondere zu Stoßzeiten im MIV zu einer partiellen Überlastung bestehender Straßenverbindungen nach Berlin (vgl. Kapitel 3.2). Der starke Durchgangsverkehr hat neben negativen Auswirkungen auf die Verkehrssicherheit insbesondere im Umfeld der Autobahnen und Bundesstraßen eine hohe Lärm- und Emissionsbelastung zur Folge, die lokal deutliche Einschränkungen der Wohn- und Aufenthaltsqualität mit sich bringt. Besonders in Bernau sorgt das hohe Verkehrsaufkommen im Stadtgebiet für eine Überschreitung der Luftgrenzwerte im Jahresmittel. Hier ist im Sinne eines umweltfreundlichen Pendlerverkehrs neben einem lokalen Ausbau der Straßenverbindungen (z.B. Umgehungsstraße Ahrensfelde und Bernau) vor allem die weitere Qualifizierung und Verbesserung der

⁴⁸ So verfügt die Gemeinde Ahrensfelde nach eigener Aussage beispielsweise über einen Bestand von 75 kommunalen Wohnungen, bei einer Wohneigentumsquote von 89 %.

ÖPNV-Verbindungen nach Berlin voranzutreiben, um den diesbezüglich wachsenden Mobilitätsbedarfen Rechnung zu tragen⁴⁹. Eine weitere Herausforderung ergibt sich im Bereich des regionalen Schülerverkehrs. Da der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur schwerpunktmäßig auf eine verbesserte Anbindung nach Berlin ausgerichtet war und ist, sind direkte tangentielle Verkehrsverbindungen innerhalb der Region teils unzureichend. Für die hohe Zahl an Schulpendlern im Mittelbereich ist der Schulweg daher mitunter mit längeren Fahrtzeiten verbunden, so dass hier die bestehenden Mobilitätsangebote in Abhängigkeit der Nachfrage optimiert werden müssen.

Die bestehende hohe Zahl an Berufspendlern nach Berlin zeigt die engen funktionalen Verflechtungen des Mittelbereichs mit der benachbarten Metropole auf. Die Perspektiven und Entwicklungspotenziale der Region sind in der Konsequenz in hohem Ausmaß an die soziodemografische Entwicklung Berlins gebunden. Für viele zugezogene Einwohner bleiben allerdings die berufliche und oft auch die soziale Verbindung (u.a. Freundeskreis, Freizeit- und Konsumverhalten) nach Berlin erhalten. Eine Identifikation oder Verbundenheit mit der Region, zumeist eine wichtige Basis für bürgerschaftliches und ehrenamtliches Engagement, wird hierdurch erschwert. Die fehlende Bindung führt in Zusammenhang mit geringen Berufs- und Ausbildungsperspektiven sowie der hohen Attraktivität Berlins zur selektiven Abwanderung v.a. jüngerer Bewohner. Um den Lebensmittelpunkt der Bewohner stärker in der Region zu verankern, kommt der Schaffung von wohnortnahen Arbeitsplätzen eine wichtige Funktion zu. Durch das Fehlen von größeren Unternehmen konnte die bisherige wirtschaftliche Entwicklung der Region trotz steigender Beschäftigtenzahlen keine entscheidenden Impulse für den regionalen Arbeitsmarkt setzen. Die vorhandene gute regionale und überregionale Verkehrsanbindung bietet eine gute Ausgangslage für die Ansiedlung von Unternehmen und die Möglichkeit, die Region als attraktiven Arbeitsort für Fachkräfte zu vermarkten. Ergänzend sind die Verfügbarkeit passfähiger Flächenangebote in der Region sicherzustellen, um schnell und flexibel auf Anfragen von Investoren reagieren zu können.

Für die weitere Profilierung der Region als Wirtschafts- und Wohnstandort ist eine erforderliche Flächen- und Freiraumentwicklung im Einklang mit den Anforderungen zum Erhalt und zur Bewahrung der die Siedlungskerne umgebenden attraktiven Natur- und Kulturlandschaft erforderlich. Divergierende Nutzungsinteressen ergeben sich dabei vor allem infolge des zuwanderungsbedingten starken Siedlungsdrucks bei gleichzeitiger Förderung, Inwertsetzung und nachhaltiger (touristischer) Nutzung der naturräumlichen und kulturlandschaftlichen Potenziale des Großschutzgebiets Naturpark Barnim sowie des Regionalparks Barnimer Feldmark. Um im Vergleich mit anderen Naherholungsregionen im Berliner Umland wettbewerbsfähig zu bleiben, bieten die Koordination und Vernetzung von freizeit- und tages touristischen Angeboten sowie deren gemeinsame Vermarktung wichtige Entwicklungspotenziale (u.a. Fernwander- und radwanderwege).

Die vorhandenen Ausführungen haben insgesamt eine positive Entwicklung des Mittelbereichs Bernau bei Berlin aufgezeigt. Die Region ist mit mehreren ausgeprägten Entwicklungsachsen funktional stark auf Berlin ausgerichtet. Dem gegenüber sind die innerregionalen Verbindungen und Verflechtungen zwischen den Mittelbereichskommunen bislang vergleichsweise gering ausgeprägt. Mit der notwendigen Steuerung des anhaltenden Wachstums z.B. bei der Siedlungs- und Freiraumentwicklung, der Mobilitätssicherung oder der Infrastrukturanpassung zeigen sich regional trotz einiger teils räumlicher Unterschiede eine ähnliche Ausgangssituation und gemeinsame Herausforderungen, die durch die im Rahmen der Konzepterarbeitung geführten Gespräche mit den einzelnen Kommunen bestätigt wurden und gemeinsam angegangen werden sollten. Um gemeinsame Entwicklungspotenziale besser zu identifizieren und die Region auch langfristig als attraktiven und wettbewerbsfähigen

⁴⁹ vgl. Nahverkehrsplan 2017-2026 für den übrigen ÖPNV des Landkreises Barnim, 2014.

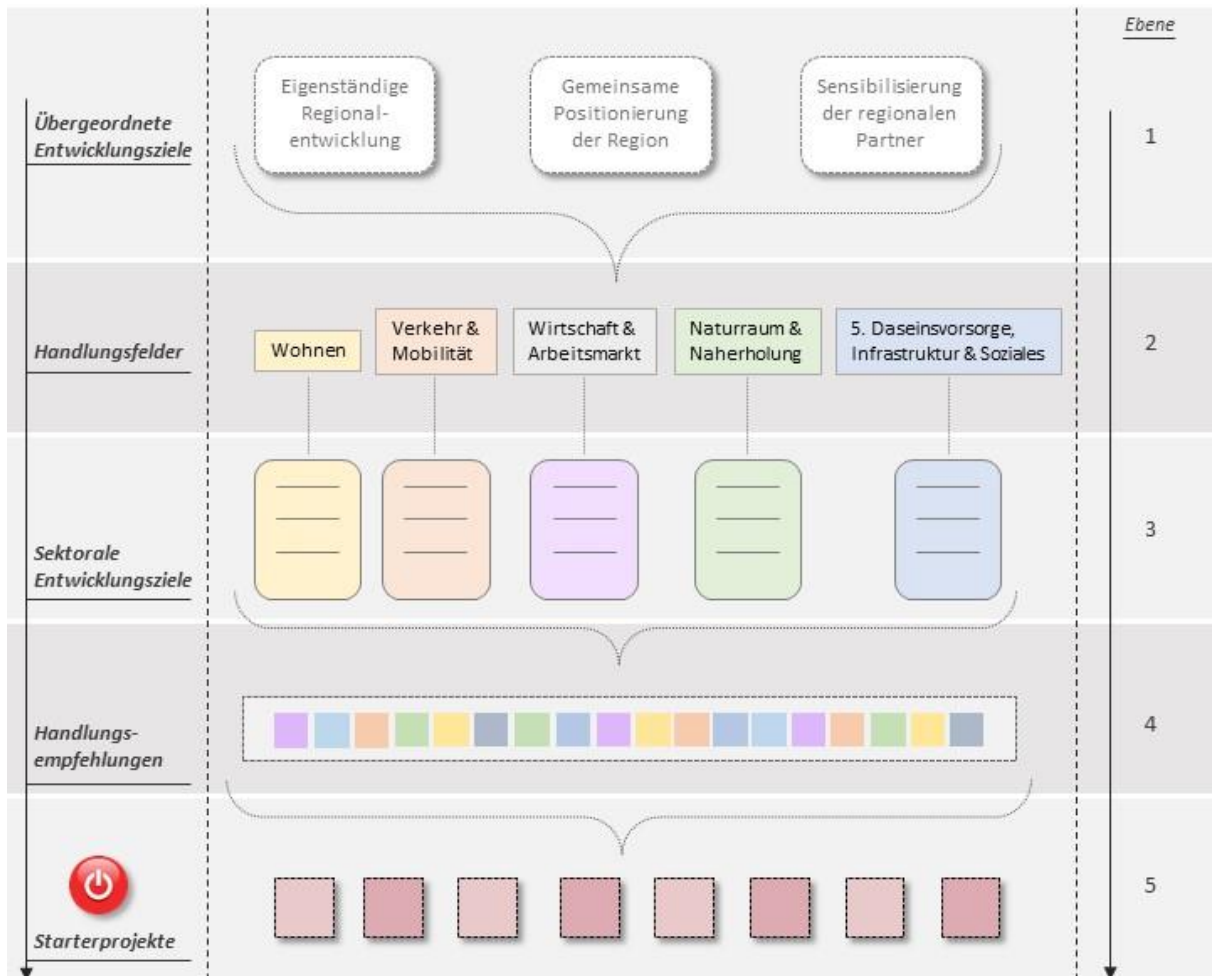
Standort zum Wohnen, Arbeiten und Leben zu entwickeln und zu sichern, ist eine intensivere Zusammenarbeit und Abstimmung mit der Zielsetzung einer gemeinsamen Regionalentwicklung innerhalb des Mittelbereichs erforderlich. Die Abstimmung und Erarbeitung gemeinsamer Kooperationsfelder stellt auch vor dem Hintergrund der in der neuen EU-Förderperiode 2014-2020 geforderten intensiveren Kooperation von Stadt- und ländlichen Räumen als Grundlage einer integrierten Regionalentwicklung eine wichtige Aufgabe dar. Zentraler Bestandteil einer Regionalentwicklung sollte die zeitnahe Abstimmung und Umsetzung gemeinsamer strategischer Entwicklungsziele und konkreter Vorhaben sein. Hierbei ist zu unterscheiden zwischen Aufgaben und Projekten, die in kommunaler Eigenverantwortung gelöst werden sollten und Themenfeldern, die auf regionaler Ebene ggf. in Zusammenarbeit mit weiteren Partnern (Unternehmen, Verbänden, Vereinen, etc.) zukünftig gemeinsam zu bearbeiten sind. Zu berücksichtigen ist zudem, dass der Mittelbereich Bernau bei Berlin durch mehrere bevölkerungsstarke und eigenständige Kommunen mit teils unterschiedlicher funktionaler Ausrichtung gekennzeichnet ist, sodass sich im Vergleich mit ländlichen Regionen andere Voraussetzungen für die Entwicklung regionaler Versorgungsstrukturen und die gemeinsame Bearbeitung von Themenfeldern (im Sinne einer Arbeitsteilung) ergeben.⁵⁰

⁵⁰ In vielen anderen gerade auch peripheren Regionen Brandenburgs ist das Mittelzentrum der einzige größere Ort.

5 Leitthemen und Entwicklungsziele

Aufbauend auf die Analyseergebnisse der Bestandsbewertung werden im Folgenden übergeordnete und thematische Entwicklungsziele definiert, die schließlich der Erarbeitung von Handlungsempfehlungen in Kapitel 6 als Grundlage dienen (vgl. Abb. 18). Der Betrachtungshorizont der Entwicklungsziele erstreckt sich bis zum Jahr 2030.

Abbildung 18: Methodik und Aufbau - Von den Entwicklungszielen zu den Starterprojekten



5.1 Übergeordnete Entwicklungsziele

Die übergeordneten Entwicklungsziele dienen dem Mittelbereichskonzept als strategischer Überbau. Sie bieten Orientierung und bilden eine Grundlage für die Ableitung thematischer Ziele im weiteren Verlauf.

Aufbauend auf die Bestandsbewertung, Herausforderungen und Chancen für die regionale Entwicklung im Mittelbereich werden drei übergeordnete Entwicklungsziele definiert:

Aufbau und Etablierung einer eigenständigen Regionalentwicklung im Berliner Umland durch eine intensivere und kontinuierliche Zusammenarbeit der Kommunen und Vereinbarung und Umsetzung gemeinsamer Vorhaben.

Die SWOT-Analyse hat gezeigt, dass die starken funktionalen Verflechtungen mit Berlin dem Mittelbereich außerordentliche Standortqualität verleihen, dadurch jedoch auch die Wahrnehmung und Etablierung als eigenständige Region erschwert wird. Das übergeordnete Ziel besteht darin, die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Mittelbereichskommunen zu intensivieren und gemeinsame Projekte zu entwickeln sowie gemeinsam vorzubereiten, zu begleiten und umzusetzen. Dadurch werden sowohl positive Effekte für die Innenwirkung (Identität) als auch für die Außenwirkung (Image) beabsichtigt.

Gemeinsame Positionierung, Vermarktung und Entwicklung der Region als attraktiver Ort zum Wohnen, Arbeiten und Leben unter Ausnutzung der regionalen Entwicklungspotenziale.

Der Mittelbereich wird durch die Dominanz von Berlin nach außen oft nicht wahrgenommen. Die übergeordnete Zielstellung besteht darin, eine von allen Kommunen getragene Vermarktung der Region zu initiieren, um den Mittelbereich als attraktiven Standort zum Wohnen, Arbeiten und Leben im Sinne einer gemeinsamen Regionalentwicklung zu positionieren und zu entwickeln. Die Ausnutzung der regionalen Entwicklungspotenziale führt zur Optimierung von qualitativ hervorragenden und bedarfsgerechten personen- und unternehmensbezogenen Standortfaktoren, die die Konkurrenzfähigkeit als attraktiven Wohn- und Lebensstandort erhöhen und die Ansiedlung von Unternehmen unterstützen.

Sensibilisierung der regionalen Partner für regionale Herausforderungen und Entwicklung kooperativer Lösungsstrategien.

Um die bereits genannten Entwicklungsziele erreichen zu können, ist eine Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung der regionalen Akteure und Entscheidungsträger für die vorhandenen gemeinsamen Herausforderungen und anstehenden Aufgaben im Mittelbereich besonders wichtig. Auf Grundlage dessen können letztendlich erst gemeinsame Lösungsstrategien entwickelt und umgesetzt werden. Der Blick auf die Bestandsbewertung macht die Handlungs- und Anpassungsbedarfe im Mittelbereich deutlich und kann somit zur Sensibilisierung der regionalen Partner sowie zur Bündelung der endogenen Potenziale im Mittelbereich beitragen.

Die Wahrnehmung und Entwicklung als eigene Region unabhängig von, aber zusammen mit Berlin als wichtigem Partner ist im Ergebnis besonders wichtig. Die Identifikation mit dem Mittelbereich und die Förderung gemeinsamer Potenziale durch Kommunikation und Kooperation erfahren im Kontext der übergeordneten Ziele einen besonderen Stellenwert. Grundsätzlich sind vorhandene Stärken möglichst auszubauen und weitere Potenziale aus der künftigen Entwicklung zu erschließen.

5.2 Thematische Entwicklungsziele

Abgeleitet aus den drei übergeordneten Entwicklungszielen werden den fünf Themenfeldern, die schon der SWOT-Analyse zugrunde liegen, nachfolgend thematische Entwicklungsziele zugeordnet. Diese werden neben textlichen Erläuterungen in Zielkarten grafisch aufbereitet und, wenn möglich, verortet.

5.2.1 Wohnen

Die Auseinandersetzung mit der demografischen Entwicklung hat offengelegt, dass der Mittelbereich insbesondere von hohen Zuwanderungszahlen aus Berlin gekennzeichnet ist, weshalb eine Steuerung der Siedlungsentwicklung bereits in der Vergangenheit zusehends erschwert wurde. Der Prognose nach wird die Region in jedem Fall bis 2020 als Wohnstandort gefragt bleiben und Einwohnerzuwächse generieren. Eine zentrale Zielstellung wird demnach darin gesehen, die regionale Steuerung der Siedlungs- und Gemeinbedarfsflächen nachhaltiger und ressourcenschonender zu gestalten. Dass aktuell in allen Kommunen Wohnbauflächenpotenziale zur Verfügung stehen, verdeutlicht Abbildung 19.

Trotz der prognostizierten Wanderungsgewinne, muss sich die Region zusätzlich als attraktiver Wohnstandort in direkter Nähe zu Berlin positionieren und profilieren. Hierfür sind vor allem gezielte Anreize und Strategien zu entwickeln, die die aktuelle Bevölkerung zum Verbleib und vor allem jüngere Bevölkerungsgruppen zum Umzug bewegen. Dabei stehen gut ausgebildete Fachkräfte sowie Familien und Paare in der Familiengründungsphase im Fokus. Auf diese Weise kann dem negativen natürlichen Bevölkerungswachstum entgegengesteuert werden. Daneben ist die arbeitsbedingte Abwanderung junger Bevölkerungsgruppen zu verhindern.

Durch den hohen Anteil an Zugezogenen aus Berlin entfaltet sich eine Identifikation mit dem Wohnort im Mittelbereich nur schwerlich. Konsum- und Freizeitverhalten sind auch infolge eines Umzugs nach wie vor stark in Berlin verwurzelt und soziale Verbindungen bleiben bestehen. Um den Mittelbereich als Wohnstandort weiter zu profilieren, sind Maßnahmen, die zur Verbesserung der Binnenwahrnehmung beitragen, von Nöten. Die Wahrnehmung des Mittelbereichs als Standort für Einkaufen und Freizeitangebote muss sich hierfür verfestigen.

Darüber hinaus ist die aktive Gestaltung der Auswirkungen des demographischen Wandels wichtiges Entwicklungsziel. Die Analyse hat gezeigt, dass sich die Zahl der über 65 Jährigen bis zum Jahr 2030 nahezu verdoppeln wird. Ergo stellt diese Bevölkerungsgruppe zukünftig eine umfangreiche Nachfragegruppe auf den kommunalen Wohnungsmärkten. Die Schaffung differenzierter und generationenübergreifender Wohnangebote wird immer bedeutender und muss bei der Entwicklung der Wohnangebote maßgeblich berücksichtigt werden.

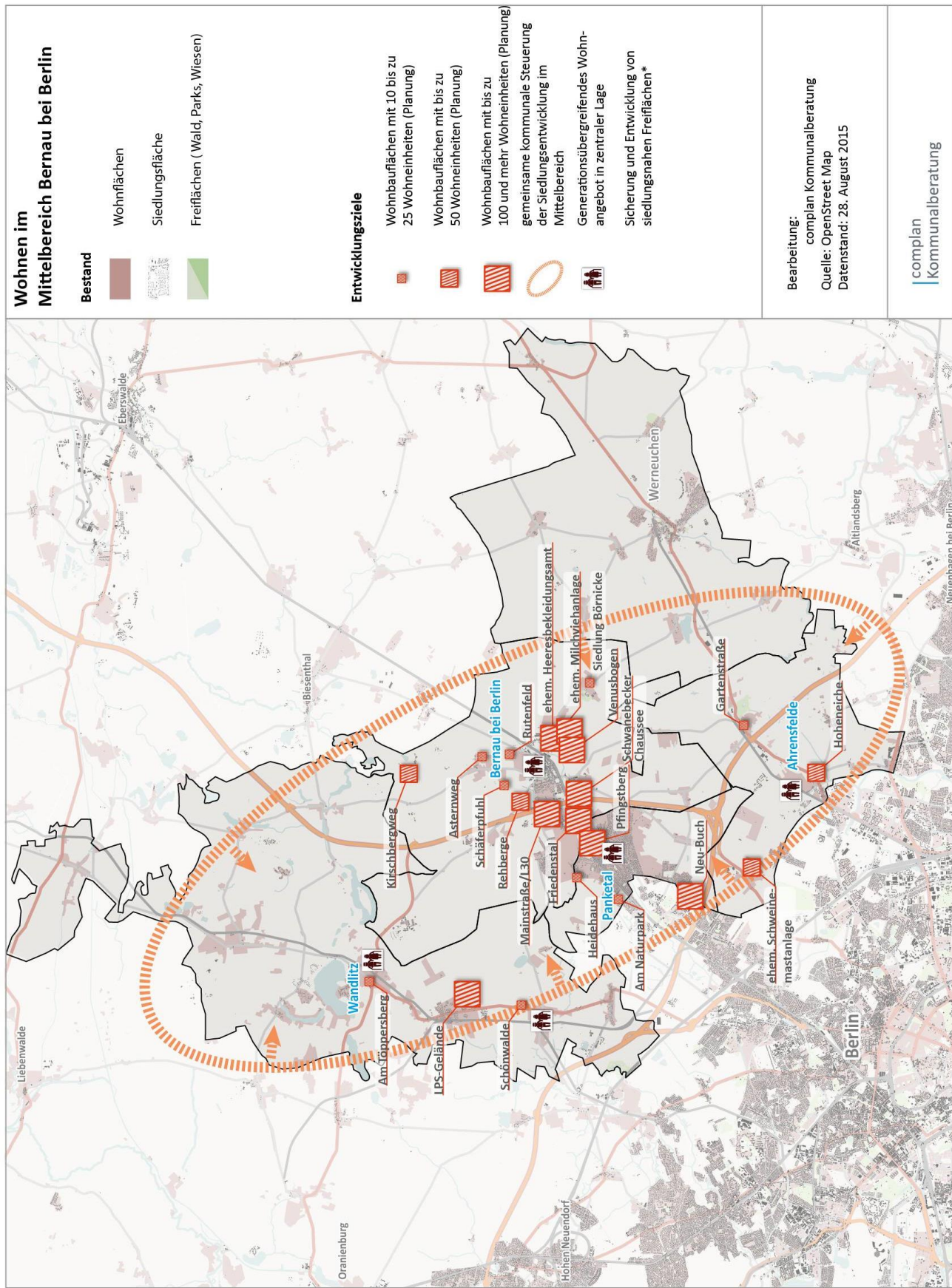
Angeichts der aktuell steigenden Flüchtlingszahlen in der Bundesrepublik, entstehen auch im Mittelbereich schon heute Handlungsbedarfe für das Wohnangebot. Der Prognose nach werden die Erfor-

dernisse für die Unterbringung und Integration von Flüchtlingen und Migranten auch mittel- bis langfristig weiter ansteigen. Neben der Bereitstellung von Flüchtlingsunterkünften ist das Ziel, eine funktionstüchtige Willkommens- und Bleibekultur zu etablieren, von hoher Dringlichkeit.

In der Summe thematisieren die Entwicklungsziele das Wachstum im Mittelbereich, die fortschreitende Alterung sowie die steigende Migration aus Krisengebieten und können wie folgt formuliert werden:

- ≡ Weitere Profilierung der Region als attraktiver Wohnstandort in unmittelbarer Nachbarschaft der Metropole Berlin
- ≡ Entwicklung gezielter Anreize und Strategien (Arbeits-, Familien- und Freizeitbedingungen) zum Verbleib bestehender und zur Gewinnung jüngerer Bevölkerungsgruppen
- ≡ Schaffung differenzierter und generationsübergreifender Wohnangebote für Senioren sowie für generationsübergreifendes Wohnen
- ≡ Gemeinsame Steuerung der Siedlungsflächenentwicklung
- ≡ Aktive Gestaltung der Erfordernisse und Auswirkungen, die sich durch eine steigende Anzahl von ankommenden Flüchtlingen und Migranten ergeben

Abbildung 19: Thematische Entwicklungsziele 2030 - Wohnen



Quelle: complan Kommunalberatung

5.2.2 Verkehr und Mobilität

Die vorhandene Verkehrsinfrastruktur im Mittelbereich insbesondere in der Anbindung nach Berlin ist eine der prägendsten Qualitäten der Region. Dies betrifft in erster Linie die Autobahn A 114 und zwei Bundesstraßen auf der einen Seite sowie schienengebundene Angebote des S-Bahn- und Regionalverkehrs auf der anderen Seite. Die gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur in Nord-Süd-Richtung gilt es sicherzustellen, in Teilen zu vervollständigen und weiter zu qualifizieren. Dies betrifft neben Berlin auch die vorhandenen gut ausgebauten überregionalen Anbindungen an den Mittelbereich.

Demgegenüber zeugen die tangentialen Verbindungen zwischen den einzelnen Mittelbereichskommunen von Defiziten. Lediglich der Berliner Ring (A 10) an der Grenze zur Bundeshauptstadt steht für eine leistungsfähige Ost-West-Verbindung an der Grenze zu Berlin. Schienenverkehr besteht in dieser Richtung in keinem Teil des Mittelbereichs. Die Verbesserung und der Ausbau der tangentialen Verkehrsverbindungen zwischen den Mittelbereichskommunen ist essentiell und demnach bedeutendes Entwicklungsziel.

Zentral ist zudem die Stärkung und Förderung umweltgerechter Mobilitätsangebote. In diesem Kontext sieht das Mittelbereichskonzept vor, die vorhandenen Bahnhöfe entlang der Nord-Süd-Verbindungen als intermodale Knotenpunkte zu qualifizieren. Ein Großteil der zahlreichen Berufspendler von und nach Berlin nutzt die Angebote von S-Bahn- und Regionalverkehr täglich. Die Verbesserung der Bahnhöfe betrifft hierbei in erster Linie die Bereitstellung von Park-and-Ride- sowie Bike-and-Ride-Plätzen. Zudem werden bei der flächendeckenden Installation von Ladestationen für E-Bikes und PKWs im Landkreis Barnim vor allem die vorhandenen Bahnhofsstandorte berücksichtigt. Weitere Optimierungspotenziale liegen im bedarfsbezogenen Ausbau und der Qualifizierung von Freizeitverkehrsangeboten. Vorrangig zu beachten ist hierbei eine bessere Vernetzung der viel frequentierten (Bade)Seen im Mittelbereich.

Die bestehenden Verkehrsstraßen stellen sich als stellenweise und vor allem zu den Pendler-Stoßzeiten als überlastet heraus. Zu nennen ist u.a. die Bundesstraße B 158 bei Ahrensfelde sowie der Innenstadtring in Bernau. Ein Ziel besteht daher darin, die stark frequentierten Verkehrswege zu entlasten.

Auch die Angebote im Schülerverkehr sind ausbaufähig. Hier hat das Mittelbereichskonzept zum Ziel, die unzureichenden und nicht zufriedenstellenden Direktverbindungen zu beheben.

Im Sinne der Verkehrsvermeidung sind grundsätzlich kurze Wege anzustreben. Dies betrifft vor allen Dingen die Siedlungsbereiche und Ortskerne der einzelnen Mittelbereichskommunen. Die (über)regionale Erreichbarkeit des Mittelbereichs ist indes als regionale Herausforderung und somit als gemeinsame Aufgabe zu sehen.

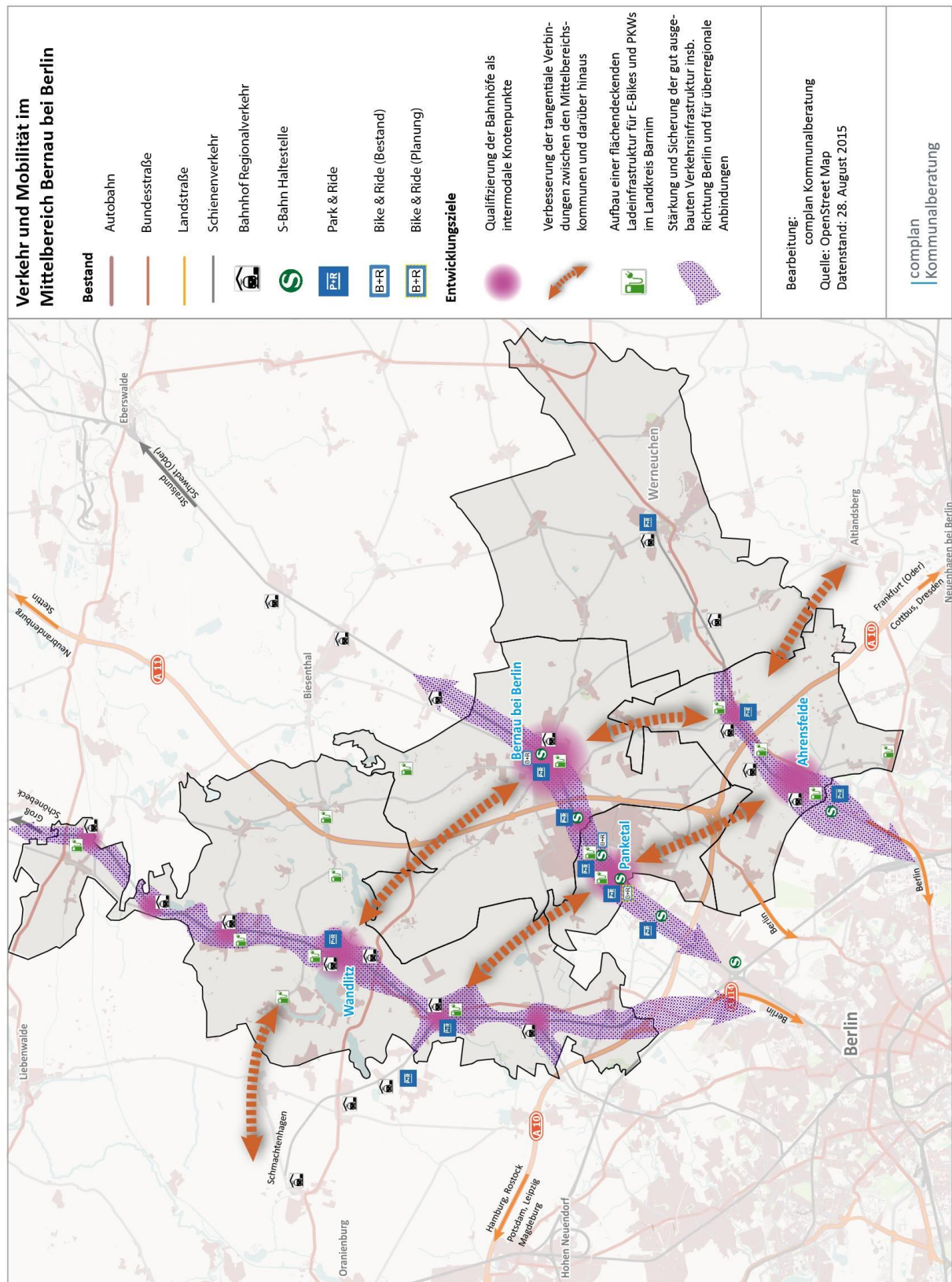
Die Entwicklungsziele des Bereichs Verkehr und Mobilität sehen vordergründig die Stärkung umweltgerechter Mobilität, die Förderung der vorhandenen gut ausgebauten Infrastruktur, die Verbesserung der Querverbindungen im Mittelbereich sowie die Verbesserung der Luftqualität vor.⁵¹

⁵¹ vgl. hierzu die verkehrspolitischen Ziele der Stadt Bernau aus dem Jahr 1994, die im Jahr 2015 noch immer Gültigkeit besitzen (vgl. Fortschreibung der Luftreinhalteplanung und der Verkehrsentwicklungsplanung 2025 mit Lärmaktionsplan der zweiten Stufe für die Stadt Bernau bei Berlin, 2015)

Hinzu kommen eine Optimierung des Schülerverkehrs und die Entlastung überlasteter Straßen:

- ≡ Sicherung, Vervollständigung und Qualifizierung der vorhandenen gut ausgebauten Verkehrsinfrastruktur insbesondere Richtung Berlin und für überregionale Anbindungen
- ≡ Weitere Qualifizierung der Bahnhöfe als Knotenpunkte für den intermodalen Verkehr
- ≡ Stärkung und Förderung umweltgerechter Mobilitätsangebote für die Region
- ≡ Verbesserung der tangentialen Verkehrsverbindungen zwischen den Mittelbereichskommunen
- ≡ Bedarfsbezogener Ausbau und Qualifizierung von Freizeitverkehrsangeboten
- ≡ Optimierung des Schülerverkehrs unter Berücksichtigung der regionalen Schulpendlerzahlen

Abbildung 20: Thematische Entwicklungsziele 2030 – Verkehr und Mobilität



Quelle: complan Kommunalberatung

5.2.3 Wirtschaft und Beschäftigung

Die Analyse hat gezeigt, dass die Bevölkerungszahlen in den vergangenen Jahren deutlich rasanter angestiegen sind als die Anzahl der Beschäftigten. Die Entwicklung verlief in unterschiedlichen Geschwindigkeiten. Ferner liegt die Arbeitsplatzquote weiterhin deutlich unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Infolgedessen setzen die thematischen Entwicklungsziele in der Stärkung der regionalen Wirtschaftsstruktur an. Hier existieren unterschiedliche Herangehensweisen und Zielstellungen, die im Folgenden näher erläutert werden.

So wie der Mittelbereich als attraktiver Wohnort (vgl. Kapitel 5.2.1) stärker in den Fokus rücken soll, so ist auch die Positionierung des Mittelbereichs als attraktiver Arbeitsort für Fachkräfte mit guter Erreichbarkeit aus Berlin zentrales Entwicklungsziel. Die zahlreichen Wissenschafts- und Hochschulstandorte in Berlin sorgen für qualifizierte Absolventen in direkter Nachbarschaft zur Region, die es von einer Arbeitsstelle im Mittelbereich zu überzeugen gilt. Gleiches ist auch für Unternehmen und Investoren mit Ansiedlungsinteressen von Relevanz. Ziel ist, passfähige Flächenangebote bereitzustellen, um eine zeitnahe Bedienung von Ansiedlungsanfragen gewährleisten zu können.

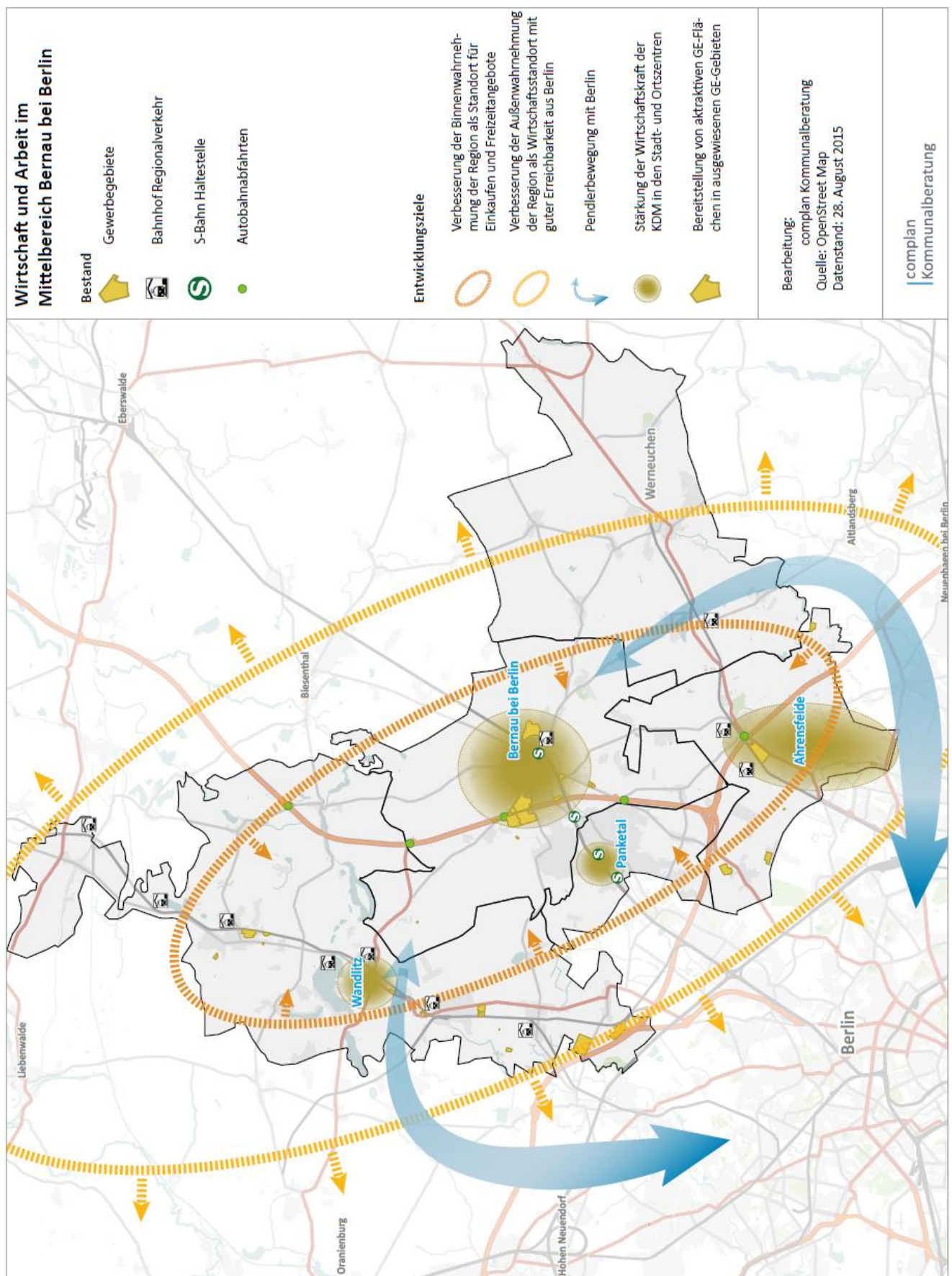
Darüber hinaus ist die Verbesserung der Außenwahrnehmung der Region als Wirtschaftsstandort nördlich von Berlin wesentlich. Durch eine aktive gemeinsame Vermarktung der regionalen Lagepotenziale und guten Infrastruktur können Unternehmen und Investoren qualitätsvolle Standortfaktoren aufzeigt werden.

Daneben besteht das Ziel, die Binnenwahrnehmung innerhalb des Mittelbereichs zu verbessern. Bisweilen konzentrieren sich Freizeitgestaltung und Konsumverhalten stark auf Berlin. Eine ausgeprägte Binnenwahrnehmung soll durch die Profilierung des Mittelbereichs als Standort für Einkaufen und Freizeit unterstützt werden. Hierfür werden Anreize benötigt, die die Bevölkerung vom Bleiben, Arbeiten und Konsumieren in der Region überzeugen.

Um wichtige wohnortnahe Arbeitsplätze zu schaffen, ist die Unterstützung von Existenzgründern sowie lokalen Klein- und Kleinstunternehmen ein wichtiger Baustein. Alles in allem soll die positive ökonomische und demografische Entwicklung Berlins genutzt werden, um die Wirtschaftsstruktur in der Region weiter zu qualifizieren:

- ≡ Positionierung der Region als attraktiver Arbeitsort für Fachkräfte mit guter Erreichbarkeit aus Berlin
- ≡ Verbesserung der Außenwahrnehmung der Region als Wirtschaftsstandort durch aktive gemeinsame Vermarktung der regionalen Lagepotenziale sowie der guten Infrastrukturausstattung für die Ansprache von Unternehmen und Investoren
- ≡ Verbesserung der Binnenwahrnehmung der Region als Standort für Einkaufen und Freizeitangebote
- ≡ Bereitstellung passfähiger Flächenangebote für die schnelle Bedienung von Ansiedlungsanfragen
- ≡ Schaffung von wohnortnahen Arbeitsplätzen durch Unterstützung von Existenzgründern und KMU

Abbildung 21: Thematische Entwicklungsziele 2030 – Wirtschaft und Beschäftigung



Quelle: complan Kommunalberatung

5.2.4 Naturraum und Naherholung

Der Naturraum im Mittelbereich ist maßgeblich durch den Naturpark Barnim und den Regionalpark Barnimer Feldmark geprägt. Mit der Naturparkverwaltung und dem Regionalpark Barnimer Feldmark e.V. bestehen etablierte überörtliche Organisationsstrukturen. Zur besseren Verzahnung der großflächigen und vielseitigen Natur- und Kulturlandschaft wird eine in Teilen noch stärkere Kooperation zwischen Naturpark und Regionalpark als Entwicklungsziel angestrebt. Auch darüber hinaus wird eine bessere Vernetzung der vorhandenen Parks- und Naturräume als zielführend gesehen.

Als übergeordnetes regionales Ziel wird zudem die Umsetzung einer gemeinsam abgestimmten nachhaltigen und regionalwirtschaftlichen Freiraumentwicklung unter Berücksichtigung der Belange des Umwelt- und Naturschutzes gesehen. Die facettenreichen Natur- und Kulturlandschaften sollen erhalten und gesichert, aber auch entwickelt und genutzt werden. In diesem Zusammenhang ist von Umbau und Gestaltung der regionalen Landschaftsräume die Rede.

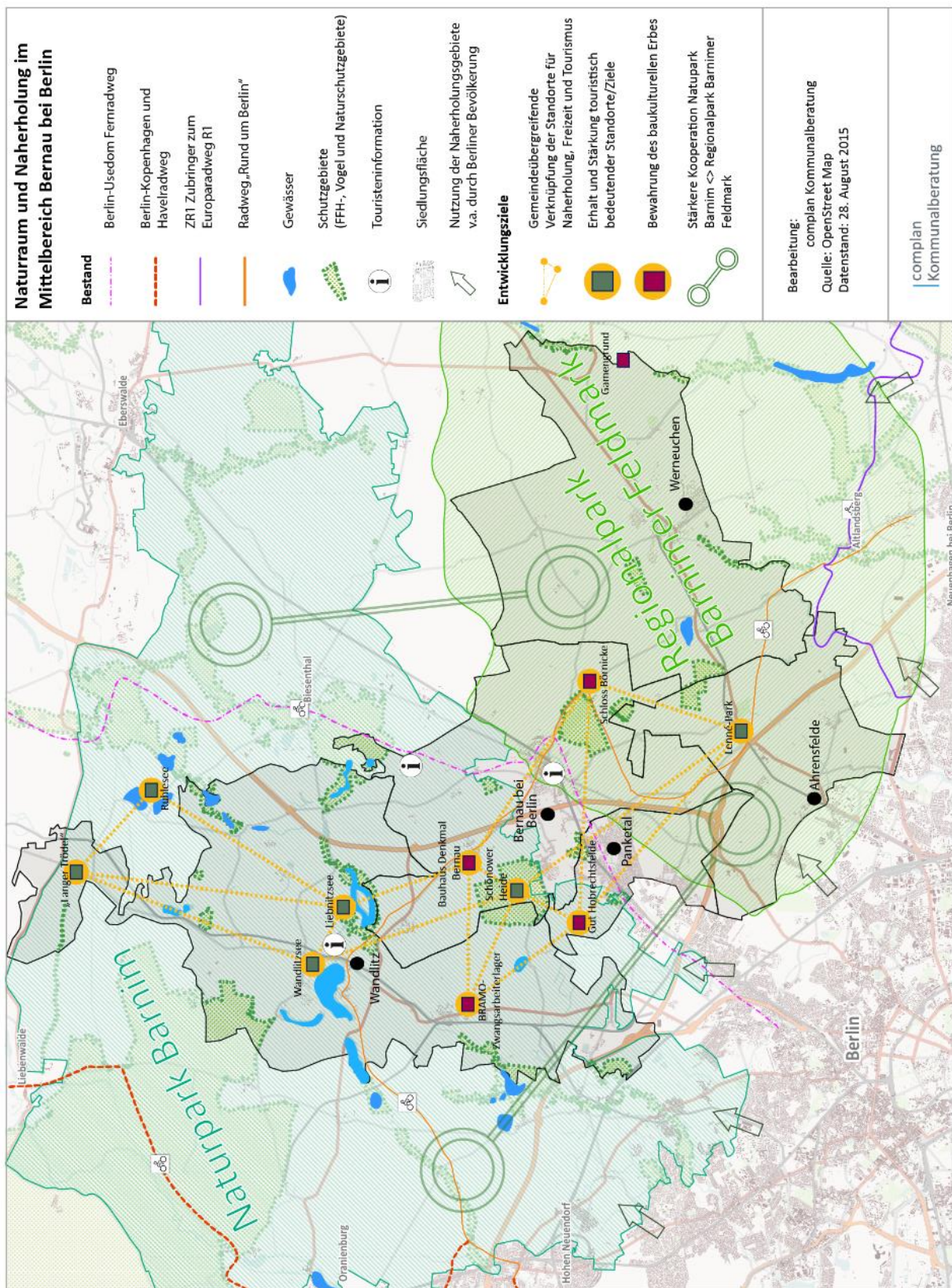
Des Weiteren ist die Stärkung und Profilierung des Mittelbereichs als Naherholungs-, Freizeit- und Tourismusregion von großer Bedeutung. Dabei sollen insbesondere bestehende Aktivitäten und Potenziale regional gebündelt und genutzt werden. Aktuell existieren bereits zahlreiche touristisch bedeutende und naherholungsrelevante Standorte (u.a. Lennépark, Liepnitzsee, Wandlitzsee) im Mittelbereich, die auch vielfach von der Berliner Bevölkerung – zumeist saisonal – stark frequentiert und genutzt werden. Im Sinne einer regionalen Herangehensweise wird das Entwicklungsziel formuliert, die Standorte für Naherholung, Freizeit und Tourismus gemeindeübergreifend zu verknüpfen. Entwicklung und Vermarktung laufen bisweilen eigenständig durch die einzelnen Kommunen und sollen unter Zuhilfenahme der vorhandenen Organisationsstrukturen des Natur- und Regionalparks besser regional abgestimmt und umgesetzt werden. In einem weiteren Schritt kann die Bildung eines übergeordneten Netzwerks von naturraum- und naherholungsrelevanten Vereinen und Organisationen weitere Potenziale bündeln.

Darüber hinaus verfügt der Mittelbereich über eine Vielzahl baukulturell bedeutender Objekte. Diese gilt es zu bewahren und instand zu halten.

Im Fokus der Entwicklungsziele für den Bereich Naturraum und Naherholung steht die Bewahrung und weitere Qualifizierung der bestehenden Natur- und Kulturgüter, bzw. –landschaften sowie des baukulturellen Erbes. Das Angebot ist vielfältig und wird vor allem von der Berliner Bevölkerung genutzt. Diese Potenziale gilt es für die eigene Region auszuschöpfen, wofür eine zielführende Profilierung des Mittelbereichs entscheidend ist:

- ≡ Verstärkung der Kooperation zwischen Naturpark Barnim und Regionalpark Barnimer Feldmark
- ≡ Umsetzung einer abgestimmten nachhaltigen und regionalwirtschaftlichen Freiraumentwicklung unter Berücksichtigung der Belange des Umwelt und Naturschutzes
- ≡ Erhalt, Schutz und Nutzung der vielfältigen Natur- und Kulturlandschaften
- ≡ Umbau und Gestaltung von regionalen Landschaftsräumen
- ≡ Stärkung und Profilierung von Naherholung, Freizeit und Tourismus durch regionale Bündelung bestehender Aktivitäten
- ≡ Bewahrung des baukulturellen Erbes der Region

Abbildung 22: Thematische Entwicklungsziele 2030 – Naturraum und Naherholung



Quelle: complan Kommunalberatung

5.2.5 Daseinsvorsorge, Infrastruktur und Soziales

Im Rahmen der SWOT-Analyse wurde herausgearbeitet, dass der Mittelbereich mit dem Zentrum Bernau über einen mittelzentralen Versorgungsbereich verfügt, der viele Einrichtungen der Daseinsvorsorge bündelt. Ergänzt wird der Standort durch die Grundversorgungszentren in den Gemeinden Ahrensfelde, Panketal und Wandlitz sowie vereinzelt dezentralen Einzelhandelsstandorten. Zentrale Entwicklungsziele sind die Erhaltung und die Stärkung der mittelzentralen Funktionen der Daseinsvorsorge in Bernau sowie Erhaltung und Stärkung der Grundversorgung in den Nebenzentren.

Im Besonderen gilt es, die weitgehend gut ausgeprägte soziale Infrastruktur (Gesundheit und Bildung) auf hohem Niveau zu sichern und zu qualifizieren.

Insbesondere vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und dessen Auswirkungen ist eine Anpassung und Weiterentwicklung der Infrastrukturangebote zur Sicherung der Daseinsvorsorge erforderlich. Ein Ziel besteht darin, die einzelnen Infrastrukturangebote in den Kommunen zu verknüpfen, um so in den eher ländlich geprägten Räumen im Mittelbereich eine Grundversorgung sicherstellen zu können.

Auch die vorhandenen Freizeitangebote und –infrastrukturen sollen qualifiziert und weiterentwickelt werden.

Die technische Infrastruktur im Mittelbereich ist überwiegend gut ausgebaut. Handlungsbedarf besteht hingegen im Bereich der Breitbandversorgung. Regionale Teilbereiche sind unterversorgt und erschweren mitunter die Ansiedlung von Unternehmen. Wichtiges Entwicklungsziel ist daher die Verbesserung, bzw. der Ausbau der bestehenden Breitbandversorgung im Mittelbereich. Zusätzlich ist eine zukunftsfähige Abwasserent- und Energieversorgung unter Nutzung der regionalen Potenziale zu entwickeln.

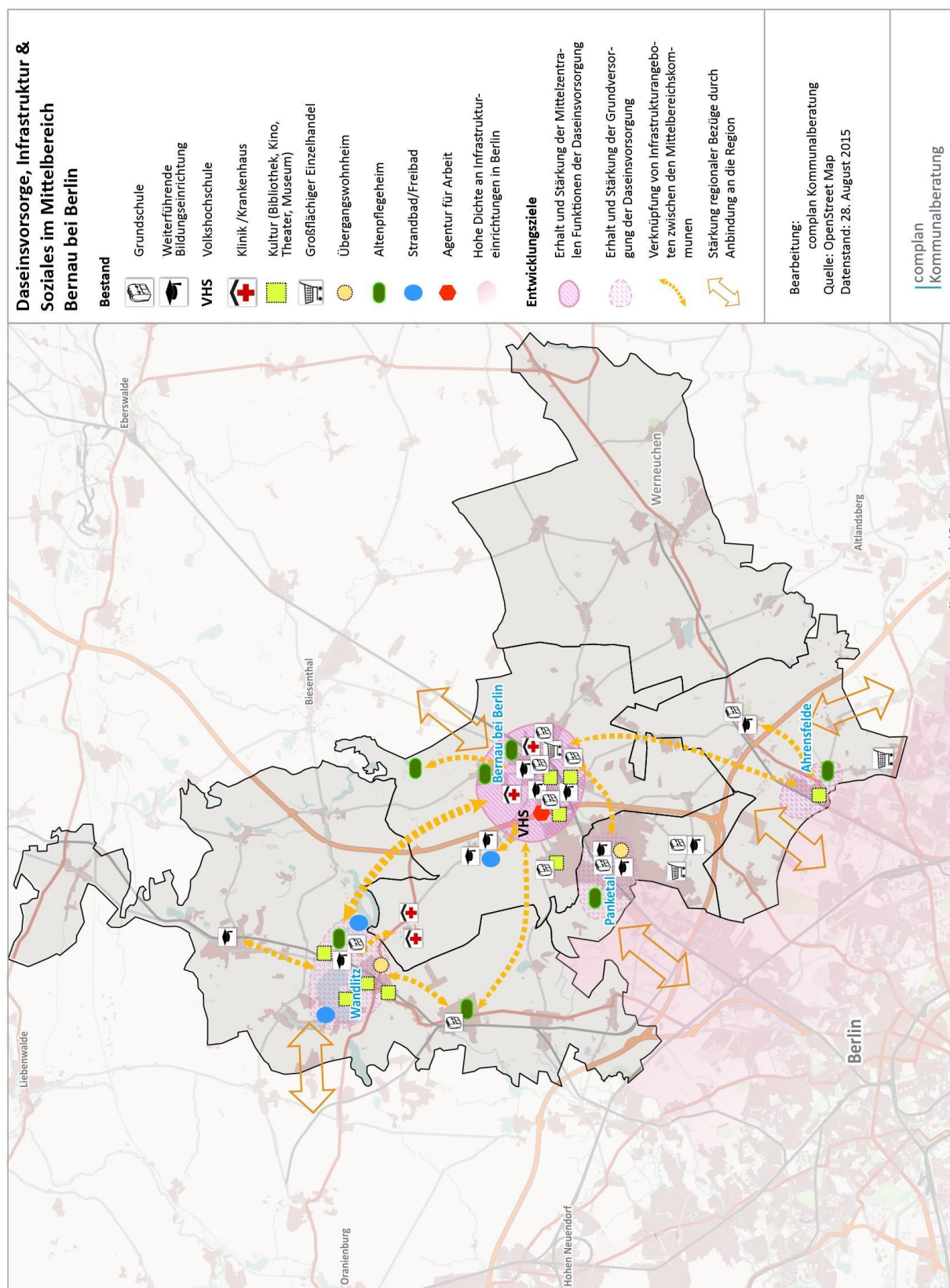
Die Nähe zu Berlin erweitert das Infrastrukturangebot im Mittelbereich erheblich. Vor allem die direkt an die Bundeshauptstadt angrenzenden Siedlungsbereiche profitieren von kurzen Wegen zu Einrichtungen der Daseinsvorsorge. Durch eine Verbesserung der Anbindung können in allen Teilen des Mittelbereichs bessere regionale Bezüge hergestellt werden.

Schon im Themenfeld Wohnen (s. Kapitel 5.2.1) wird auf die Dringlichkeit hingewiesen, die aktuellen Flüchtlingsströme aktiv zu gestalten. Die Schaffung einer Willkommens- und Bleibekultur ist hier zentraler Bestandteil. Ziel ist, eine weltoffene, gastfreundliche Kultur des Willkommens zu entwickeln, die für die Asylbewerber im Mittelbereich erlebbar ist.

Im Grunde wird darauf abgezielt, die bestehende und in Teilen gut ausgebaute soziale, freizeitbezogene und technische Infrastrukturausstattung zu erhalten und weiter zu qualifizieren. Dies gilt für das Mittelzentrum, die Grundzentren und den übrigen eher ländlich geprägten Raum im Mittelbereich:

- ≡ Sicherung und Qualifizierung der vorhandenen sozialen Infrastrukturausstattung auf hohem Niveau
- ≡ Anpassung und Weiterentwicklung der Infrastrukturangebote zur Sicherung der Daseinsvorsorge für die aktive Gestaltung der Auswirkungen des demografischen Wandels
- ≡ Aufbau einer zukunftsfähigen Abwasserentsorgung und Energieversorgung unter Nutzung der regionalen Potenziale
- ≡ Schaffung einer Willkommens- und Bleibekultur für Flüchtlinge und Migranten
- ≡ Qualifizierung und Weiterentwicklung von Freizeitangeboten und –infrastrukturen
- ≡ Stärkung regionaler Bezüge durch Anbindung an die Region

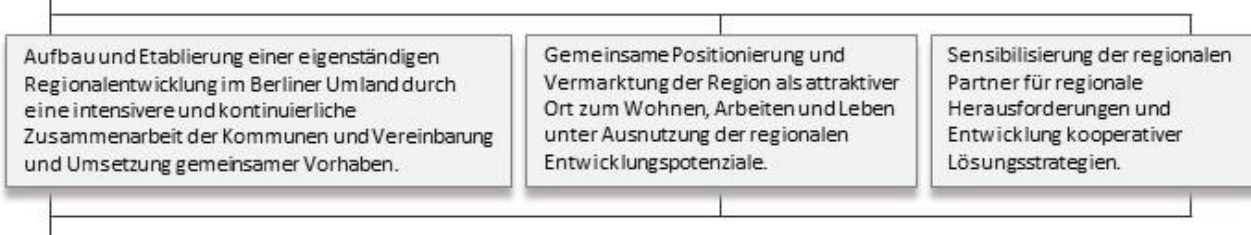
Abbildung 23: Thematische Entwicklungsziele 2030 – Daseinsvorsorge, Infrastruktur und Soziales



Quelle: complan Kommunalberatung

Abbildung 24: Handlungsfelder und Entwicklungsziele

Übergeordnete
Entwicklungsziele



Sektorale
Entwicklungsziele

1. Wohnen

- 1.1 Weitere Profilierung der Region als attraktiver Wohnstandort in unmittelbarer Nachbarschaft der Metropole Berlin.
- 1.2 Entwicklung gezielter Anreize und Strategien zum Verbleib und zur Gewinnung jüngerer Bevölkerungsgruppen.
- 1.3 Schaffung differenzierter und generationenübergreifender Wohnangebote für Senioren sowie für generationenübergreifendes Wohnen.
- 1.4 Nachhaltige und ressourcenschonende Gestaltung der regionalen Siedlungsflächenentwicklung
- 1.5 Aktive Gestaltung der Erfordernisse und Auswirkungen, die sich durch eine steigende Anzahl von ankommenden Flüchtlingen und Migranten ergeben

2. Verkehr und Mobilität

- 2.1 Sicherung, Vervollständigung und Qualifizierung (u.a. Lärmschutz) der vorhandenen gut ausgebauten Verkehrsinfrastruktur insb. Richtung Berlin und für überregionale Anbindungen.
- 2.2 Weitere Qualifizierung der Bahnhöfe als Knotenpunkte für intermodalen Verkehr.
- 2.3 Stärkung und Förderung umweltgerechter Mobilitätsangebote für die Region.
- 2.4 Verbesserung der tangentialen Verkehrsverbindungen zwischen den Mittelbereichskommunen.
- 2.5 Bedarfsbezogener Ausbau und Qualifizierung von Freizeitverkehrsangeboten.
- 2.6 Optimierung des Schülerverkehrs unter Berücksichtigung der regionalen Schulpendlerzahlen.

3. Wirtschaft und Beschäftigung

- 3.1 Positionierung der Region als attraktiver Arbeitsort für Fachkräfte mit guter Erreichbarkeit aus Berlin.
- 3.2 Verbesserung der Außenwahrnehmung der Region als Wirtschaftsstandort durch aktive gemeinsame Vermarktung der regionalen Lagepotenziale sowie der guten Infrastrukturausstattung für die Ansprache von Unternehmen und Investoren.
- 3.3 Verbesserung der Binnenwahrnehmung der Region als Standort für Einkaufen und Freizeitangebote.
- 3.4 Bereitstellung passfähiger Flächenangebote für die schnelle Bedienung von Ansiedlungsanfragen.
- 3.5 Schaffung von wohnortnahen Arbeitsplätzen durch Unterstützung von Existenzgründern und KMU.

4. Naturraum und Naherholung

- 4.1 Verstärkung der Kooperation zwischen Naturpark Barnimer und Regionalpark Barnimer Feldmark
- 4.2 Umsetzung einer abgestimmten nachhaltigen und regionalwirtschaftlichen Freiraumentwicklung unter Berücksichtigung der Belange des Umwelt- und Naturschutzes.
- 4.3 Erhalt, Schutz und Nutzung der vielfältigen Natur- und Kulturlandschaften.
- 4.4 Umbau und Gestaltung von regionalen Landschaftsräumen.
- 4.5 Stärkung und Profilierung von Naherholung, Freizeit und Tourismus durch regionale Bündelung bestehender Aktivitäten.
- 4.6 Bewahrung des baukulturellen Erbes der Region.

5. Daseinsvorsorge, Infrastruktur und Soziales

- 5.1 Sicherung und Qualifizierung der vorhandenen sozialen Infrastrukturausstattung auf hohem Niveau.
- 5.2 Anpassung und Weiterentwicklung der Infrastrukturangebote zur Sicherung der Daseinsvorsorge für die aktive Gestaltung der Auswirkungen des demografischen Wandels.
- 5.3 Aufbau einer zukunftsfähigen Abwasserent- und Energieversorgung unter Nutzung der regionalen Potenziale.
- 5.4 Schaffung einer Willkommens- und Bleibekultur für Flüchtlinge und Migranten.
- 5.5 Qualifizierung und Weiterentwicklung von Freizeitangeboten und –infrastrukturen.
- 5.6 Stärkung regionaler Bezüge durch Anbindung an die Region

6 Handlungsempfehlungen

Mit den rahmensetzenden übergeordneten und thematischen Entwicklungszielen liegt der nächste Schritt nun in der Formulierung geeigneter Handlungsempfehlungen, die die Zielerreichung konkret unterstützen sollen. Die Handlungsempfehlungen werden im Folgenden nicht explizit den unterschiedlichen Themenfeldern zugeordnet, da sie einem integrierten Ansatz folgen und zumeist handlungsfeldübergreifende Auswirkungen haben. Die Empfehlungen resultieren aus den in der Analyse dargelegten Handlungsbedarfen, zeugen folglich von akuter Relevanz und Gültigkeit und sollen eine zukunftsfähige Entwicklung des Mittelbereichs bis zum Jahr 2030 maßgeblich mitbestimmen.

Die Handlungsempfehlungen werden beschrieben, priorisiert sowie mit Entwicklungszielen, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sowie einem Umsetzungszeitraum versehen. Darauf aufbauend folgt in Kapitel 7 die Beschreibung beispielhafter Starterprojekte.

Übersicht Handlungsempfehlungen:

1. Gemeinsame Schaffung familienfreundlicher Anreize
2. Schaffung neuer differenzierter Wohnangebote
3. Prüfung einer gemeinschaftlich abgestimmten Siedlungsflächenplanung und –steuerung
4. Initiierung und Umsetzung einer Vermarktungskampagne für den Mittelbereich als Wohnstandort
5. Aufbau einer Regionalvermarktung im Naherholungsraum und für den Berliner Tagestourismus
6. Verbesserung des Images und Erhöhung der Identität durch Erarbeitung eines gemeinsamen Standortmarketingkonzepts
7. Altlastenbeseitigung und Gewerbeflächenmanagement als Instrumente zur Bereitstellung passfähiger Gewerbeflächen in den einzelnen Mittelbereichskommunen
8. Stärkung der mittelfentralen Angebote in Bernau bei Berlin
9. Ausbau und Stärkung des Bahnhofs Bernau bei Berlin als regionale Mobilitätsschnittstelle zum Fern- und Regionalexpressverkehr
10. Sicherung und ggf. Ausbau der Busverbindungen zur Erreichbarkeit ländlicher Ortsteile
11. Umsetzung von Lärmschutzmaßnahmen im Bereich der A 10 und A 11 sowie entlang der Bahnlinien
12. Unterstützung lokaler Kleinst- und Kleinunternehmen
13. Anpassung von Landschaftsräumen an den demographischen Wandel
14. Ausbau gesundheitstouristischer Angebote
15. Prüfung einer gemeinsamen Energieversorgung im Mittelbereich
16. Einrichtung von Bürgerhäusern als generationsübergreifende Treffpunkte
17. Vernetzung und Bündelung bestehender Freizeitangebote und –potenziale im Mittelbereich
18. Gemeinsame Maßnahmen zur Integration von Flüchtlingen und Migranten

1. Gemeinsame Schaffung familienfreundlicher Anreize

<i>Beschreibung</i>	Der Mittelbereich benötigt auch weiterhin Zuzügler von außen, um vor Ort u.a. ein ausreichendes Arbeitskräfteangebot zur Deckung der unternehmerischen Bedarfe bereit zu halten, unternehmerisches Engagement zu wecken und die Arbeitsplatzquote zu erhöhen. Durch den Zuzug von Familien wird darüber hinaus dem negativen natürlichen Bevölkerungssaldo begegnet. Ergänzend zu vorhandenen Beschäftigungsmöglichkeiten bieten die vier Mittelbereichskommunen im Verbund zudem Wohnstandortqualitäten und Angebote im Bereich Freizeit und Bildung auf hohem Niveau. Andere Felder sind hingegen ausbaufähig (u.a. Breitbandversorgung). Vor dem Hintergrund dieser Ausgangssituation sind zunächst Möglichkeiten und Ansätze einer gemeinsamen Zuzugsstrategie für Familien mit unterschiedlichen Elementen zu prüfen. Regionale Partner sind hierbei einzubeziehen. Als familienfreundliche Standortfaktoren gelten insbesondere soziale Infrastrukturen, vielfältige Freizeitangebote, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie finanzielle Erleichterungen (z.B. Erlass der Kitgebühren beim dritten Kind). Die Einzelmaßnahmen sind strategisch abgestimmt umzusetzen.
<i>Beteiligte / Zuständige</i>	Stadt Bernau bei Berlin, Gemeinde Ahrensfelde, Gemeinde Panketal, Gemeinde Wandlitz, regionale Partner <i>Verantwortlich: eine Stadt oder Gemeinde für alle Partner</i>
<i>Priorität</i>	Hoch
<i>Zeitraum</i>	ab 2016
<i>Zuordnung</i>	Themenfeld: Wohnen Entwicklungsziele: 1.2, 2.5, 2.6, 5.1, 5.2

2. Schaffung neuer differenzierter Wohnangebote

<i>Beschreibung</i>	Um die Nachfrage nach Bauland und verschiedenen Wohnformen zu befriedigen, ist eine bedarfsorientierte Angebotsplanung erforderlich. Im Rahmen der Zielformulierung konnten bereits zahlreiche Potenziale dargestellt werden (Ergänzungen durch laufende Studie „Ermittlung der Wohnungsbaupotenziale im Stadt-Umland-Zusammenhang von Berlin und Potsdam“). Die Handlungsempfehlung basiert auf den Bausteinen Bereitstellung neuer Wohnbauflächen, Nachverdichtung sowie Anpassungen im Bestand. Individuelle Lebensstile, kleiner werdende Haushalte und fortschreitende Alterung führen zu sehr unterschiedlichen Ansprüchen an den aktuellen und zukünftigen Wohnraum. Für die Mittelbereichskommunen ist es nunmehr wichtig, alle Nachfragegruppen zu bedienen und ausreichend Baupotenziale im Einklang mit der Freiraumsicherung bereitzustellen. Ergänzend sind bestehende Wohnungen und Gebäude generationengerecht anzupassen. Besonders die Stadt- und Ortszentren mit direktem Zugang zu Einrichtungen der Daseinsvorsorge sind hierbei gefragte Wohnlagen. Die Schaffung neuen Wohnraums ist eng mit einer regionalen Steuerung der Siedlungsentwicklung verbunden (Handlungsempfehlung 1). Die vorgesehene Kooperation der vier Kommunen in Fragen der Wohnflächenentwicklung gilt im Rahmen des Mittelbereichskonzepts als signifikante Voraussetzung. Konkrete Vorhaben sind in den Starterprojekten verankert (Starterprojekt 1, 2).
<i>Beteiligte / Zuständige</i>	Stadt Bernau bei Berlin, Gemeinde Ahrensfelde, Gemeinde Panketal, Gemeinde Wandlitz <i>Verantwortlich: eine Stadt oder Gemeinde für alle Partner</i>
<i>Priorität</i>	Hoch
<i>Zeitraum</i>	ab 2016
<i>Zuordnung</i>	Themenfeld: Wohnen Entwicklungsziele: 1.3, 1.5

3. Prüfung einer gemeinschaftlich abgestimmten Siedlungsflächenplanung und -steuerung

<i>Beschreibung</i>	Die Siedlungsstruktur im Mittelbereich ist äußerst heterogen. Der berlinnahe Raum ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen und heute vor allem durch Eigenheimsiedlungen gekennzeichnet, während nördliche Abschnitte des Mittelbereichs weitaus weniger dicht besiedelt und eher ländlich geprägt sind. Die Entwicklung stellt die einzelnen Kommunen vor die divergierenden Herausforderungen, zum einen die Tragfähigkeiten von Infrastrukturen in zersiedelten Räumen sicherzustellen und zum anderen die hohe Nachfrage nach Wohnbauland zu befriedigen. Helfen kann hierbei eine unter den vier kommunalen Partnern abgestimmte Siedlungsflächenplanung. Möglichkeiten und Grenzen eines solchen Modells sollen zeitnah ermittelt werden. Die Herausforderung liegt in einer möglichst genauen Abstimmung des Bedarfs und der Standorte künftiger Siedlungs- und Gemeinbedarfsflächen für z.B. Einrichtungen der Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur. Von großer Bedeutung sind die Erfahrungswerte der einzelnen Kommunen, die analytisch und vom Ziel der sparsamen Inanspruchnahme von Freiflächen abgeleitet werden sollen. Unterstützung liefern kann zudem die Erarbeitung einer regionalen GIS-Datenbasis als Grundlage für den interkommunalen Austausch. Entscheiden sich die Mittelbereichskommunen für die Aufnahme einer gemeinsamen Siedlungsflächensteuerung, sind regelmäßig stattfindende Abstimmungstermine zwischen Vertretern aller Kommunen notwendig, um sowohl die gegenwärtige Bedarfslage als auch künftige Entwicklungsperspektiven für den Mittelbereich zu erörtern.
<i>Beteiligte / Zuständige</i>	Stadt Bernau bei Berlin, Gemeinde Ahrensfelde, Gemeinde Panketal, Gemeinde Wandlitz, Akteure des Wohnungswesens <i>Verantwortlich: eine Stadt oder Gemeinde für alle Partner</i>
<i>Priorität</i>	Hoch
<i>Zeitraum</i>	ab 2016
<i>Zuordnung</i>	Themenfeld: Wohnen Entwicklungsziel: 1.4

4. Initiierung und Umsetzung einer Vermarktungskampagne für den Mittelbereich als Wohnstandort

<i>Beschreibung</i>	Der Mittelbereich ist im vergangenen Jahrzehnt stark gewachsen und wird der Prognose nach auch weiterhin als Wohnstandort gefragt bleiben. Um sich als attraktive Wohn-Region in unmittelbarer Nähe zu Berlin zu profilieren, wird die Erarbeitung und Umsetzung einer Vermarktungs- und Kommunikationsstrategie für den Mittelbereich empfohlen. Dies betrifft einerseits die Binnenkommunikation zur Erhöhung der Aufmerksamkeit, Motivation und Identifikation der beteiligten Akteure und Stakeholder - auch um eine gemeinsame Ausrichtung und Fokussierung der Aktivitäten in der Region zu erreichen. Andererseits setzt die Strategie auf der Ebene der Außenkommunikation an, um den Mittelbereich als attraktiven und zukunftsorientierten Wohnstandort in der Nähe zu Berlin zu positionieren. Entwickelt werden soll ein Slogan (Wort-Bild-Marke) für den Mittelbereich, der die Lagevorteile und Standortfaktoren aufgreift und verbildlicht (Bsp. „Wohnen vor den Toren Berlins“). Abschließend sind aus der Vermarktungsstrategie Maßnahmen (Bsp. Internetpräsenz, Imagefilm) abzuleiten, konzeptionell vorzubereiten und gemeinsam umzusetzen. Die Handlungsempfehlung hat zum Ziel, den Mittelbereich als attraktiven Wohnstandort für Zuzügler interessanter zu machen. Dies betrifft vor allem Familien, junge Erwachsene und Fachkräfte.
<i>Beteiligte / Zuständige</i>	Stadt Bernau bei Berlin, Gemeinde Ahrensfelde, Gemeinde Panketal, Gemeinde Wandlitz, regionale Partner <i>Verantwortlich: eine Stadt oder Gemeinde für alle Partner</i>
<i>Priorität</i>	Hoch
<i>Zeitraum</i>	2016-2017
<i>Zuordnung</i>	Themenfeld: Wohnen Entwicklungsziele: 1.1, 1.2

5. Aufbau einer Regionalvermarktung im Naherholungsraum und für den Berliner Tagestourismus

<i>Beschreibung</i>	Schon heute nehmen viele Berliner die Naherholungsmöglichkeiten im Mittelbereich wahr. Insbesondere die Seen Wandlitz- und Liepnitzsee, das Schutzgebiet Gamengrund sowie die Schönowe Heide sind beliebte Ausflugsziele für Tagestouristen aus Berlin. Auch der Gesundheitstourismus birgt Potenzial und soll entsprechende Berücksichtigung finden. Zur besseren Schärfung des Profils als „Naherholungsregion“ wird der Aufbau einer Regionalvermarktung empfohlen. Eine „Regionalmarke Niederbarnim“ eröffnet die Chance, das vorhandene Angebot zu bündeln, bekannter zu machen und als Adresse im Berliner Umland zu festigen. Der Erfolg hängt maßgeblich von der Steuerungs- und Managementqualität der verantwortlichen Akteure ab. Im Mittelbereich sollte deswegen auf die vorhandenen Organisations- und Netzwerkstrukturen des Naturparks Barnim und Regionalparks Barnimer Feldmark zurückgegriffen werden.
<i>Beteiligte / Zuständige</i>	Naturpark Barnim e.V., Regionalpark Barnimer Feldmark e.V.
<i>Priorität</i>	Hoch
<i>Zeitraum</i>	2017-2018
<i>Zuordnung</i>	Themenfelder: Naturraum & Naherholung Wirtschaft & Beschäftigung Entwicklungsziele: 4.1, 4.2, 4.5, 4.6

6. Verbesserung des Images und Erhöhung der Identität durch Erarbeitung eines gemeinsamen Standortmarketingkonzepts

<i>Beschreibung</i>	Derzeit ist das nicht vorhandene gemeinsame Standortmarketing sowohl Schwäche als auch wichtiges, zukünftiges regionales Handlungsfeld. Für eine bisher kaum nach außen und nach innen profilierte Region (wie der sich dynamisch entwickelnde Mittelbereich) bietet ein gebündeltes, ziel führendes Marketing die Möglichkeit, Alleinstellungsmerkmale und Kompetenzen zu erkennen, zu präzisieren sowie sich im Standortwettbewerb neu zu positionieren. Ziel ist, die Grundlagen für ein erfolgreiches Außenmarketing im Sinne der Standortpositionierung sowie die Grundlagen für das Innenmarketing und die Identitätsbildung zu entwickeln, abzustimmen und mit den Beteiligten zu vereinbaren. Empfohlen wird die Erarbeitung eines Slogans (Wort-Bild-Marke) für den Mittelbereich, der die Lagevorteile und Kompetenzen aufgreift. Auf dieser Basis soll eine Corporate Identity und ein gemeinsamer Internetauftritt entwickelt werden. Aus dem Marketingkonzept sind schließlich die für die Umsetzung geeigneten Maßnahmen abzuleiten, konzeptionell vorzubereiten und gemeinsam umzusetzen.
<i>Beteiligte / Zuständige</i>	Stadt Bernau bei Berlin, Gemeinde Ahrensfelde, Gemeinde Panketal, Gemeinde Wandlitz, regionale Partner <i>Verantwortlich: eine Stadt oder Gemeinde für alle Partner</i>
<i>Priorität</i>	Hoch
<i>Zeitraum</i>	2016
<i>Zuordnung</i>	Themenfelder: Wohnen Wirtschaft & Beschäftigung Entwicklungsziele: 3.2, 3.3

7. Altlastenbeseitigung und Gewerbeflächenmanagement als Instrumente zur Bereitstellung passfähiger Gewerbeflächen in den einzelnen Mittelbereichskommunen

<i>Beschreibung</i>	Gegenwärtig wird den Gewerbegebieten im Mittelbereich eine gute Auslastung bescheinigt. Diese konzentrieren sich nahe der Stadt- und Ortszentren und Bahnhöfe sowie entlang der Autobahnen und Bundesstraßen im Mittelbereich. Um die regionale Wirtschaftsstruktur weiter zu stärken und Ansiedlungsanfragen schnell bedienen zu können, wird eine Ergänzung des aktuellen Flächenbestands empfohlen. Da der Mittelbereich über gewerbliche Flächenpotenziale verfügt, die häufig kontaminiert oder anderweitig belastet sind, müssen zunächst vorhandene Altlasten beseitigt, die Gelände beräumt und ggf. für potenzielle Nachnutzungen vorbereitet werden. Zur besseren Steuerung soll ein strategisches Gewerbeflächenmanagement initiiert werden, um einen zentralen Überblick über die vorhandenen Gewerbeflächen, deren Größe, Nutzungsvorgaben und Qualität bieten zu können (vgl. Starterprojekt 8). Im Zuge dessen können Ansiedlungsanfragen weitaus kurzfristiger bedient werden.
<i>Beteiligte / Zuständige</i>	Stadt Bernau bei Berlin, Gemeinde Ahrensfelde, Gemeinde Panketal, Gemeinde Wandlitz <i>Verantwortlich: Eine Stadt oder Gemeinde für alle Partner</i>
<i>Priorität</i>	Hoch
<i>Zeitraum</i>	2016-2018
<i>Zuordnung</i>	Themenfeld: Wirtschaft & Beschäftigung Entwicklungsziel: 3.4

8. Stärkung der mittelzentralen Angebote in Bernau bei Berlin

<i>Beschreibung</i>	Als Mittelzentrum obliegt Bernau eine gesonderte Versorgungsfunktion für den Mittelbereich. Vor allem Einrichtungen und Angebote in den Bereichen der Bildungs-, Gesundheits- und Freizeitinfrastruktur kumulieren in und um den Stadtkern von Bernau. Insbesondere vor dem Hintergrund der fortschreitenden Alterung werden räumlich-zentrale Angebote der Daseinsvorsorge immer wichtiger. Ergo sind die mittelzentralen Angebote in Bernau langfristig zu sichern und zu stärken. Hierfür stehen der kommunalen Hand verschiedene Strategien zur Verfügung. Unterstützung liefert dabei die Aufnahme in das Bund-Länder-Förderprogramm „Aktive Stadtzentren“. Die Städtebaufördermittel sollen dabei helfen, das wichtige Einrichtungen umfassende Stadtzentrum städtebaulich und funktional aufzuwerten.
<i>Beteiligte / Zuständige</i>	Stadt Bernau bei Berlin
<i>Priorität</i>	Hoch
<i>Zeitraum</i>	Laufende Aufgabe, ab 2016
<i>Zuordnung</i>	Themenfeld: Infrastruktur, Daseinsvorsorge & Soziales Entwicklungsziele: 5.1, 5.2, 5.6

9. Ausbau und Stärkung des Bahnhofs Bernau bei Berlin als regionale Mobilitätsschnittstelle zum Fern- und Regionalexpressverkehr

<i>Beschreibung</i>	Der Bahnhof des Mittelzentrums Bernau bei Berlin ist bereits zentrale Mobilitätsschnittstelle im Mittelbereich und soll dahingehend weiter optimiert und ausgebaut werden. Der einzige Bahnhof im Mittelbereich mit IC-Anschluss soll zukünftig zudem durch den geplanten Ausbau der Bahnverbindung Berlin-Stettin an Qualität gewinnen. Aktuell besteht über die S-Bahnlinie S 2 direkte Anbindung zum Berliner S-Bahnnetz. Der Bahnhof ist wichtiger intermodaler Knotenpunkt mit einem landesweit einmaligen Fahrradparkhaus (570 Plätze). Empfohlen wird die weitere Qualifizierung des Bahnhofs als zentrale regionale Mobilitätsschnittstelle. Die Umsteigebedingungen und Taktzeiten der verschiedenen Anbieter sollen vor allem für den täglichen Pendlerverkehr mit Berlin optimiert und besser aufeinander abgestimmt werden. Unterstützung liefert der flächendeckende Ausbau einer Ladeinfrastruktur für elektrisch betriebene Fahrzeuge und Fahrräder. Für den Bahnhof sind sowohl Pkw- als auch E-Bike-Ladepunkte vorgesehen (hohe Priorität) (vgl. Starterprojekt 5).
<i>Beteiligte / Zuständige</i>	Stadt Bernau bei Berlin, Deutsche Bahn AG, Barnimer Busgesellschaft BBG
<i>Priorität</i>	Mittel
<i>Zeitraum</i>	2017ff
<i>Zuordnung</i>	Themenfeld: Verkehr & Mobilität Entwicklungsziele: 2.2, 2.3

10. Sicherung und ggf. Ausbau der Busverbindungen zur Erreichbarkeit ländlicher Ortsteile

<i>Beschreibung</i>	Die ländlichen Ortsteile und Dörfer sind im Mittelbereich Bernau aktuell nur unzureichend an das örtliche ÖPNV-Netz angebunden. Dies liegt unter anderem an einer ungenügenden tangentialen ÖPNV-Verbindung zwischen den einzelnen Mittelbereichskommunen. Es geht in erster Linie darum, die Verkehrsinfrastruktur zum Erhalt des ÖPNV in ländlichen Siedlungen zu sichern, zu organisieren und bedarfsbezogenen auszubauen. Wichtiger Akteur ist der die Barnimer Busgesellschaft als Betreiber. Hier bietet es sich an, die kommunale Lobbyarbeit zur Verbesserung, bzw. zur Schaffung von Direktverbindungen zu bündeln. Grundsätzlich sollen die Umsteigebedingungen und Taktzeiten optimiert und besser aufeinander abgestimmt werden.
<i>Beteiligte / Zuständige</i>	Stadt Bernau bei Berlin, Barnimer Busgesellschaft (BBG), Ländliche Gemeinden
<i>Priorität</i>	Mittel
<i>Zeitraum</i>	2016
<i>Zuordnung</i>	Themenfeld: Verkehr & Mobilität Entwicklungsziele: 2.1, 2.2, 2.3, 2.4

11. Umsetzung von Lärmschutzmaßnahmen im Bereich der A 10 und A 11, der Landesstraßen sowie entlang der Bahnlinien

<i>Beschreibung</i>	Lärmimmissionen treten im Mittelbereich in erster Linie entlang den beiden Bundesautobahnen A 10 und A 11 sowie entlang der Schienenwege auf. Folglich werden gezielte Lärmschutzmaßnahmen empfohlen und gefordert, um die Wohnqualität in naheliegenden Siedlungsbereichen zu erhöhen. Durch die Lärmkartierung des Landes Brandenburg besteht bereits eine zweckmäßige Grundlage. Auch in der Stadt Bernau und der Gemeinde Panketal wurde erst kürzlich die zweite Stufe der Lärmaktionsplanung beschlossen und gezielte Maßnahmen zur Lärminderung entwickelt und vorgeschlagen.
<i>Beteiligte / Zuständige</i>	Stadt Bernau bei Berlin, Gemeinde Ahrensfelde, Gemeinde Panketal, Gemeinde Wandlitz <i>Verantwortlich: offen</i>
<i>Priorität</i>	Mittel
<i>Zeitraum</i>	2017ff
<i>Zuordnung</i>	Themenfeld: Verkehr & Mobilität Entwicklungsziel: 2.1

12. Unterstützung lokaler Klein- und Kleinstunternehmen

<i>Beschreibung</i>	Die Wirtschaft im Mittelbereich ist überwiegend durch Klein- und Mittelständische Unternehmen aus Handel, Verkehr und Gastgewerbe geprägt. Die Unterstützung kann in vielfältiger Hinsicht erfolgen, um die regionale Wirtschaftsstruktur auch auf kleinteiliger Ebene zu verbessern. Daher ist die Handlungsempfehlung sehr umfassend angelegt. Zum einen ist die Bereitstellung sog. „harter“ Standortfaktoren (z.B. attraktiver öffentlicher Raum, gute ÖPNV-Anbindung) eine grundlegende Voraussetzung für eine tragfähige lokale Ökonomie. Zum anderen stehen der öffentlichen Hand Handlungsansätze zur Verfügung, die finanzielle Anreize, Netzwerkbildung und die Fachkräftesicherung betreffen. Auch im Bereich der Unternehmensnachfolge, die oftmals noch ungeklärt ist, können die Kommunen durch Informationsveranstaltungen, persönliche Ansprachen und Vermittlungen gemeinsam tätig werden. Im Fall der Stadt Bernau soll sich die Aufnahme in das Bund-Länder-Programm „Aktive Stadtzentren“ positiv auf die örtlichen Klein- und Kleinstunternehmen auswirken. Hier ist allen voran die Möglichkeit der Bereitstellung eines Verfügungsfonds (od. in Bernau „Innenstadtfonds“) zu nennen, der Gewerbetreibenden oder Privaten die Möglichkeit einräumt, Zuschüsse für einzelne Vorhaben zu beantragen (vgl. Starterprojekt 3). Die Unterstützung lokaler Klein- und Kleinstunternehmen wird darüber hinaus auch von den Handlungsempfehlungen 5, 9, 10 und 13 getragen.
<i>Beteiligte / Zuständige</i>	Stadt Bernau bei Berlin, Gemeinde Ahrensfelde, Gemeinde Panketal, Gemeinde Wandlitz, WITO Barnim GmbH <i>Verantwortlich: eine Stadt oder Gemeinde für alle Partner</i>
<i>Priorität</i>	Mittel
<i>Zeitraum</i>	Laufende Aufgabe, ab 2016
<i>Zuordnung</i>	Themenfeld: Wirtschaft & Beschäftigung Entwicklungsziele: 3.1, 3.5

13. Anpassung von Landschaftsräumen an den demografischen Wandel

<i>Beschreibung</i>	Die vielfältigen Natur- und Kulturlandschaften des Mittelbereichs sind für die Region prägend und werden vielfach als Erholungsräume genutzt. Ergo gilt es auch diese an die Folgen des demographischen Wandels anzupassen. Die alternde Bevölkerung stellt gesonderte Ansprüche an die vorhandenen Erholungsgebiete. Im Besonderen verlangt dies die Entwicklung barrierefreier Wegeverbindungen sowie die Bereitstellung ergänzender Infrastrukturen wie altengerechte WCs und Sitzgelegenheiten. Zuständig für die altengerechte und barrierefreie Anpassung sind die vorhandenen überörtlichen Organisationsstrukturen des Naturparks Barnim und des Regionalparks Barnimer Feldmark.
<i>Beteiligte / Zuständige</i>	Förderverein Naturpark Barnim e.V., Regionalpark Barnimer Feldmark e.V.
<i>Priorität</i>	Mittel
<i>Zeitraum</i>	2017ff
<i>Zuordnung</i>	Themenfeld: Naturraum & Naherholung Entwicklungsziele: 4.4, 5.2

14. Ausbau gesundheitstouristischer Angebote

<i>Beschreibung</i>	Die aktuell hohen Zuwachsraten im Bereich Gesundheitstourismus bescheinigen dem Segment ein großes Wachstumspotenzial. Zunächst unabhängig von Angeboten im Mittelbereich stellt sich auch hier die Nähe zu Berlin als treibender Standortfaktor heraus. Mit 96 Kliniken ist die Hauptstadt immer häufiger Ziel für Gesundheitstouristen, wobei viele Anschlussbehandlungen in Brandenburger Reha-Kliniken stattfinden. In Verbindung mit einem zielführenden Regionalmarketing, das auch gesundheitstouristische Merkmale berücksichtigen soll (vgl. Handlungsempfehlung 12), sowie ergänzenden Angeboten im Bereich des Gesundheitstourismus, eröffnen sich dem Mittelbereich zum Teil ungenutzte Potenziale. Konkreter Ansatzpunkt ist die Brandenburg Klinik in der Waldsiedlung (Bernau), die auch von vielen Kurgästen genutzt wird.
<i>Beteiligte / Zuständige</i>	Förderverein Naturpark Barnim e.V., Regionalpark Barnimer Feldmark e.V., Stadt Bernau bei Berlin, Gemeinde Ahrensfelde, Gemeinde Panketal, Gemeinde Wandlitz <i>Verantwortlich: offen</i>
<i>Priorität</i>	Mittel
<i>Zeitraum</i>	2016-2017
<i>Zuordnung</i>	Themenfelder: Naturraum & Naherholung Infrastruktur, Daseinsvorsorge & Soziales Entwicklungsziele: 4.4, 4.5, 5.5

15. Prüfung einer gemeinsamen Energieversorgung im Mittelbereich

<i>Beschreibung</i>	Eine von der gesamten Region getragene, gemeinsame Energieversorgung, stellt für eine innovative Zukunftsaufgabe dar. Das Thema Energieversorgung ist für den Mittelbereich unter den Aspekten Wirtschaftlichkeit, Versorgungssicherheit sowie Klima- und Umweltschutz für die regionale Entwicklung von zentraler Bedeutung. Zu prüfen sind neben der grundsätzlichen Bereitschaft aller Mittelbereichskommunen u.a. Potenziale bzgl. der Energieeffizienz, die Versorgung durch erneuerbare Energien sowie intelligente Energiespeicher. Findet eine gemeinsame Energieversorgung im Mittelbereich als Zukunftsperspektive grundsätzlich Zustimmung, können mithilfe eines regionalen Energiekonzepts Stärken und Schwächen ermittelt und Potenziale aufgedeckt werden. Die Handlungsempfehlung trägt darüber hinaus im besonderen Maße den übergeordneten Entwicklungszielen Rechnung.
<i>Beteiligte / Zuständige</i>	Stadt Bernau bei Berlin, Gemeinde Ahrensfelde, Gemeinde Panketal, Gemeinde Wanlitz, Energieversorger
<i>Zeitraum</i>	2017ff
<i>Zuordnung</i>	Themenfelder: Infrastruktur, Daseinsvorsorge & Soziales Entwicklungsziel: 5.3

16. Einrichtung von Bürgerhäusern als generationsübergreifende Treffpunkte

<i>Beschreibung</i>	Zur Ergänzung des regionalen Freizeitangebots wird die Entwicklung von Bürgerhäusern als generationsübergreifende, gemeindliche Treffpunkte in Dorf- oder Siedlungskernen empfohlen. Die Bürgerhäuser sollten im Sinne einer kompakten Siedlungsentwicklung und entgegen der Flächenzersiedlung sowie zur besseren Erreichbarkeit im Zentrum einer Siedlung verortet sein. Hierfür bieten sich Nach- oder Umnutzungen leerstehender Immobilien an. Bürgerhäuser können nur durch eine aktive Einbindung und Teilnahme der ansässigen Bevölkerung und mit Hilfe von ehrenamtlichen Engagement erfolgreich aufgebaut und betrieben werden. Das Ziel besteht darin, dem dörflichen Gemeinschaftsleben neue Impulse zu verleihen. Mit der Handlungsempfehlung sind positive Effekte auf die langfristige Stärkung und nachhaltige Entwicklung lebenswerter städtischer wie ländlicher Räume verbunden.
<i>Beteiligte / Zuständige</i>	Förderverein Naturpark Barnim e.V., Regionalpark Barnimer Feldmark e.V., Stadt Bernau bei Berlin, Gemeinde Ahrensfelde, Gemeinde Panketal, Gemeinde Wandlitz <i>Verantwortlich: offen</i>
<i>Priorität</i>	Mittel
<i>Zeitraum</i>	2016
<i>Zuordnung</i>	Themenfeld: Infrastruktur, Daseinsvorsorge & Soziales Entwicklungsziel: 5.2

17. Vernetzung und Bündelung bestehender Freizeitangebote und –potenziale im Mittelbereich

<i>Beschreibung</i>	Der Mittelbereich hat zahlreiche Angebote im Bereich Freizeit, Naherholung und Tourismus vorzuweisen, die jedoch eher für sich stehen als zusammenhängend wahrgenommen werden. Vor dem Hintergrund eines zu erwartenden Bevölkerungsanstiegs und der Annahme, dass die Angebote auch zukünftig weiter von der Berliner Bevölkerung in Anspruch genommen werden, wird eine gemeindeübergreifende Vernetzung und Bündelung der einzelnen Standorte vom Wandlitzsee bis zum Lennépark empfohlen. Dies betrifft die Ausweisung von Routen zwischen den einzelnen Standorten (vgl. Starterprojekt 9) sowie gemeinsame Zieldefinitionen der jeweiligen Verantwortlichen, um die Synergien vollends ausschöpfen zu können. So können Veranstaltungen rotierend an den verschiedenen Standorten in regelmäßigen Abständen stattfinden. Zusätzlich sollten die unterschiedlichen Angebote gebündelt beworben und in einem gemeinsamen Veranstaltungskalender zusammengeführt werden. Mit der Einrichtung einer Bäderbuslinie wurde eine Möglichkeit der besseren Vernetzung von Badeseen schon mehrfach angeregt (vgl. Starterprojekt 7). Unterstützung liefern kann überdies die vorgesehene Errichtung von Ladesäulen an den einzelnen Standorten für Freizeit, Naherholung und Tourismus (vgl. Starterprojekt 5).
<i>Beteiligte / Zuständige</i>	Förderverein Naturpark Barnim e.V., Regionalpark Barnimer Feldmark e.V., Stadt Bernau bei Berlin, Gemeinde Ahrensfelde, Gemeinde Panketal, Gemeinde Wandlitz <i>Verantwortlich: offen</i>
<i>Priorität</i>	Mittel
<i>Zeitraum</i>	Ab 2016
<i>Zuordnung</i>	Themenfeld: Naturraum & Naherholung Entwicklungsziele: 2.5, 4.5, 5.5

18. Gemeinsame Maßnahmen zur Integration von Flüchtlingen und Migranten

<i>Beschreibung</i>	Angesichts des großen Andrangs von Flüchtlingen und Migranten sind gemeinsame Maßnahmen zur Integration besonders dringlich. Vor diesem Hintergrund haben sich im Mittelbereich bereits Willkommensinitiativen gebildet, die mit großem Engagement an der Bewältigung der laufenden Aufgaben mitwirken. Empfohlen wird neben der Bildung und Unterstützung von Runden Tischen auf kommunaler Ebene die Vernetzung, Koordinierung und Bündelung der bestehenden Initiativen. Auf diese Weise werden diese in ihrer Tätigkeit gestärkt, Doppelangebote vermieden, der Erfahrungs- und Wissensaustausch gefördert und eine Vernetzung der Aktivitäten und Leistungen vorangetrieben. Die Aufgabe besteht nunmehr in der Prüfung möglicher Vernetzungs-, Bündelungs- und Koordinierungsmaßnahmen. Hierfür sollten auch mögliche Träger wie z.B. Wohlfahrtsverbände, Kirchen oder Stiftungen eingebunden werden. So wird das hohe ehrenamtliche Engagement gewürdigt und gefördert. Darüber hinaus stellt die Integration der Flüchtlinge und Migranten in den regionalen Arbeitsmarkt eine weitere zentrale Herausforderung dar. Auch hier sollten Unterstützungsleistungen bei der Erfassung von Qualifikationen und Kenntnisse der Flüchtlinge und Migranten zeitnah geprüft sowie Schnittstellen zu regionalen Unternehmen geschaffen werden.
<i>Beteiligte / Zuständige</i>	Landkreis Barnim, Stadt Bernau bei Berlin, Gemeinde Ahrensfelde, Gemeinde Panketal, Gemeinde Wandlitz <i>Verantwortlich: Landkreis Barnim oder Stadt Bernau bei Berlin</i>
<i>Priorität</i>	Hoch
<i>Zeitraum</i>	Ab 2016
<i>Zuordnung</i>	Themenfeld: Infrastruktur, Daseinsvorsorge und Soziales Entwicklungsziele: 5.4

7 Organisation und Umsetzung

7.1 Starterprojekte

Die Starterprojekte bilden die letzte methodische Ebene und lassen sich direkt aus den Handlungsempfehlungen ableiten. Anders als Empfehlungen formulieren Starterprojekte konkrete Vorhaben, die unmittelbaren Handlungsdruck aufweisen, bereits vorbereitet oder geplant sind, kurzfristig umsetzbar sind und/oder besondere Effekte für den gesamten Mittelbereich erwarten lassen. Nachfolgend werden beispielhaft 10 Starterprojekte beschrieben und priorisiert sowie mit Verantwortlichkeiten, Kosten, dem derzeitigen Stand (der Planung/Umsetzung) und den zugehörigen Handlungsempfehlungen versehen.

Übersicht Starterprojekte:

1. Umsetzung des Bauvorhabens „Basdorfer Gärten“ in Wandlitz-Basdorf auf dem ehemaligen Gelände der Landespolizeischule
2. Realisierung von altengerechtem Wohnen in Wandlitz-Schönwalde
3. Umsetzung des Städtebauförderprogramms „Aktive Zentren“ in Bernau bei Berlin
4. Erarbeitung und Umsetzung eines Schulwegsicherungskonzepts
5. Aufbau einer flächendeckenden Ladeinfrastruktur im Landkreis Barnim für elektrisch betriebene Fahrzeuge und Fahrräder
6. Ausbau der Park-&-Ride- / Bike-&-Ride-Angebote an den Bahnhöfen
7. Etablierung einer Bäderbuslinie zwischen Bernau, Wandlitz, Biesenthal und Rüdnitz
8. Vereinbarung einer gemeinschaftlich abgestimmten Gewerbeflächenentwicklung unter Zuhilfenahme eines regionalen Gewerbeflächenmanagements
9. Entwicklung eines touristischen Leitsystems
10. Weiterentwicklung der Schloss- und Gutsanlage in Börnicke sowie des Guts Hobrechtsfelde in gegenseitiger Abstimmung
11. bauendenkmal bundesschule bernau: Umsetzung der Außenanlagenkonzeption

1. Umsetzung des Bauvorhabens „Basdorfer Gärten“ in Wandlitz-Basdorf auf dem ehemaligen Gelände der Landespolizeischule

Beschreibung

Die Gemeinde Wandlitz plant die Bereitstellung von bis zu 100 Wohnungen auf dem Gelände der ehemaligen Landespolizeischule in Basdorf. Zu diesem Zweck werden ehemalige Kasernengebäude für die Wohnnutzung umgebaut.

Das Projekt adressiert unterschiedliche Zielgruppen und bietet Wohnraum für Familien, Singles und Alleinstehende, Senioren oder Pflegebedürftige. Darüber hinaus sollen im direkten Umfeld der Wohnkomplexe umfassende Frei- und Grünflächen entwickelt werden. Im Anschluss an die Fertigstellung werden die Gebäude von der Wohnungsverwaltung der Gemeinde Wandlitz bewirtschaftet. Daraus ergeben sich die Vorteile einer nicht-profitorientierten Bewirtschaftung, einer Ausweitung des kommunalen Wohnungsbestands sowie faire Mietpreise.

Das Projekt entspricht der Handlungsempfehlung zur Schaffung neuer Wohnangebote, bedient unterschiedliche Nachfragegruppen und führt einem brachliegenden Gelände eine neue Nutzung zu. Das Vorhaben befindet sich bereits in der Umsetzung.

Beteiligte / Zuständige

Gemeinde Wandlitz

Stand

Grundsteinlegung 30.04.2015, voraussichtlicher Abschluss der Sanierung 2017

Zuordnung

Handlungsempfehlung

4. Schaffung neuer differenzierter Wohnangebote

2. Realisierung von altengerechtem Wohnen in Wandlitz-Schönwalde

<i>Beschreibung</i>	In Wandlitz-Schönwalde sollen zukünftig 43 neue altengerechte Wohneinheiten entstehen. Die Wohnanlage „Friedrichshöfe“ liegt im Wandlitzer Ortsteil Schönwalde, ca. 400 m vom Ortskern entfernt. In gleicher Entfernung ist der Bahnhof mit S-Bahn-Anschluss nach Berlin erreichbar. Einrichtungen zur Deckung des täglichen Bedarfs befinden sich in unmittelbarer Umgebung. Die Wohnanlage ist speziell auf die Bedürfnisse der Bewohner ausgerichtet und bietet jeweils einen generellen Grundservice, der individuell um zusätzliche Serviceleistungen erweitert werden kann. Ergänzend sieht das Konzept grüne Freiflächen im Innenhof vor. Im wachsenden Nachfragesegment einer älter werdenden Bevölkerung besteht konkreter Handlungsbedarf. Das Starterprojekt bedient jene Nachfragegruppe und schafft neuen, altengerechten Wohnraum in zentraler Lage.
<i>Beteiligte / Zuständige</i>	Gemeinde Wandlitz
<i>Stand</i>	Planungsphase, Umsetzung ab 2017
<i>Zuordnung Handlungsempfehlung</i>	4. Schaffung neuer differenzierter Wohnangebote

3. Umsetzung des Städtebauförderprogramms „Aktive Zentren“ in Bernau bei Berlin

<i>Beschreibung</i>	Infolge der Aufnahme der Stadt Bernau bei Berlin in das Bund-Länder-Förderprogramm „Aktive Stadtzentren“ stehen der Stadt Bernau Fördermittel zur unmittelbaren Stabilisierung und Funktionsstärkung des Stadtzentrums in Höhe von ca. 3 Mio. € zur Verfügung. Als Grundlage fungiert die Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzepts (2013). Ende 2013 wurde Bernau schließlich antragsgemäß für den Zeitraum 2014 bis 2017 ins Städtebauförderprogramm ASZ aufgenommen. Mithilfe der Fördermittel wird eine Aufwertung des öffentlichen Raums, eine Instandsetzung und Modernisierung von stadtbildprägenden Gebäuden, verschiedene Bau- und Ordnungsmaßnahmen für die Wiedernutzbarmachung von ungenutzten Grundstücken oder Gebäuden sowie die Installation eines Citymanagements angestrebt. Folglich genießen die sinngemäße Verwertung der Fördermittel und die Umsetzung der Maßnahmen hohe Priorität. Die nächsten Schritte liegen in der Antragstellung der jeweiligen förderfähigen Maßnahmen und Vorhaben. Die bauliche und funktionale Aufwertung des Mittelzentrums sowie die Unterstützung der dort ansässigen überwiegend kleinen und mittleren Unternehmen wirken sich schlussendlich positiv auf den gesamten Mittelbereich aus. Die mittelzentrale Funktion Bernaus wird gesichert und gestärkt.
<i>Beteiligte / Zuständige</i>	Stadt Bernau bei Berlin
<i>Stand</i>	Durchführungsphase, Umsetzung bis 2020
<i>Zuordnung</i>	8. Unterstützung lokaler Klein- und Kleinstunternehmen
<i>Handlungsempfehlung</i>	13. Stärkung der mittelzentralen Angebote in Bernau bei Berlin

4. Erarbeitung und Umsetzung eines Schulwegsicherungskonzepts

<i>Beschreibung</i>	Die Schulwegsicherung gilt als eine zentrale gemeinsame Aufgabe im Mittelbereich. Dies liegt daran, dass dem zum Teil hohen Anteil an auswärtigen Schülern (Wilhelm-Conrad-Röntge-Gesamtschule in Panketal über 60 %) bisher keine zufriedenstellenden Lösungen gegenüberstehen. Die für den Schülerverkehr verantwortlichen Buslinien können keine flächendeckende Versorgung gewährleisten. Nähere Erkenntnisse kann die Analyse der Pendelwege im Schülerverkehr und der Gegenüberstellung der aktuellen Verkehrsangebote liefern. Alles im allem setzt sich die Schulwegsicherung aktuell aus mehreren Einzelprojekten zusammen, ein übergeordneter konzeptioneller und strategischer Rahmen zur gemeinsamen Zielerreichung fehlt. Die Entwicklung eines regionalen Schulwegsicherungskonzepts mit anschließender Umsetzung soll die bestehenden Problemlagen aufdecken und beheben. Die Kosten für die Konzepterarbeitung werden auf in etwa 30.000 € geschätzt.
<i>Beteiligte / Zuständige</i>	Stadt Bernau bei Berlin, Gemeinde Ahrensfelde, Gemeinde Panketal, Gemeinde Wandlitz <i>Verantwortlich: eine Stadt oder Gemeinde für alle Partner</i>
<i>Stand</i>	Idee
<i>Zuordnung</i>	3. Gemeinsame Schaffung familienfreundlicher Anreize
<i>Handlungsempfehlung</i>	6. Sicherung und ggf. Ausbau der Busverbindungen zur Erreichbarkeit ländlicher Ortsteile

5. Aufbau einer flächendeckenden Ladeinfrastruktur im Landkreis Barnim für elektrisch betriebene Fahrzeuge und Fahrräder

<i>Beschreibung</i>	Die umweltgerechter Mobilität soll in der Region vor allem durch die flächendeckende Angebotserweiterung mit Ladestationen für Elektroautos und -fahrräder eine besondere Aufwertung erfahren. Die Notwendigkeit einer besseren Ladeinfrastruktur liegt insbesondere am zu erwartenden Absatzwachstum von E-Bikes (bis zu +15 % / Jahr). Dabei bilden vor allem das Hotelgewerbe und der Tourismus, kommunale Fuhrparks, Gewerbebetriebe sowie die Bürger ein umfangreiches Kundenpotential. Als besonders wichtiges Kriterium für die Installation der Ladestationen gilt die Attraktivität der Ladeorte. Es ist vorgesehen Ladestationen sowohl an funktional wichtigen verkehrlichen Knotenpunkten zu errichten als auch entlang stark frequentierter Routen wie dem Fernradwanderweg "Berlin - Uckermark". Dabei kommen Standorte im öffentlichen Raum mit besonderer Aufenthaltsqualität infrage. Schlussendlich sollen in der Region gut zwei Dutzend Ladestationen für E-Bikes und/oder E-Fahrzeuge errichtet werden.
<i>Beteiligte / Zuständige</i>	Stadt Bernau bei Berlin, Gemeinde Ahrensfelde, Gemeinde Panketal, Gemeinde Wandlitz, Förderverein Naturpark Barnim e.V., Regionalpark Barnimer Feldmark e.V., Landkreis Barnim <i>Verantwortlich: Landkreis Barnim</i>
<i>Stand</i>	Planungsphase
<i>Zuordnung Handlungsempfehlung</i>	5. Ausbau und Stärkung des Bahnhofs Bernau bei Berlin als regionale Mobilitätsschnittstelle zum Fern- und Regionalexpressverkehr 14. Ausbau gesundheitstouristischer Angebote 17. Vernetzung und Bündelung bestehender Freizeitangebote und –potenziale im Mittelbereich

6. Ausbau der Park-&-Ride- / Bike-&-Ride-Angebote an den Bahnhöfen

<i>Beschreibung</i>	Die meisten Bahnhöfe in den Mittelbereichskommunen sind bereits mit Park-&-Ride-Plätzen ausgestattet. Die engen Arbeitsmarktverflechtungen mit Berlin und hohen Pendlerzahlen zeigen gleichwohl Handlungsbedarfe auf, die eine Qualifizierung der Bahnhöfe als intermodale Knotenpunkte erforderlich machen. Dies betrifft vorrangig die von vielen Pendlern betroffenen Bahnhöfe in Bernau bei Berlin, Panketal und Wandlitz.
<i>Beteiligte / Zuständige</i>	Neben den Park-&-Ride- betrifft dies auch Bike-&-Ride-Angebote. Stadt Bernau bei Berlin, Gemeinde Panketal, Gemeinde Wandlitz <i>Verantwortlich: jede Kommune für Ihren Bahnhof</i>
<i>Stand</i>	Idee
<i>Zuordnung Handlungsempfehlung</i>	5. Ausbau und Stärkung des Bahnhofs Bernau bei Berlin als regionale Mobilitätsschnittstelle zum Fern- und Regionalexpressverkehr

7. Etablierung einer Bäderbuslinie zwischen Bernau, Wandlitz, Biesenthal und Rüdnitz

<i>Beschreibung</i>	Um die bestehenden Badeseen besser zu verknüpfen, wird die Schaffung einer Bäderbuslinie zwischen den einzelnen Standorten angestrebt. Das Starterprojekt sieht regelmäßige Touren der Bäderbusse zwischen dem Bernauer Hauptbahnhof und den Strandbädern am Liepnitz-, Wandlitz-, Ober- und Wukensee während der Sommermonate vor. Ausgangspunkt ist der Bahnhof in Bernau bei Berlin. Vorgesaltet werden müssen hierbei Gespräche mit der Barnimer Busgesellschaft. Neben der Stadt Bernau bei Berlin und der Gemeinde Wandlitz muss die zum Amt Biesenthal-Barnim gehörige Stadt Biesenthal als kommunaler Akteur in den Entwicklungsprozess eingebunden werden. Mithilfe des Bäderbusses kann eine gewünschte Vernetzung erreicht, das stellenweise auftretende Verkehrs- und Parkplatzproblem gemildert und schließlich Werbung für den Mittelbereich als Freizeitregion gemacht werden. Somit kommt das Vorhaben u.a. dem Aufbau einer Regionalvermarktung entgegen (vgl. Handlungsempfehlung 12).
<i>Beteiligte / Zuständige</i>	Stadt Bernau bei Berlin, Gemeinde Wandlitz, Barnimer Busgesellschaft, Amt Biesenthal-Barnim
<i>Stand</i>	Idee
<i>Zuordnung Handlungsempfehlung</i>	5. Ausbau und Stärkung des Bahnhofs Bernau bei Berlin als regionale Mobilitätsschnittstelle zum Fern- und Regionalexpressverkehr 12. Aufbau einer Regionalvermarktung als Naherholungsraum für den Berliner Tagestourismus 14. Ausbau gesundheitstouristischer Angebote

8. Vereinbarung einer gemeinschaftlich abgestimmten Gewerbeflächenentwicklung unter Zuhilfenahme eines regionalen Gewerbeflächenmanagements

<i>Beschreibung</i>	Ein gemeinsames regionales Gewerbeflächenmanagement soll dabei helfen, die Gewerbeflächen nachfrageorientiert zu entwickeln und zu vermarkten. Durch Installation einer gemeinsamen Plattform werden alle verfügbaren Flächen ermittelt, gebündelt, bewertet und in ansprechender und verständlicher Weise grafisch aufbereitet und präsentiert. Zusätzlich können durch aktive Ansprache von Unternehmen Nachfragepotenziale erörtert und ein offensives Gewerbeflächenmarketing in Gang gesetzt werden. Entgegen der Zersiedlung und zum Schutz der bestehenden Naturräume sind die Gewerbeflächen nachhaltig zu entwickeln und zu bewirtschaften. Die behutsame Entwicklung der Gewerbeflächen hat die Konzentration auf leerstehende Immobilien und schon versiegelte und erschlossene Flächen im Sinne einer nachhaltigen Land- und Flächennutzung zum Ziel. Überdies dient das Gewerbeflächenmanagement als Service-, Informations- und Anlaufstelle und unterstützt somit ansässige und neue Unternehmen bei Betriebserweiterungen, -verlagerungen, Niederlassungen oder Neugründungen. Die gemeinsame Herausforderung und Aufgabe obliegt allen Kommunen im Mittelbereich.
<i>Beteiligte / Zuständige</i>	Stadt Bernau bei Berlin, Gemeinde Ahrensfelde, Gemeinde Panketal, Gemeinde Wandlitz <i>Verantwortlich: eine Stadt oder Gemeinde für alle Partner</i>
<i>Stand</i>	Idee
<i>Zuordnung Handlungsempfehlung</i>	9. Bereitstellung passfähiger Gewerbeflächen in den einzelnen Mittelbereichskommunen durch Altlastenbeseitigung und Gewerbeflächenmanagement 10. Verbesserung des Images und Erhöhung der Identität durch Erarbeitung eines gemeinsamen Standortmarketingkonzepts

9. Entwicklung eines touristischen Leitsystems

<i>Beschreibung</i>	Ein touristisches Leitsystem soll im Mittelbereich für den Auto-, Fahrrad- und Fußverkehr entwickelt werden. Aufgrund der unterschiedlichen touristischen Ziele und der hohen Anzahl potenzieller Tagestouristen aus Berlin, sollen mithilfe des Leitsystems die Verkehrsinfrastruktur optimiert, Wege verkürzt und die Auffindbarkeit zentraler Ziele verbessert werden. Die Stadt Bernau bei Berlin hat sich der Thematik in Form eines fortschreibungsfähigen Tourismuskonzepts (letzte Fortschreibung 2009) angenommen und Maßnahmen zur besseren Vernetzung touristischer Ziele entwickelt und umgesetzt. Im Sinne eines regionalen Gedankens soll ein touristisches Leitsystem auf alle Kommunen ausgeweitet werden. So soll der Mittelbereich als Freizeit- und Tourismusregion an Qualität gewinnen, das große Potenzial an Tagestouristen lenken und auf die touristischen Ziele und Standorte im Mittelbereich aufmerksam machen. Konkret denkbar ist die gemeinsame Entwicklung und Vernetzung touristischer Angebote für Tagestouren.
<i>Beteiligte / Zuständige</i>	Stadt Bernau bei Berlin, Gemeinde Ahrensfelde, Gemeinde Panketal, Gemeinde Wandlitz, Förderverein Naturpark Barnim e.V, Regionalpark Barnimer Feldmark e.V.
<i>Stand</i>	Idee
<i>Zuordnung</i>	11. Anpassung von Landschaftsräumen an den demographischen Wandel
<i>Handlungsempfehlung</i>	12. Aufbau einer Regionalvermarktung als Naherholungsraum und für den Berliner Tagestourismus

10. Weiterentwicklung der Schloss- und Gutsanlage in Börnicke sowie des Guts Hobrechtsfelde in gegenseitiger Abstimmung

<i>Beschreibung</i>	Der Gutshof Börnicke in Bernau und das Gut Hobrechtsfelde in Panketal stehen gleichsam für beliebte touristische und kulturelle Destinationen im Mittelbereich. Prägend ist das besonders erhaltenswerte baukulturelle Erbe bei beiden Anlagen. In der Vergangenheit konnten bereits konkrete Entwicklungs-, Nutzungs- und Betreiberkonzepte erarbeitet werden. Die Entwicklung des Gut Hobrechtsfelde fußt auf einem Entwicklungs- und Betreiberkonzept (2014) und befindet sich derzeit in der Umsetzungsphase. Das Entwicklungskonzept für den Bernauer Ortsteil Börnicke, das auch Maßnahmen um den Gutshof Börnicke umfasst, wurde von der Stadtverordnetenversammlung nicht beschlossen, fungiert jedoch als Richtschnur, die das zukünftige Handeln der kommunalen Akteure mitbestimmt. Die Weiterentwicklung der Schloss- und Gutsanlage Börnicke sowie des Guts Hobrechtsfelde in gegenseitiger Abstimmung entspricht den Zielen des Mittelbereichskonzepts und soll in den nächsten Jahren weiter fortgesetzt werden.
<i>Beteiligte / Zuständige</i>	Stadt Bernau bei Berlin, Gemeinde Panketal, Förderverein Naturpark Barnim e.V.
<i>Stand</i>	Planungsphase
<i>Zuordnung Handlungsempfehlung</i>	12. Aufbau einer Regionalvermarktung als Naherholungsraum und für den Berliner Tagestourismus

11. baudenkmal bundesschule bernau: Umsetzung der Außenanlagenkonzeption

<i>Beschreibung</i>	Infolge des Antrags, die ehemalige Bundesschule der ADGB mit den anderen Bauhausstätten in Weimar und Dessau auf die UNESCO-Weltkulturerbeliste zu setzen, wurde die Entwicklung der Außenanlagen der früheren Bundesschule als noch ausstehend erkannt. Folglich wurde der Masterplan – die Außenanlagenkonzeption – entwickelt, um Grund- und Leitlinien für die zukünftige denkmalgerechte Entwicklung des gesamten Areals zu definieren. Räumlich stützt sich der Masterplan auf die fünf Schwerpunktbereiche Zufahrtsbereich Wandlitzer Chaussee / Fritz-Hecker-Straße, Einfahrtsbereich, Hannes-Meyer-Campus, Nordseite / Pergola sowie den landschaftlichen Bereich südlich des Meyer-Wittwer-Baus / Sees und trifft konkrete Empfehlungen zum Verkehr, zu Wegematerialien, der Beleuchtung sowie zur Ausstattung.
<i>Beteiligte / Zuständige</i>	Stadt Bernau bei Berlin, Stiftung Baudenkmal Bundesschule Bernau
<i>Stand</i>	Vorbereitungsphase
<i>Zuordnung Handlungsempfehlung</i>	12. Aufbau einer Regionalvermarktung im Naherholungsraum und für den Berliner Tagestourismus 17. Vernetzung und Bündelung bestehender Freizeitangebote und –potenziale im Mittelbereich

12. Prüfung der Entwicklung von „Naturparkschulen“ im Naturpark Barnim

<i>Beschreibung</i>	Aufbauend auf und eng verbunden mit der Handlungsempfehlung, eine Regionalvermarktung im Mittelbereich zu initiieren und umzusetzen, ist die Entwicklung von sogenannten „Naturparkschulen“ einzuordnen. Kullisse ist hierbei der Naturpark Barnim. Naturparkschulen sind in Deutschland zwar weniger bekannt, in Österreich hingegen schon vielfach erprobt, umgesetzt und genutzt. Dabei kommt es vor allem auf eine gute Zusammenarbeit von Naturpark, Gemeinde und Schule an. Die Kooperation muss hierfür in einem Partnerschaftsabkommen geregelt werden. Nur so darf die Schule auch wirklich als „Naturparkschule“ bezeichnet werden. Essentiell ist, dass die Philosophie des Naturparks auch in der Schule vertreten wird. Die Schule ist demnach ein nützliches Instrument zur Identitätsstiftung der Bevölkerung – insbesondere der Kinder und Eltern. Bisher bewährte Konzepte sehen vor, Lern- und Erlebnismodule für die verschiedenen Klassenstufen zu entwickeln, die innerhalb jeden Schuljahres von den einzelnen Klassen durchlaufen werden. Die Themenblöcke können erneuerbare Energien, Tierkunde oder Wasserkreisläufe umfassen und vor Ort beobachtet und erprobt werden. Zu prüfen ist also zunächst die Kooperationsbereitschaft örtlicher Grundschulen in der Gemeinde Wandlitz mit dem Förderverein Naturpark Barnim e.V.. Auch die Suche nach geeigneten Standorten gilt es fortan zu intensivieren.
<i>Beteiligte / Zuständige</i>	Förderverein Naturpark Barnim e.V., Gemeinde Wandlitz <i>Verantwortlich: Förderverein Naturpark Barnim e.V.</i>
<i>Stand</i>	Idee
<i>Zuordnung Handlungsempfehlung</i>	12. Aufbau einer Regionalvermarktung im Naherholungsraum und für den Berliner Tagestourismus

7.2 Organisation der weiteren Zusammenarbeit

Mit der Erarbeitung des Mittelbereichskonzepts und der damit verbundenen gemeinsamen Antragstellung im Stadt-Umland-Wettbewerb wurde durch die Stadt Bernau bei Berlin und die Gemeinden Ahrensfelde, Panketal und Wandlitz der Einstieg in eine zukünftige mögliche kontinuierliche interkommunale Zusammenarbeit vollzogen. Bisher war die Zusammenarbeit zwischen allen oder zwischen einzelnen Kommunen eher auf konkrete Fragestellungen bezogen oder projektbezogen ausgerichtet.

Mit dem Projektstart im Dezember 2014 wurde zugleich eine kontinuierliche Kommunikationsebene etabliert und damit eine neue Qualität erreicht. Die Konzepterarbeitung hat ergänzend gezeigt, dass es derzeit und vor allem zukünftig neben den jeweils kommunalen Aufgaben viele Themen und Herausforderungen gibt, die gemeinsam und im interkommunalen Kontext besser gelöst und angegangen werden können. Die interkommunalen Handlungsmöglichkeiten liegen insbesondere in den Themenfeldern (Siedlungs-)Flächenentwicklung, Verkehr, Grün- und Freiraumsicherung sowie in der gemeinsamen Positionierung und Vermarktung gegenüber Dritten.

Für eine erfolgreiche Fortsetzung der interkommunalen Zusammenarbeit mit der Zielstellung den gemeinsamen Herausforderungen durch gemeinsame Aktivitäten zu begegnen, sind neben den gemeinsamen Themen folgende Faktoren zu berücksichtigen:

- ≡ Die Kooperation muss durch freiwillige Mitwirkung geprägt sein. Nicht-freiwillige Kooperationen schaffen kein ausreichendes Engagement und sind auf Dauer nicht konsensfähig.
- ≡ Die Partner müssen gleichberechtigt, d.h. mit gleicher Stimmenzahl oder nach einer abzustimmenden Verteilung gemessen an der Einwohnerzahl, an der Steuerkraft oder am finanziellen Beitrag in der Kooperation und im Abstimmungsmodus vertreten sein.
- ≡ Die Kooperation braucht einen verlässlichen institutionellen und organisatorischen Rahmen, der Verbindlichkeit sichert, Vertrauen schafft und Regeln für die Kommunikation bestimmt.
- ≡ Jeder Partner muss einen eigenen Nutzen in der Kooperation erkennen. Win-Win-Situationen sind unerlässlich, um komplexe Aufgabenstellungen zu lösen.
- ≡ Die Kooperation muss transparent nach außen sein und ihre Ziele vermitteln können. Der Erfolg der Kooperation wird durch das Engagement der Akteure und Partner bestimmt. Eine „richtige“ Aufgabenstellung und die optimale Organisationsform sind allein kein Garant für den Erfolg der Zusammenarbeit.

Vor dem Hintergrund der Rahmenbedingungen, der Handlungsspielräume der Kommunen, der Voraussetzungen erfolgreicher interkommunaler Kooperationen sowie der Herausforderungen wird empfohlen, im Mittelbereich Bernau bei Berlin die Kooperation auf Basis der für die Konzepterarbeitung getroffenen Vereinbarungen fortzuführen. Für den Fall einer erfolgreichen Beteiligung am Stadt-Umland-Wettbewerb ist diese Kooperation deutlich zu intensivieren. Die Kooperation beabsichtigt eine Bewerbung im Stadt-Umland-Wettbewerb mit dem Titel „Metropole und Naturraum - Regionalentwicklung im Niederbarnim“ einzureichen.

Die bisherige Kooperation ist geprägt durch:

- ≡ die Federführung in der Kooperation durch die Stadt Bernau bei Berlin,
- ≡ die anteilige Finanzierung (Basis Einwohnerschlüssel) gemeinsamer Aufgaben,
- ≡ die Trennung zwischen der Arbeits- und Fachebene (laufende Aufgaben) und der Lenkungebene (Bürgermeister/in, grundsätzliche und strategische Entscheidungen) und

- ≡ die Einbindung in die Abstimmungsprozesse sowie die Mitwirkung des Naturparks Barnim e.V. , des Regionalparks Barnimer Feldmark e.V., des Landkreises Barnim und der Regionalen Planungsgemeinschaft Uckermark-Barnim.

Die Arbeits- und Fachebene sollte sich zur Abstimmung der laufenden Aufgaben ca. alle zwei Monate treffen und hier u. a. Entscheidungen der Lenkungebene (Treffen 2 bis 3 x p.a.) vorbereiten. An diesen Treffen sollten die Partner Naturpark Barnim, Regionalpark Barnimer Feldmark, Landkreis Barnim und die Regionale Planungsgemeinschaft Uckermark-Barnim Gelegenheit haben teilzunehmen, um an der Umsetzung aktiv mitwirken zu können.

Ergänzend wird empfohlen, zum Jahresbeginn 2016 erstens das Arbeitsprogramm auf Basis der zuvor genannten Überlegungen für zwei Jahre festzulegen und zweitens die zuvor für die Handlungsempfehlungen und die Starterprojekte genannten Verantwortlichkeiten fest zu vereinbaren und damit die Partner verantwortlich einzubinden.

Nach einem Zeitraum von zwei Jahren können die Ergebnisse der Startphase inhaltlich und organisatorisch überprüft und es können Vorschläge zur inhaltlichen Vertiefung und Neuausrichtung sowie zur organisatorischen Weiterentwicklung geprüft werden. Dafür und vor dem Hintergrund des Prinzips der Freiwilligkeit wäre die kommunale Arbeitsgemeinschaft (KAG) auf Basis von § 4 des Gesetzes über kommunale Gemeinschaftsarbeit im Land Brandenburg (GKG) (Neufassung vom Juli 2014), die geeignete Kooperationsform. Damit wird ein Gemeinschaftsorgan ohne eigene Rechtspersönlichkeit geschaffen, die keine formalen, für die Mitglieder der KAG bindenden Beschlüsse treffen, sondern nur Empfehlungen aussprechen können. Die KAG ist in der Lage, auf der Basis entsprechender Beschlüsse der Mitglieder einen eigenen Haushalt zu führen, als Projektträger aufzutreten und entsprechend zu agieren. Voraussetzung ist, dass eine Mitgliedskommune die haushalts- und verwaltungsrechtliche Verantwortung für die kommunale Arbeitsgemeinschaft übernimmt. Neben den Kommunen im Mittelbereich könnten an einer KAG auch die anderen Partner im Mittelbereich – sowie weitere Akteure - mitwirken.